

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT



1941 1. April-Heft

21. Jahrgang Nr. 7

INHALT

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Jahre 1940 S. 133

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die japanische Mineralölwirtschaft S. 138
Das japanische Konzessionsgebiet in Nord-Sachalin
Die Mineralölwirtschaft Mandschukuos

PREISE UND LÖHNE

Die Preise im März 1941..... S. 143
Die Großhandelspreise
Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten
Indexziffern — Marktordnung und Preisregelungen

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Körperschaftsteuerveranlagung für 1938..... S. 146

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Altersaufbau und Berufsgliederung der Umsiedler aus dem Nord-
und Südbuchenland, Bessarabien und der Dobrudscha..... S. 150
Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Februar 1941 S. 152

Bücheranzeigen

Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68

Bezugspreis für das Inland: Ein Halbmonatsheft 75 Reichspfennig, vierteljährlich (6 Hefte) 4,50 Reichsmark

ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT

In der heutigen ordentlichen Hauptversammlung ist die Dividende auf das Grundkapital für das Geschäftsjahr 1939/40 auf 6% festgesetzt worden. Die Auszahlung erfolgt unter Abzug von 10% Kapitalertragsteuer und 5% Kriegsteuer vom 26. März d. J. ab gegen Einreichung des Gewinnanteilscheins Nr. 5 — Ausgabe 1936 — mit

RM 5,10 für jede Aktie über RM 100,—

RM 51,— " " " " RM 1000,—

bei unserer Hauptkasse oder folgenden Stellen:

in Berlin: Berliner Handels-Gesellschaft / Bankhaus Delbrück Schickler & Co. / Bankhaus Hardy & Co., G. m. b. H. / Reichs-Kredit-Gesellschaft, Aktiengesellschaft

in Berlin und bei deren sämtlichen deutschen Niederlassungen:

Commerzbank Aktiengesellschaft / Deutsche Bank / Dresdner Bank

in Breslau: Bankhaus E. Heimann

in Hamburg: Bankhaus M. M. Warburg & Co., Kommanditgesellschaft

in Köln: Bankhaus Pferdenges & Co.

in Leipzig: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

in München u. Berlin: Bankhaus Merck, Fink & Co.

in München: Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank

in Wien: Creditanstalt-Bankverein / Länderbank Wien Aktiengesellschaft

Die Auszahlung von 3½% Zinsen auf die Genußrechte aus Markanleihen für das Geschäftsjahr 1939/40 erfolgt gegen Einreichung des Gewinnanteilscheins Nr. 9 zur Genußrechtsurkunde gleichfalls vom 26. März ab mit

RM 1,75 für jede Genußrechtsurkunde über RM 50,—

RM 3,50 " " " " RM 100,—

bei den obigen Stellen.

Berlin, den 25. März 1941

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft

Bücher Lemcke

TRIUMPH

Unser Grundsatz:
Höchste Qualität!

Schreibmaschinen
Buchungsmaschinen

Unverbindliche Angebote durch die autorisierte Werkvertretung

HORN & GÖRWITZ Inh.: **OSKAR GÖRWITZ**
FRIEDRICHSTR. 73 · BERLIN W 8 · FERNSPR. 12 50 67

Rohstoffreichtum aus deutscher Erde

Eine Darstellung
der neuen deutschen Roh- und Werkstoffe
von Dr. Wilhelm Jungermann
und Herbert Krafft

Rund 200 Seiten Lexikonformat mit 56 Abbildungen im Text
und auf Kunstdrucktafeln

Hilb. RM. 4.80

Das Besondere dieses Buches liegt darin, daß es das erste umfassende Rohstoff-Buch ist. Auf verhältnismäßig kleinem Raum geben die Verfasser einen lebendig geschriebenen Querschnitt durch die gesamte deutsche Rohstoffwirtschaft. Dabei sind alle geschichtlichen, wirtschaftlichen und chemischen Probleme in so einfacher und gründlicher Darstellung behandelt worden, daß das Buch in Kürze jedem Deutschen das vermittelt, was er von der deutschen Rohstoffwirtschaft wissen muß. Es ist das Rohstoff-Buch ohne Formeln!

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik,
Paul Schmidt, Berlin SW 68

Die Nahrungsquellen der Welt

Handbuch über Erzeugung
und Handel
der wichtigsten Agrarprodukte

herausgegeben von

Werner Zimmermann

Schriftleiter und Sachbearbeiter in der Marktberichtstelle
des Reichsnährstandes

unter Mitwirkung von

Raimund Buder

Diplomlandwirt, Leiter der Marktbeobachtung und Statistik
in der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft

und

Dr. Oswalt Vopelius

Leiter der Marktbeobachtung und Statistik in der
Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft

Preis gebunden RM 24.—

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik,
Paul Schmidt, Berlin SW 68

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1941 1. April-Heft

Abgeschlossen am 21. April 1941
Ausgegeben am 24. April 1941

21. Jahrgang Nr. 7

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Jahre 1940

Jeder Krieg, auch der siegreiche Krieg, hat noch stets allen daran beteiligten Völkern schwere volksbiologische Schäden gebracht. Um so erfreulicher ist die Tatsache, daß, gemessen an den Erfahrungen des Weltkrieges, die schädlichen Auswirkungen des jetzigen Krieges auf die Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich sich bisher nur in verhältnismäßig engen Grenzen hielten. So zeigen die Ergebnisse der Bevölkerungsbewegung für das Kriegsjahr 1940 ein erheblich günstigeres Bild als dies im Weltkriegsjahr 1915 der Fall war. Die Heiratshäufigkeit, die in der ersten Jahreshälfte von 1940 im Durchschnitt sogar noch größer war als im gleichen Zeitraum des Jahres 1939, ist im 2. Halbjahr trotz der schon einjährigen Kriegsdauer und trotz der vorausgegangenen starken Anhäufung von Kriegstraunungen nur wenig unter den recht günstigen Stand von 1910/11 gesunken, während im Jahre 1915 die Zahl der Eheschließungen bereits um 40 vH niedriger war als im Jahre 1914. Auch die Geburtenentwicklung verlief während des jetzigen Krieges bisher im ganzen genommen durchaus zufriedenstellend. Läßt sich doch die Feststellung machen, daß im Jahre 1940 im Deutschen Reich noch fast 12 000 Kinder mehr lebend geboren wurden als im Jahre 1939, im Gegensatz zum Jahre 1915, in dem die Geburtenzahl um 436 000 hinter dem Ergebnis des Jahres 1914 zurückblieb.

Die vorläufigen Auszählungen der Bevölkerungsbewegung¹⁾ im Deutschen Reich²⁾ ergaben:

	4. Vierteljahr		Jahr	
	1940	1939	1940	1939
Eheschließungen	174 824	318 202	731 400	944 331
Lebendgeborene	372 386	399 312	1 644 752	1 633 249
Totgeborene	8 692	9 665	38 124	38 521
Gestorbene ¹⁾ (ohne Totgeborene)	238 165	249 822	1 045 708	1 009 258
davon unter 1 Jahr alte Kinder	23 475	23 638	107 420	100 125

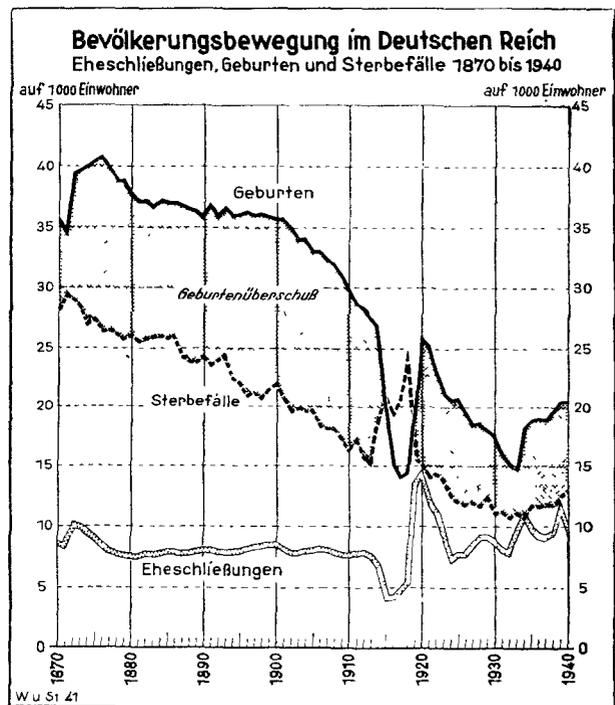
¹⁾ Ohne die Sterbefälle von Wehrmangehörigen.

Eheschließungen

Im Deutschen Reich wurden im Jahre 1940 731 400 Ehen geschlossen. Die Zahl der Eheschließungen war damit nur um 38 825 oder 5,0 vH kleiner als im letzten Vorkriegsjahr 1938 und sogar um 29 097 oder 4,1 vH höher als im Jahre 1937 im gleichen Gebiet. Dabei war die Heiratshäufigkeit im Jahre 1937 im alten Reichsgebiet und im Jahre 1938 nach der Rückgliederung der Ostmark und der sudetendeutschen Gebiete auch in diesen Reichsteilen bereits stark erhöht. Schon daraus geht hervor,

¹⁾ Die Ergebnisse für Dezember 1940 zeigt die Übersicht auf Seite 135. —
²⁾ Hier und im folgenden ohne die eingegliederten ehemals polnischen Gebiete und Eupen-Malmédy.

daß die Heiratshäufigkeit im Jahre 1940 durchaus günstig verlaufen ist.



Ein Vergleich der Heiratsverhältnisse von 1940 mit denen des Jahres 1939 würde zu einem vollkommen falschen Bild führen. Im Jahre 1939 hatte schon im 1. Halbjahr die weitere Zunahme der Heiratshäufigkeit zu einer nochmaligen Erhöhung der Zahl der Eheschließungen geführt. Vom September 1939 an war die Heiratshäufigkeit infolge der starken Anhäufung von Kriegstraunungen so ungewöhnlich hoch, daß der Vergleich mit diesen erhöhten Zahlen die Heiratshäufigkeit im Jahre 1940 viel zu ungünstig erscheinen lassen muß. Eine so außergewöhnliche Anhäufung von Eheschließungen wie im Jahre 1939 mußte schon allein infolge der starken Verminderung des Bestandes an heiratsfähigen Männern sehr bald ihr Ende finden. Will man den Verlauf der Heiratshäufigkeit im Jahre 1940 richtig beurteilen, so hat man die gesamte Entwicklung der Heiratsverhältnisse in den letzten Jahren in Betracht zu ziehen. Diese Untersuchung muß sich allerdings auf das alte Reichsgebiet (Gebietsstand vor der Rückgliederung der Ostmark) beschränken, das bereits seit 1933 unter nationalsozialistischer Führung stand.

Im alten Reichsgebiet wurden im Jahre 1940 insgesamt 612946 Ehen geschlossen, das sind nur 32 116 weniger als im Jahre 1938. Dabei ist zu beachten, daß im alten Reichsgebiet auch im Jahre 1938 etwa 45 000 Ehen mehr zustande kamen, als normalerweise zu erwarten waren. Unter Zugrundelegung der Heiratsverhältnisse der Jahre 1910/11 und unter Berücksichtigung des jeweiligen Bestandes an heiratsfähigen Personen hätten im alten Reichsgebiet im Jahre 1938 rd. 600 000, im Jahre 1939 rd. 570 000 und im Jahre 1940 rd. 532 000 Ehen geschlossen werden müssen. Tatsächlich wurden im Jahre 1938 rd. 645 000, im Jahre 1939 rd. 772 000 und im Jahre 1940 rd. 613 000 Eheschließungen gezählt. Dieser Vergleich zeigt deutlich, daß nicht nur im Jahre 1939, sondern auch noch im Jahre 1940 die Heiratshäufigkeit weit höher war als die schon günstige Heiratshäufigkeit der Jahre 1910/11.

Noch besser tritt der äußerst günstige Stand der augenblicklichen Verheiratung hervor, wenn man von dem Bestand an ledigen Männern ausgeht. Nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 17. Mai 1939¹⁾ waren im alten Reichsgebiet von den Männern der Geburtsjahrgänge 1900 bis 1919 bis zum Volkszählungstag 1939 dank des wirtschaftlichen Aufschwungs und der staatlichen Eheförderung bereits rd. 78 000 mehr zur Verheiratung gekommen, als nach den Verhältnissen der Jahre 1910/11 erwartet werden konnte. In der Zeit von Mai bis Ende Dezember 1939 wurden im alten Reichsgebiet rd. 584 000 Ehen geschlossen. Von den 584 000 Ehemännern waren nach dem Verhältnis von 1938 etwa 504 000 vor der Verheiratung ledig. Nach den Heiratswahrscheinlichkeiten von 1910/11 hätten aber von den am 17. Mai 1939 noch ledigen Männern bis Ende 1939 nur etwa rd. 339 000 heiraten können. Vom Volkszählungstag 1939 bis Ende 1939 haben mithin nochmals rd. 165 000 ledige Männer mehr geheiratet, als zu erwarten war, und zwar dürften diese fast ausschließlich den Jahrgängen 1900 bis 1919 angehören, da die Zahl der Eheschließungen von über 40 Jahre alten ledigen Männern, das sind im Jahre 1940 die Jahrgänge 1899 und ältere, jährlich nur gering ist. Daraus folgt, daß im alten Reichsgebiet bis Ende Dezember 1939 insgesamt 243 000 Männer der Geburtsjahrgänge 1900 bis 1919 mehr geheiratet haben, als nach den ohnehin günstigen Heiratsverhältnissen von 1910/11 zu erwarten war.

Trotz dieser überaus starken Verminderung des Bestandes an heiratsfähigen Personen heirateten auch im 1. Vierteljahr 1940 nochmals rd. 99 000 Männer mehr als erwartet, von denen wiederum etwa 86 000 ledig waren. Das ergibt für Anfang April 1940 einen Überbetrag von fast 330 000 verheirateten Männern in den Geburtsjahrgängen 1900 bis 1919. Damit war der für eine Eheschließung hauptsächlich in Frage kommende Bestand an ledigen Männern auf einen Stand zusammengeschrumpft, der der bisherigen Entwicklung der Heiratshäufigkeit zwangsläufig ein Ende setzen mußte. Da es sich zudem bei den in den ersten sieben Kriegsmonaten über das normale Maß hinaus geschlossenen Ehen zum allergrößten Teil um infolge des Krieges vorweggenommene Eheschließungen handelte, mußte damit gerechnet werden, daß nun ein starker Rückgang der Heiratshäufigkeit einsetzen würde. Er ist aber nicht eingetreten. Wohl hat die absolute Zahl der Eheschließungen in der Zeit von April bis Dezember 1940 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1939 stark abgenommen. Es war aber oben gezeigt worden, daß im Jahre 1939 schon rd. 200 000 Ehen mehr als normal zustande gekommen waren, von denen wiederum etwa 180 000 auf die Zeit von April bis Dezember 1939 entfielen. Ein Vergleich mit den tatsächlichen Ergebnissen des Jahres 1939 kann also kein richtiges Bild von den Heiratsverhältnissen im Jahre 1940 geben. Vielmehr müssen auch hier die Heiratswahrscheinlichkeiten von 1910/11 den Maßstab liefern.

Von den am Anfang April 1940 im alten Reichsgebiet noch ledigen Männern hätten nach den Heiratswahrscheinlichkeiten von 1910/11 bis Ende 1940 noch rd. 373 000 die Ehe eingehen können. Tatsächlich haben in dieser Zeit im alten Reichsgebiet rd. 413 000 Männer geheiratet, von denen nach dem Verhältnis

von 1938 etwa 357 000 ledig gewesen sein dürften. Das heißt, daß entgegen allen Erwartungen nur etwa 16 000 ledige Männer weniger geheiratet haben, als normalerweise erwartet werden konnte. Trotz der schon einjährigen Kriegsdauer und der durch die zahlreichen Kriegstraunungen bedingten starken Verminderung des Bestandes an heiratsfähigen Männern war demzufolge die Heiratshäufigkeit in den letzten drei Vierteljahren von 1940 nur um etwa 4,5 vH niedriger als in den Friedensjahren 1910/11. Der am Anfang April 1940 vorhandene Überbetrag von 330 000 verheirateten Männern hat sich demnach bis Ende 1940 nur auf etwa 310 000 vermindert.

Bevolkerungs- bewegung in den Jahren 1938 bis 1940 ¹⁾	Ehe- schlie- ßungen	Lebend- geborene	Gestor- bene ²⁾ ohne Totgeb.	auf 1000 Einwohner		
				insgesamt	Ehe- schlie- ßungen	Lebend- geborene ohne Totgeb.
a. Altes Reichsgebiet						
1938 1. Vierteljahr...	115 019	342 304	208 376	6,7	19,8	12,1
2. » ...	189 036	343 373	207 413	11,0	19,9	12,0
3. » ...	155 292	330 264	182 415	9,0	19,2	10,6
4. » ...	185 715	332 588	201 016	10,8	19,5	11,8
Jahr 1938	645 062	1 343 534	799 220	9,4	19,6	11,6
1939 1. Vierteljahr...	122 725	356 671	246 919	7,2	20,9	14,4
2. » ...	190 501	361 863	214 423	11,0	20,9	12,4
3. » ...	188 767	351 258	180 889	10,8	20,1	10,4
4. » ...	270 098	337 707	211 004	15,5	19,3	12,1
Jahr 1939	772 091	1 407 499	853 235	11,1	20,3	12,3
1940 1. Vierteljahr...	200 072	390 714	274 533	11,5	22,4	15,7
2. » ...	146 763	351 330	230 318	8,4	20,1	13,2
3. » ...	116 024	341 534	181 724	6,6	19,4	10,3
4. » ...	150 087	318 462	202 161	8,5	18,1	11,5
Jahr 1940	612 946	1 402 040	888 736	8,8	20,0	12,7
b. Reichsgaue der Ostmark ³⁾						
1938 1. Vierteljahr...	11 102	23 208	25 597	6,8	14,2	15,7
2. » ...	19 636	23 028	24 981	11,9	13,9	15,1
3. » ...	22 128	22 146	20 243	13,2	13,2	12,1
4. » ...	37 128	25 430	23 934	22,2	15,2	14,3
Jahr 1938	89 994	93 812	94 755	13,6	14,1	14,3
1939 1. Vierteljahr...	30 720	32 416	31 511	18,7	19,8	19,2
2. » ...	28 490	33 333	24 344	17,2	20,1	14,7
3. » ...	26 589	35 466	20 619	15,9	21,2	12,3
4. » ...	31 721	37 611	25 172	18,9	22,4	15,0
Jahr 1939	117 520	138 826	101 646	17,7	20,9	15,3
1940 1. Vierteljahr...	26 864	41 332	31 722	16,1	24,7	19,0
2. » ...	20 823	36 650	25 465	12,5	21,9	15,2
3. » ...	15 011	35 443	20 278	8,9	21,0	12,0
4. » ...	15 792	32 723	22 941	9,3	19,4	13,6
Jahr 1940	78 490	146 148	100 406	11,7	21,8	15,0
c. Sudetendeutsche Gebiete						
1938 1. Vierteljahr...	6 042	13 841	13 142	7,1	16,3	15,5
2. » ...	7 824	14 313	12 430	9,1	16,7	14,5
3. » ...	7 372	13 484	10 979	8,5	15,6	12,7
4. » ...	9 141	12 204	12 181	10,5	14,1	14,0
Jahr 1938	30 379	53 842	48 732	8,8	15,7	14,2
1939 1. Vierteljahr...	9 858	13 888	13 917	11,7	16,5	16,6
2. » ...	12 309	15 965	11 382	14,5	18,8	13,4
3. » ...	12 759	23 994	10 160	14,9	27,9	11,8
4. » ...	14 608	21 035	11 850	17,0	24,5	13,8
Jahr 1939	49 534	74 882	47 309	14,5	22,0	13,9
1940 1. Vierteljahr...	12 490	23 009	15 017	14,5	26,8	17,5
2. » ...	8 800	21 338	12 585	10,2	24,8	14,6
3. » ...	6 315	20 137	10 139	7,3	23,2	11,7
4. » ...	7 696	18 163	11 443	8,9	20,9	13,2
Jahr 1940	35 301	82 647	49 184	10,2	24,0	14,3
d. Deutsches Reich ⁴⁾						
1938 1. Vierteljahr...	133 024	382 424	248 795	6,8	19,5	12,7
2. » ...	217 752	383 743	246 526	11,0	19,4	12,5
3. » ...	185 934	369 008	215 124	9,3	18,4	10,8
4. » ...	233 515	373 242	238 839	11,7	18,7	11,9
Jahr 1938	770 225	1 508 417	949 284	9,7	19,0	12,0
1939 1. Vierteljahr...	164 061	405 978	294 360	8,3	20,6	14,9
2. » ...	232 626	414 145	251 871	11,7	20,8	12,6
3. » ...	229 442	413 814	213 205	11,4	20,5	10,6
4. » ...	318 202	399 312	249 822	15,8	19,8	12,4
Jahr 1939	944 331	1 633 249	1 009 258	11,8	20,4	12,6
1940 1. Vierteljahr...	240 620	458 826	323 462	12,0	22,8	16,1
2. » ...	177 538	412 911	270 380	8,8	20,5	13,4
3. » ...	138 418	400 629	213 701	6,8	19,7	10,5
4. » ...	174 824	372 386	238 165	8,6	18,3	11,7
Jahr 1940	731 400	1 644 752	1 045 708	9,1	20,4	13,0

¹⁾ Zum Teil durch Nachmeldungen berichtigte Zahlen. — ²⁾ Ab 1. 9 1939 ohne Sterbefälle von Wehrmachtangehörigen. — ³⁾ Ohne sudetendeutsche Gebietsteile. — ⁴⁾ Ohne ehemalige polnische Gebiete und Eupen-Malmédy.

¹⁾ Vgl. »Altersaufbau und Familienstandsgliederung des Deutschen Volkes« u. »W. u. St.« 1940, Nr. 23, S. 522 ff.

Rechnet man zu den Eheschließungen von ledigen Männern die Wiederverheiratungen von verwitweten und geschiedenen Männern hinzu, so wären im Jahre 1940 unter normalen Verhältnissen 532 000 Eheschließungen zu erwarten gewesen; diesen standen 613 000 tatsächliche Familiengründungen gegenüber. Das heißt, im Jahre 1940 wurden immer noch 81 000 Ehen mehr geschlossen, als selbst bei Zugrundelegung der auch wirtschaftlich günstigen Verhältnisse der Jahre 1910/11 zu erwarten waren. Nach Ablauf von 16 Kriegsmonaten ergibt sich somit die Tatsache, daß der jetzige Krieg dank der bevölkerungspolitischen Maßnahmen von Staat und Wehrmacht die Neubildung von Ehen nicht nur nicht gehemmt, sondern im ganzen genommen bisher in erheblichem Maße gefördert hat.

Die gleichen Gesichtspunkte, die beim Vergleich der absoluten Ergebnisse zur Beurteilung des Verlaufs der Heiratshäufigkeit gelten, sind auch bei der Heranziehung der auf 1000 Einwohner berechneten Heiratsziffern zu berücksichtigen. Auch hier würde der Vergleich der tatsächlichen Heiratsziffern des Jahres 1940 mit denen der Jahre 1939 und 1938 ein falsches Bild liefern, da in diesen Jahren ebenso wie die absoluten Zahlen auch die Heiratsziffern stark überhöht waren. Als Vergleichswerte können deshalb nur Heiratsziffern herangezogen werden, die den als »normal« anzusehenden Heiratsverhältnissen der Jahre 1910/11, bezogen auf die jeweilige Alters- und Familienstandsgliederung, entsprechen. Die unter diesem Gesichtspunkt und unter Berücksichtigung der üblichen jahreszeitlichen Schwankungen berechneten »normalen« vierteljährlichen Heiratsziffern der Jahre 1939 und 1940 sind nachstehend den tatsächlich beobachteten Heiratsziffern gegenübergestellt:

Auf 1 000 Einwohner kamen ... Eheschließungen im alten Reichsgebiet

	1939		1940	
	tatsächlich	erwartungsgemäß	tatsächlich	erwartungsgemäß
1. Vierteljahr	7,2	6,2	11,5	5,9
2. „	11,0	9,2	8,4	8,6
3. „	10,8	7,8	6,6	7,3
4. „	15,5	9,4	8,5	8,7
Durchschnitt	11,1	8,2	8,8	7,6

Im Jahre 1940 wurden im alten Reichsgebiet demnach im 1. Vierteljahr noch 5,7 Ehen je 1000 Einwohner mehr geschlossen als erwartet, während im 2. Vierteljahr nur 0,2, im 3. Vierteljahr 0,7 und im 4. Vierteljahr wiederum nur 0,2 Ehen je 1000 der Bevölkerung weniger gezählt wurden, als unter Zugrundelegung der Heiratshäufigkeit von 1910/11 zu erwarten waren. Für den Jahresdurchschnitt von 1940 war die Heiratsziffer demnach noch um 1,2 je 1000 überhöht.

Der trotz der Kriegsverhältnisse sehr günstige Verlauf der Heiratshäufigkeit tritt besonders klar zutage, wenn man die Entwicklung in den ersten Weltkriegsjahren zum Vergleich heranzieht. Im Weltkrieg ging die auf 1000 Einwohner berechnete Heiratsziffer von 7,7 im Jahre 1913 bereits im Jahre 1914 auf 6,8 und im Jahre 1915 sogar auf 4,1 je 1000 zurück. Im jetzigen Kriege stieg dagegen die Heiratsziffer im alten Reichsgebiet von dem schon erhöhten Wert von 9,4 im Jahre 1938 hauptsächlich infolge der mehrmonatigen Anhäufung von Kriegstrauungen im Jahre 1939 auf 11,1 je 1000 und war auch im Jahre 1940 mit 8,8 je 1000 nur wenig niedriger als im Jahre 1938. Der absoluten Zahl nach wurden in den beiden Jahren 1939 und 1940 im alten Reichsgebiet zusammen noch 120 000 Ehen mehr geschlossen als in den beiden letzten Vorkriegsjahren 1937 und 1938, während im Weltkrieg im damaligen Reichsgebiet in den Jahren 1914 und 1915 bereits 298 000 Eheschließungen weniger gezählt worden sind als in den Jahren 1912 und 1913 zusammen.

Über dem Reichsdurchschnitt lagen im Jahre 1940 die Heiratsziffern in Berlin, Bremen und Hamburg, im Lande Sachsen und in den Regierungsbezirken Oberbayern, Köln, Erfurt, Wiesbaden und Hannover. Vor allem aber waren in den Reichsgauen der Ostmark und im Sudetenland, in denen am 17. Mai 1939 noch ein Zuviel an ledigen Männern und somit im Gegensatz zum alten Reichsgebiet ein verhältnismäßig größerer Bestand an heiratsfähigen Männern vorhanden war, die Heiratsziffern im Jahre 1940

Bevölkerungsbewegung im Dezember 1940	Eheschließungen	Lebendgeborene	Totgeborene	Gestorbene ¹⁾	Davon unter 1 Jahr alte Kinder
Preußen	37 232	65 638	1 549	44 952	4 604
Bayern	6 672	13 138	342	9 307	964
Sachsen	5 387	6 712	144	5 585	324
Württemberg	2 229	4 703	107	2 863	225
Baden	1 991	4 031	82	2 641	226
Thüringen	1 648	2 584	55	1 778	131
Hessen	1 521	2 060	56	1 529	118
Hamburg	1 589	2 408	48	1 957	136
Mecklenburg	809	1 438	31	988	93
Oldenburg	360	1 108	20	507	57
Braunschweig	549	959	22	673	64
Bremen	459	772	16	413	41
Anhalt	406	702	15	439	50
Lippe	162	262	4	165	11
Schaumburg-Lippe	37	67	2	50	4
Saarland	713	1 407	36	736	104
Reichsgau der Ostmark	5 608	11 815	289	9 074	881
Sudetengau	2 422	5 174	153	3 698	372
Reichsgau Danzig-Westpreußen ²⁾	602	1 310	37	765	119
Deutsches Reich ³⁾	70 396	126 288	3 008	88 120	8 524
Dezember 1939	119 063	136 611	3 480	90 236	8 555
	Auf 1 000 Einwohner				Auf 100 Lebendgeborene ⁴⁾
Dezember 1940	10,3	18,4	0,4	12,9	6,6
„ 1939	17,5	20,1	0,5	13,3	6,3
	Reichsgau Danzig-Westpreußen ⁵⁾				
Dezember 1940	1 876	5 349	131	2 977	724
	Auf 1 000 Einwohner				Auf 100 Lebendgeborene
Dezember 1940	9,6	27,4	0,7	15,3	13,5

¹⁾ Ohne die Sterbefälle von Wehrmachtsangehörigen. — ²⁾ Ohne ehemalige polnische Gebiete, demnach nur ehemalige Freie Stadt Danzig und früherer Reg.-Bezirk Westpreußen. — ³⁾ Ohne die ehemals polnischen Gebiete und Eupen-Malmédy. — ⁴⁾ Bereinigte Säuglingssterbeziffer, unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorausgegangenen 12 Monaten berechnet. — ⁵⁾ Gesamter Reichsgau, bis Juni 1940 ohne die Kreise Leipe und Rippin.

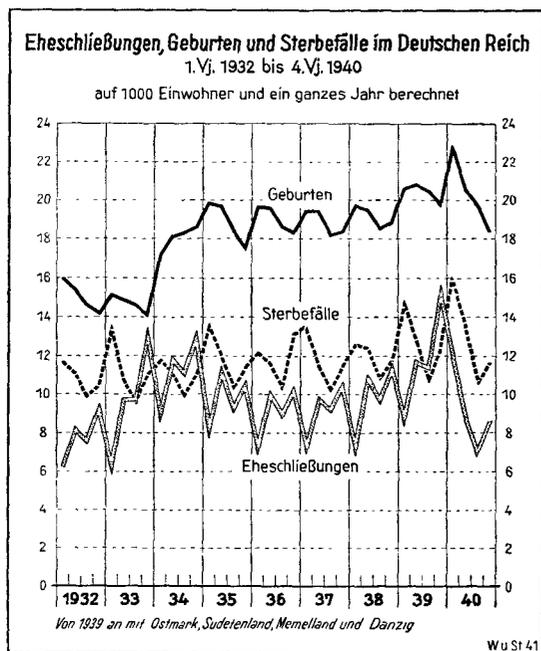
nach wie vor stark erhöht. Auch hier hat also der Krieg die erst seit 1938 im Gang befindliche Gesundung der Heiratsverhältnisse nicht aufgehalten.

Geburten

Die Geburtenbewegung erbrachte für das Jahr 1940 ebenfalls ein Ergebnis, wie es für die Kriegszeit günstiger kaum zu erwarten war. Es konnte kein Zweifel darüber bestehen, daß auch in diesem Krieg mit einem Geburtenausfall gerechnet werden mußte. Denn die Einberufung eines großen Teils der fortpflanzungsfähigen Männer konnte nicht ohne Wirkung auf die Geburtenentwicklung bleiben. So kam denn auch die ständige Aufwärtsentwicklung der Geburtenhäufigkeit, mit der im Jahre 1939 erstmals seit 12 Jahren die für die Bestandserhaltung des deutschen Volkes erforderliche Geburtenzahl annähernd (bis auf 1,2 vH) erreicht wurde¹⁾, im Laufe des Jahres 1940 zum Stillstand. Zunächst hat der starke Lebenswille des deutschen Volkes, der schon in der Anhäufung von Kriegstrauungen seinen Ausdruck fand, sich auch im 1. Vierteljahr 1940 zu einer sogar noch verstärkten Geburtenzunahme ausgewirkt. Im ganzen Deutschen Reich wurden im 1. Vierteljahr 1940 52848 Kinder mehr geboren als im 1. Vierteljahr 1939. Zieht man die auf den Schalttag 1940 entfallenden Lebendgeborenen (5230) ab, so ergibt sich eine reine Geburtenzunahme von 47618, das sind 11,7 vH mehr als im 1. Vierteljahr 1939. Während im April 1940 ebenfalls noch eine Steigerung der Geburtenzahl um 11 vH festzustellen war, wurden aber schon im Mai 1940 nur noch 1,8 vH Lebendgeborene mehr gezählt als im Mai 1939. Im Juni 1940 trat dann erstmals eine stärkere Verminderung der Geburtenzahl ein. Gemessen an den Erfahrungen des Weltkrieges, hielt sich dieser Kriegsgeburtenausfall aber in verhältnismäßig engen Grenzen. Während im Mai 1915, neun Monate nach Beginn des Weltkrieges, die Zahl der Geburten bereits um 30,3 vH hinter der Geburtenzahl des Monats Mai 1914 zurückblieb, wurden im Juni 1940 nur 14,9 vH Kinder weniger geboren als im Juni 1939. In den folgenden Monaten war dagegen

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1940, Nr. 9, S. 126.

der Geburtenausfall infolge der weitgehenden Beurlaubungen von Wehrmachtsangehörigen, die nach der siegreichen Beendigung des Polenfeldzuges gewährt werden konnten, und wohl auch infolge der starken Anhäufung von Kriegstraungen wieder geringer. So blieben gegenüber den entsprechenden Monaten des Vorjahrs die Geburtenzahlen im Juli 1940 um 8,0 vH und im August 1940 sogar nur noch um 4,9 vH zurück. Die Geburtenziffer, die von 23,4 je 1000 im April 1940 auf 17,2 je 1000 im Juni 1940 gesunken war, stieg im Juli und August 1940 wieder auf 18,9 und 19,0 je 1000 an und war damit wieder höher als im Juli und August 1938 (18,5 und 18,0). Im September 1940 konnte sogar wieder eine Geburtenzunahme gegenüber dem erhöhten Stand von 1939 festgestellt werden. Die Geburtenziffer überschritt infolgedessen mit 21,2 je 1000 um 0,5 je 1000 die Ziffer vom September 1939 (20,7). Im 3. Vierteljahr 1940 wurden daher insgesamt nur 13 185 oder 3,2 vH Kinder weniger geboren als im 3. Vierteljahr 1939. Es war selbstverständlich, daß diese günstige Entwicklung, wie sie im 3. Vierteljahr 1940 zu beobachten war, nicht auf die Dauer anhalten konnte. So war denn auch im 4. Vierteljahr 1940 die Lebendgeborenenzahl wieder um 26 926 oder 6,7 vH niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

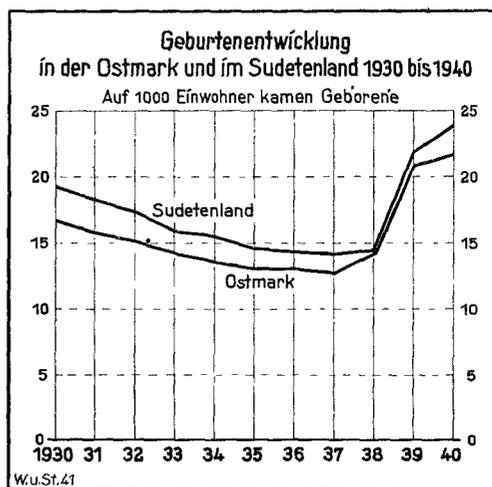


Im Jahre 1940 wurden im Deutschen Reich dank der Geburtenzunahme in den ersten fünf Monaten und im September noch 11 503 Kinder mehr geboren als im Jahre 1939. Auch nach Abzug der auf den Schalttag 1940 entfallenden Lebendgeborenenzahl (5230) ergibt sich eine reine Geburtenzunahme um 6 273. Das Jahr 1940 schloß mit einer Gesamtzahl von 1 644 752 Lebendgeborenen ab gegenüber 1 633 249 im Jahre 1939.

Zur bevölkerungspolitischen Bewertung der im Jahre 1940 im Deutschen Reich erzielten Geburtenzahl mag die Lebendgeborenenzahl von 1 652 000 dienen, die ausreichen würde, daß die Zahl der 20-jährigen Männer sich in Zukunft dauernd auf der gleichen Höhe hält, wie sie der zur Zeit stärkst besetzte Geburtsjahrgang 1910 in diesem Alter aufwies. Dieser Geburtenzahl von 1 652 000 würde im Jahre 1940 bei einer Gesamtbevölkerung von 80 641 000 im Deutschen Reich eine Geburtenziffer von 20,5 je 1000 Einwohner entsprechen. Tatsächlich wurden im Jahre 1940 20,4 Kinder je 1000 Einwohner lebendgeboren. Der Fehlbetrag, der im Jahre 1939 bereits nur noch 1,2 vH betrug, hat sich also trotz des Krieges im Jahre 1940 noch auf den geringen Rest von 0,4 vH vermindert.

Dieser erfreuliche Erfolg ist nun in erster Linie der Geburtenentwicklung in den jungen Reichsgebieten zu danken; denn im alten Reichsgebiet wurde im Jahre 1940 ein Rückgang der

Geburtenziffer auf 20,0 je 1000 festgestellt. Damit hat der Geburtenfehlbetrag im alten Reichsgebiet von 1,8 vH im Jahre 1939 wieder auf 2,4 vH im Jahre 1940 zugenommen. In der Ostmark und im Sudetenland ist dagegen die auch für diese Gebiete für das Jahr 1940 mit 20,5 je 1000 Einwohner anzunehmende Geburtenziffer um 1,3 und 3,5 je 1000 überschritten worden. Das heißt, daß diese Gebiete trotz ihrer jungen Zugehörigkeit zum Deutschen Reich heute bereits in der Lage sind, die Geburtenbilanz des Gesamtreichs zu verbessern. Das gleiche gilt für das Memelland und die ehemalige Freie Stadt Danzig, deren hohe Geburtenziffern wegen der Kleinheit der Gebiete für die Geburtenentwicklung des gesamten Reichsgebiets allerdings kaum ins Gewicht fallen.



So groß nun aber der bevölkerungspolitische Erfolg in dem Kriegsjahr 1940 auch sein mag, so hieße es doch die volksbiologisch schädlichen Wirkungen auch des jetzigen Krieges verneinen, wollte man die Geburtenleistung im Jahre 1940 allein im Vergleich mit dem Ergebnis von 1939 beurteilen. Die durch den Krieg bedingte Geburtenverminderung tritt vielmehr sofort zutage, wenn man bedenkt, daß bei friedensmäßiger Weiterentwicklung, wie sie noch im 1. Vierteljahr 1940 zu beobachten war, im Jahre 1940 eine um mindestens 10 vH höhere Geburtenzahl als im Jahre 1939 hätte erwartet werden können. Für das Deutsche Reich hätte das eine Geburtenzahl von 1,8 Millionen Lebendgeborenen bedeutet. Da im Jahre 1940 im Deutschen Reich nur 1 645 000 Kinder lebendgeboren wurden, blieben infolge des Krieges bis Ende 1940 schätzungsweise 150 000 Kinder ungeboren. Dieser Geburtenausfall bedeutet jedoch nicht eine gleiche Schwächung, wie sie das Weltkriegsjahr 1915 der deutschen Volkskraft brachte, in dem die Geburtenzahl um 436 000 niedriger war als 1914 (1 382 000 gegen 1 818 000). Damals traf der Krieg eine bereits rückläufige Geburtenentwicklung an, seine Wirkungen bedeuteten daher eine unmittelbare biologische Gefahr für das deutsche Volk. Der heutige Krieg begann aber, als sich das deutsche Volk wieder auf dem Wege zur volksbiologischen Gesundheit befand. Es besteht also heute die Hoffnung, daß die neunfachte Wachstumskraft und der wiedererwachte Fortpflanzungswille des deutschen Volkes die unvermeidlichen Kriegsschäden im Aufbau des Volkskörpers nach Kriegsende so rasch wie möglich wieder ausgleichen werden.

Sterbefälle

Die Sterblichkeit war im Durchschnitt des Jahres 1940 infolge der anhaltenden strengen Kälte in den Monaten Januar bis April 1940 etwas höher als im Jahre 1939. Insgesamt starben im Deutschen Reich im Jahre 1940 36 450 Personen mehr als im Vorjahr. Dem entspricht eine Erhöhung der allgemeinen Sterbeziffer um 0,4 auf 13,0 je 1000 Einwohner. Im 1. Vierteljahr 1940 starben allein 29 102 Personen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Im Winter 1928/29 hatte eine gleich heftige Kälteperiode

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Jahre 1940

Länder, Gaue und Regierungsbezirke	1940					Auf 1000 Einwohner entfallen									Auf 100 Lebend- geborene kamen im 1. Lebensjahr Gestorbene		
	Ehe- schlie- ßungen	Geborene		Gestorbene ¹⁾ ohne Totgeborene		Ehe- schließungen			Geborene			Gestorbene			1940 1939 1938		
		Lebend- geborene	Tot- ge- borene	über- haupt	im Alter von unter 1 Jahr	1940	1939	1938	ohne Totgeborene			1940	1939	1938			
									1940	1939	1938						
Königsberg	8 998	24 134	508	13 869	1 757	8,4	10,3	8,9	22,5	25,4	24,6	12,9	12,5	12,2	7,3	6,8	6,9
Gumbinnen ²⁾	5 546	15 629	384	10 216	1 401	7,7	9,4	8,5	21,7	23,5	23,3	14,2	13,6	12,4	9,0	8,0	6,7
Allenstein ²⁾	3 759	13 230	274	7 897	1 161	6,5	8,2	8,2	23,0	27,1	26,6	13,7	12,8	11,8	8,8	7,5	7,6
Stadt Berlin	51 214	74 371	1 707	65 983	4 552	11,8	14,0	11,3	17,1	16,4	15,6	15,2	14,4	13,4	6,1	6,0	5,8
Potsdam	14 018	30 732	770	23 092	1 971	8,2	10,4	8,6	18,1	17,7	17,1	13,6	12,0	11,5	6,4	5,5	5,7
Frankfurt	10 091	24 885	633	19 505	1 606	7,6	9,5	8,2	18,8	19,2	18,5	14,7	13,2	12,4	6,5	5,7	5,9
Stettin	10 315	27 468	656	16 503	1 833	8,2	10,6	8,5	22,0	22,0	21,7	13,2	12,4	11,5	6,7	5,8	5,9
Köslin	5 018	14 674	389	8 689	966	7,3	9,3	8,2	21,4	23,1	23,0	12,7	12,2	11,3	6,6	6,0	6,3
Grenzmark Posen-Westpreußen	3 259	10 257	271	6 527	769	6,7	8,6	7,8	21,2	22,5	22,7	13,5	12,2	11,1	7,5	6,2	5,9
Breslau	16 941	41 306	899	26 397	2 636	8,5	10,2	8,6	20,8	21,9	21,0	13,3	13,4	12,7	6,4	6,3	6,6
Liernitz	10 746	26 089	666	17 750	1 490	8,1	10,1	8,7	19,7	20,8	19,9	13,4	12,9	12,7	5,7	5,6	6,0
Oppeln ²⁾	8 298	27 384	538	14 622	2 233	7,8	8,7	7,9	25,7	26,8	26,5	13,7	12,6	12,1	8,2	8,8	8,2
Kattowitz ²⁾	4 197	12 556	242	6 051	1 165	7,7	9,2	8,2	23,2	26,5	25,1	11,2	11,6	11,0	9,3	9,0	9,0
Magdeburg	12 760	27 426	689	19 764	1 873	9,1	11,3	9,0	19,6	19,5	18,7	14,1	13,3	12,3	6,8	5,8	6,0
Merseburg	14 089	32 028	745	18 881	1 904	8,8	10,8	9,0	20,1	20,1	19,3	11,8	11,2	10,7	5,9	5,8	5,6
Erfurt	6 211	14 752	383	8 792	913	9,4	12,2	9,3	22,4	21,5	20,1	13,4	12,8	11,9	6,2	5,8	5,6
Schleswig	14 204	34 778	722	19 007	1 789	8,8	11,3	9,3	21,6	21,9	21,0	11,8	11,5	10,9	5,1	5,2	5,3
Hannover	9 018	18 517	508	12 400	1 124	9,3	11,9	9,6	19,0	18,7	17,7	12,7	12,1	11,2	6,1	4,9	4,8
Hildesheim	5 512	13 576	320	8 774	748	8,6	11,2	9,1	21,1	21,1	19,2	13,7	12,5	11,9	5,5	4,9	5,3
Lüneburg	4 178	11 285	276	6 427	561	7,5	9,8	8,7	20,2	19,9	19,0	11,5	10,9	10,2	5,0	4,7	4,7
Stade	4 196	10 759	278	5 552	485	7,7	10,5	9,1	19,7	20,2	18,8	10,1	10,5	9,0	4,5	4,2	4,0
Osabrück	3 853	12 727	308	6 078	905	7,4	9,8	9,3	24,3	24,9	24,2	11,6	10,6	10,2	7,1	5,8	6,2
Aurich	2 369	7 578	227	3 293	392	7,9	10,4	9,6	25,2	25,3	24,9	11,0	10,7	9,8	5,2	5,4	5,0
Münster	13 168	38 211	865	18 372	2 929	8,1	10,5	9,3	23,5	24,0	23,2	11,3	10,8	10,2	7,7	6,7	6,7
Minden	7 658	19 721	584	10 979	1 235	8,2	11,2	9,8	21,0	21,2	20,3	11,7	11,2	10,6	6,3	5,6	4,9
Arnsberg	24 200	54 421	1 341	30 827	3 485	8,9	11,6	9,8	20,1	20,3	19,5	11,4	11,3	10,8	6,4	5,8	6,1
Kassel	10 356	26 087	604	15 571	1 433	8,4	11,2	9,4	21,3	21,5	20,3	12,7	12,1	11,8	5,5	4,9	4,3
Wiesbaden	13 527	25 551	620	19 604	1 411	9,2	11,5	9,4	17,4	17,3	16,3	13,3	12,3	11,6	5,5	4,3	4,3
Koblenz	6 396	18 518	458	11 840	1 313	7,3	10,0	8,3	21,1	20,7	20,1	13,5	13,0	11,7	7,1	5,7	5,7
Düsseldorf	38 680	83 422	1 780	50 867	5 733	9,2	11,7	10,1	19,8	19,4	18,5	12,1	11,8	11,2	6,9	6,4	6,2
Köln	15 132	30 914	757	21 016	2 148	9,4	11,9	9,8	19,2	18,6	17,7	13,1	12,7	11,7	6,9	6,6	6,1
Trier	3 366	10 495	250	6 245	988	6,7	9,4	7,9	21,0	21,0	20,6	12,5	12,0	11,2	9,4	7,6	6,5
Aachen ²⁾	6 493	16 133	351	9 472	1 134	8,4	11,0	9,9	20,8	20,1	19,3	12,2	12,2	11,2	7,0	7,0	6,7
Sigmaringen	484	1 498	22	877	85	6,5	8,7	8,5	20,1	21,0	19,6	11,8	13,1	11,9	5,7	5,9	5,2
Preußen	368 250	851 112	20 025	541 739	56 128	8,8	11,1	9,3	20,3	20,6	19,8	12,9	12,4	11,6	6,6	6,1	6,0
Oberbayern	19 707	39 062	792	26 514	2 989	10,0	12,5	10,7	19,8	19,8	19,0	13,4	13,0	12,5	7,7	6,7	7,0
Nieder- und Oberpfalz	10 982	38 144	847	22 268	3 854	6,9	9,3	8,5	24,1	25,6	24,8	14,1	14,2	13,8	10,1	9,5	9,4
Pfalz	8 233	19 776	516	10 519	1 172	7,8	9,9	8,0	18,7	19,1	18,9	9,9	10,4	10,3	5,9	5,4	5,9
Ober- und Mittelfranken	16 227	38 751	804	24 173	2 410	8,5	11,2	9,4	20,4	20,3	19,9	12,7	12,8	12,0	6,2	5,9	5,6
Mainfranken	6 437	19 244	400	11 370	1 532	7,6	10,0	8,6	22,6	23,8	22,6	13,4	12,9	12,2	8,0	6,6	6,4
Schwaben	7 619	19 462	399	11 503	1 331	8,1	10,5	9,7	20,8	21,6	20,4	12,3	13,2	12,3	6,8	6,6	6,7
Bayern	69 205	174 439	3 758	106 347	13 288	8,3	10,8	9,3	21,0	21,6	20,8	12,8	12,9	12,3	7,6	7,0	7,0
Dresden-Bautzen	19 352	33 962	757	25 705	1 556	9,9	12,6	9,8	17,3	17,2	16,3	13,1	12,6	11,8	4,6	4,2	4,6
Leipzig	13 990	23 271	516	18 680	1 207	10,0	12,5	10,3	16,6	16,4	15,6	13,4	11,9	11,2	5,2	4,8	4,6
Chemnitz	9 854	16 503	401	12 425	861	9,5	12,3	9,7	15,9	16,4	15,7	12,0	11,4	10,8	5,2	4,7	4,6
Zwickau	8 121	13 671	311	10 405	624	9,4	12,2	9,5	15,9	15,7	15,4	12,1	11,9	10,7	4,6	4,2	4,3
Sachsen	51 317	87 407	1 985	67 215	4 248	9,8	12,4	9,8	16,6	16,6	15,8	12,8	12,1	11,3	4,9	4,4	4,6
Württemberg	25 015	62 014	1 249	33 388	3 147	8,5	11,3	10,1	21,2	21,9	20,7	11,4	11,9	11,5	5,1	5,7	5,3
Baden	21 137	51 378	1 156	30 260	2 758	8,4	10,6	8,8	20,3	20,2	20,1	12,0	12,5	12,2	5,4	5,8	5,3
Thüringen	15 224	35 133	809	22 223	1 807	8,7	11,5	8,9	20,0	19,9	18,3	12,6	12,1	11,5	5,1	5,5	5,1
Hessen	12 377	27 458	593	17 778	1 482	8,4	10,6	8,9	18,5	18,5	18,1	12,0	11,7	10,9	5,4	4,9	4,6
Hamburg	18 059	30 923	547	22 794	1 714	10,5	13,3	10,2	18,0	17,5	17,0	13,2	12,9	12,2	5,5	5,3	5,2
Mecklenburg	7 373	20 397	445	12 752	1 452	8,1	10,7	8,9	22,4	22,9	22,0	14,0	12,3	11,6	7,1	5,8	5,9
Oldenburg	4 534	14 882	352	6 667	861	7,7	10,4	9,1	25,4	25,7	24,8	11,4	11,1	9,8	5,8	5,9	5,0
Braunschweig	5 191	11 642	279	7 849	737	8,8	11,4	9,2	19,8	18,3	16,8	13,4	12,2	11,2	6,3	5,4	5,4
Bremen	4 834	9 505	224	5 451	491	10,6	12,8	10,7	20,9	21,2	22,1	12,0	11,3	11,5	5,2	5,4	5,1
Anhalt	4 046	9 345	231	5 335	604	9,3	11,3	8,7	21,4	21,5	20,2	12,2	11,6	11,4	6,5	6,5	6,0
Lippe	1 538	3 640	76	2 047	142	8,1	10,2	9,6	19,2	19,9	19,8	10,8	10,5	10,6	3,9	3,8	3,7
Schaumburg-Lippe	362	919	33	667	34	6,7	9,9	8,8	17,1	21,5	17,4	12,4	12,9	11,8	3,7	4,5	3,9
Saarland	4 660	12 398	324	5 944	1 012	8,7	9,7	8,1	23,1	22,4	21,8	11,1	11,7	10,7	8,2	7,9	7,5
Reichsgau Wien	26 607	31 172	737	31 867	1 836	13,8	22,1	16,2	16,2	15,3	7,8	16,5	16,5	15,0	5,9	4,9	6,0
» Niederdonau	15 600	36 828	938	23 119	2 644	9,1	14,2	11,2	21,5	21,0	15,1	13,5	14,2	13,3	7,2	7,4	7,6
» Oberdonau	10 648	25 705	678	16 162	2 353	10,2	15,0	12,5	24,6	23,9	17,2	15,5	15,8	14,5	9,2	8,4	9,1
» Steiermark	13 405	28 175	803	17 436	2 238	11,9	17,9	12,8	25,0	23,8	16,9	15,5	15,4	14,6	7,9	7,5	8,6
» Kärnten	5 518	12 866	341	6 068	825	12,1	16,2	12,1	28,3	26,1	19,3	13,3	13,6	13,1	6,4	7,2	8,5
» Salzburg	3 402	6 940	154	3 687	551	12,8	19,0	15,3	26,1	25,5	16,8	13,9	15,2	14,5	7,9	7,2	9,7
» Tirol	4 384	8 812	193	4 462	567	13,1	15,7	12,2	26,3	24,2	17,7	13,3	13,9	12,3	6,4	6,2	6,0
Verw.-Bez. Vorarlberg	1 567	3 682	83	1 937	179	9,9	11,4	9,8	23,3	22,8	17,3	12,3	13,1	12,3	4,9	4,2	5,6
Reichsgau Sudetenland	31 381	70 446	1 712	42 916	5 026	10,5	14,9	8,2	23,5	21,5	13,7	14,3	13,3	12,9	7,1	6,6	8,3
» Danzig-Westpr. ²⁾	5 766	17 534	399	9 5													

ebenfalls die Sterblichkeit beträchtlich erhöht; die Sterbeziffer erreichte im 1. Vierteljahr 1929 sogar einen Wert von 17,0 je 1000 Einwohner, war also trotz der damals noch günstigeren Altersgliederung der Bevölkerung noch um 0,9 je 1000 höher als im 1. Vierteljahr 1940 im gesamten Reichsgebiet (16,1). Auch im April 1940 forderte die Kälteperiode noch eine größere Zahl von Todesopfern. Der durch die warme Witterung in den Monaten Mai und Juni eingetretene starke Rückgang der Sterblichkeit konnte die Erhöhung im April nicht ausgleichen, so daß im 2. Vierteljahr 1940 immer noch 18 509 Personen mehr starben als im 2. Vierteljahr 1939. In der zweiten Hälfte des Jahres 1940 war die Gesamtsterblichkeit wieder niedriger als in dem entsprechenden Zeitraum der beiden Vorjahre. So wurden im 3. Vierteljahr 1940 10,5 Sterbefälle je 1000 Einwohner gezählt, das sind 0,1 je 1000 weniger als im 3. Vierteljahr 1939 (10,6) und 0,3 je 1000 weniger als im 3. Vierteljahr 1938 (10,8). Mit Beginn der kälteren Jahreszeit stieg die Zahl der Sterbefälle zwar wieder an, die Sterbeziffer blieb aber bis zum Jahresende unter den Vorjahreswerten. Sie betrug im Oktober 10,8, im November 11,5 und im Dezember 12,9 je 1000 Einwohner und war damit um 1,0, 0,4 und 0,3 je 1000 niedriger als in den gleichen Monaten des Jahres 1939 (11,8, 11,9 und 13,3). Insgesamt starben im 4. Vierteljahr 1940 im gesamten Reichsgebiet 11 657 Personen weniger als im 4. Vierteljahr 1939.

Zu der Vermehrung der Sterbefälle im Jahre 1940 hat vor allem auch wieder die ständige Zunahme der Besetzung der höheren Altersklassen, in denen die Sterblichkeit am größten ist, mit beigetragen. Durch die strenge Kälte wurden hauptsächlich ältere, anfällige und mit schweren Leiden behaftete Personen dahingerafft. So weist die vorläufige Anszählung der Todesursachen in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern, in denen im Jahre 1940 rd. 14 000 Sterbefälle mehr gezählt wurden als 1939, vor allem eine starke Zunahme der Sterbefälle an Altersschwäche, Herzkrankheiten, Gehirnschlag und Krebs nach. An diesen Todesursachen, die vorwiegend im vorgeschrittenen Alter auftreten, sind über 8 600 Personen mehr gestorben als im Jahre 1939, das sind über 60 vH der gesamten Zunahme der Sterbefälle in diesen Gemeinden. Daß nur außerhalb des Kriegsgeschehens liegende Kräfte die Erhöhung der Sterblichkeit verursachten, beweist die Tatsache, daß allein über 8 200 dieser Todesfälle auf das 1. Vierteljahr 1940 entfallen, also eine unmittelbare Folgeerscheinung der kalten Witterung waren. Ebenso ist die Zunahme der Sterbefälle an Tuberkulose um rd. 2 000 hauptsächlich durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse in den ersten vier Monaten zu erklären. Der Rückgang der Sterbefälle an Blinddarmentzündung, Lungenentzündung, Nierenentzündung und Zuckerkrankheit zeigt ebenfalls, daß die ärztliche Betreuung der Bevölkerung auch durch den Krieg nicht gemindert worden ist.

Hauptsächliche Todesursachen in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern ¹⁾	Zahl der Sterbefälle von ortsansässigen Personen ²⁾		Auf 10 000 Einwohner berechnet	
	1940	1939	1940	1939
Typhus	238	190	0,07	0,06
Masern	570	565	0,2	0,2
Scharlach	847	718	0,2	0,2
Keuchhusten	1 313	812	0,4	0,2
Diphtherie	3 809	3 618	1,1	1,1
Grippe	4 612	6 512	1,3	1,9
Tuberkulose	23 639	21 379	6,8	6,2
Krebs und andere bösartige Neubildungen	55 343	54 798	15,9	16,0
Zuckerkrankheit	7 160	7 445	2,1	2,2
Gehirnschlag und Lähmungen	35 442	34 373	10,2	10,0
Herzkrankheiten	68 105	65 082	19,6	19,0
Bronchitis	5 612	5 259	1,6	1,5
Lungenentzündung	31 124	31 570	9,0	9,2
Blinddarmentzündung	1 751	2 222	0,5	0,6
Nierenentzündung	5 714	6 015	1,6	1,8
Kindbettfieber und sonstige Zufälle der Schwangerschaft und des Kindbetts....	2 125	2 050	³⁾ 3,4	³⁾ 3,3
Altersschwäche	33 233	29 252	9,6	8,6
Selbstmord	8 380	10 389	2,4	3,0
Mord und Totschlag	303	341	0,09	0,1
Verunglückung	14 265	12 847	4,1	3,8
Besondere Todesursachen im 1. Lebensjahr				
Frühgeburt	8 107	8 065	13,1	13,4
Angeborene Mißbildungen, Lebensschwäche, Geburtsfolgen	10 508	10 154	⁴⁾ 17,0	⁴⁾ 16,9
Darmkatarrh	4 121	3 462	6,7	5,7
Syphilis	115	121	0,2	0,2

¹⁾ Gemeinden des alten Reichsgebiets und der Ostmark, jedoch ohne Saarland, Firmasens und Zweibrücken. — ²⁾ Ohne Sterbefälle von Wehrmachtangehörigen. — ³⁾ Auf 1 000 Lebend- und Totgeborene berechnet. — ⁴⁾ Auf 1 000 Lebendgeborene berechnet.

Durch die kalte Witterung zu Beginn des Jahres 1940 wurde auch die Säuglingssterblichkeit in den meisten Reichsteilen etwas erhöht. Die Zahl der Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern war im gesamten Reichsgebiet im Jahre 1940 um rd. 7 300 größer als im Jahre 1939; davon waren etwa 3 500 durch die vorausgegangene Zunahme der Geburten und rd. 3 800 durch eine tatsächliche Steigerung der relativen Säuglingssterblichkeit hauptsächlich in den ersten vier Monaten des Jahres 1940 bedingt. Auf 100 Lebendgeborene kamen im Durchschnitt des gesamten Reiches 6,5 Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern gegenüber 6,2 je 100 im Jahre 1939.

Die unter Berücksichtigung der vorausgegangenen Geburtenentwicklung berechneten genauen Säuglingssterbeziffern betragen:

	im alten Reichsgebiet				im Deutschen Reich	
	1937	1938	1939	1940	1939	1940
1. Vierteljahr	7,9	6,7	6,8	7,4	7,1	7,5
2. „	6,5	6,7	6,1	6,5	6,3	6,7
3. „	5,5	5,8	5,5	5,6	5,6	5,6
4. „	5,7	5,8	5,9	5,9	5,8	6,0
Durchschnitt	6,4	6,0	6,0	6,3	6,2	6,5

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die japanische Mineralölwirtschaft

Erdölvorkommen sind auf dem dem ostasiatischen Kontinent vorgelagerten Inselbogen an zahlreichen Stellen vorhanden. Sie erstrecken sich von Sachalin im Norden bis Taiwan im Süden in abnehmender Menge und liegen in der Hauptsache auf der inneren, dem Festland zugekehrten Seite der Inselkette.

Die wichtigsten Erdölreviere Japans befinden sich an der Nordwestküste Hondos in den Provinzen Akita und Niigata. Hierzu treten auf Hokkaido noch einige kleinere Felder, die im Durchschnitt knapp 20 Mill. l Rohöl im Jahre liefern. Die gesamten Ölvorräte Alt-Japans wurden Anfang 1936 auf etwa 66 Mrd. l geschätzt. Eine geringe Reserve ist außerdem noch auf der Insel Taiwan vorhanden. Ihre Gesamtförderung beträgt jedoch nur etwa 6 Mill. l.

Die beiden nordjapanischen Ölzentren Akita und Niigata haben nach den letzten bekannt gewordenen Förderzahlen von

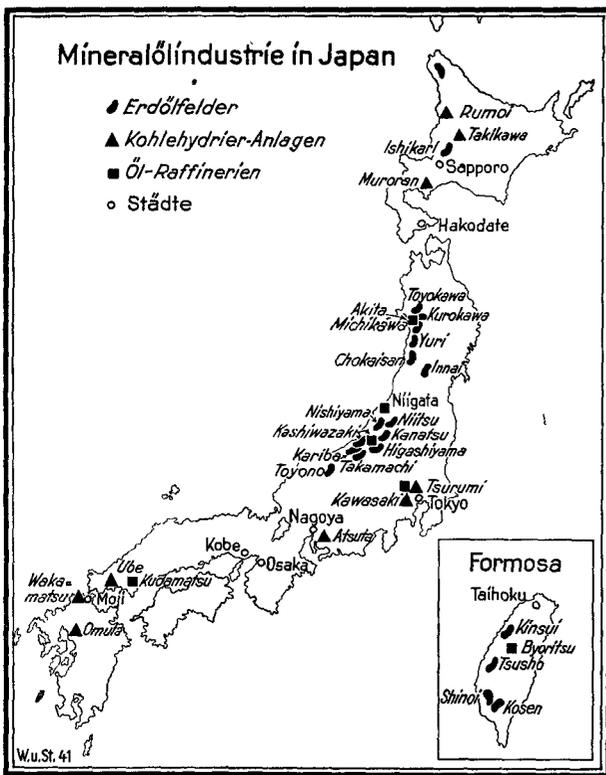
1935 eine unterschiedliche Entwicklung durchlaufen. Während die Ölvreviere in Akita im Jahre 1931 nur etwa 29 vH der gesamten Rohölförderung Groß-Japans lieferten, war ihr Anteil 1935 auf etwa 59 vH gestiegen. Die Ausbeute der Vorkommen von Niigata ging dagegen in dem gleichen Zeitraum von etwa 59 vH auf nur etwa 28 vH zurück. Neuerdings werden das Niitsu- und das Higashiyama-Feld in Niigata als aussichtsreich angesehen; neue Bohrtürme wurden dort 1939 errichtet. Außerdem war geplant, im gleichen Jahr an 105 verschiedenen Orten Versuchsbohrungen anzustellen, deren auf 6 Mill. Yen veranschlagte Kosten von der Regierung übernommen werden sollten. Insgesamt wurden an Subventionen für die Anlegung neuer Sonden 1938 3 Mill. Yen und 1939 7,8 Mill. Yen gezahlt. Für das Rechnungsjahr 1940/41 waren 12 Mill. Yen vorgesehen.

Das erste größere Unternehmen, das in Japan Erdölsonden anlegte, war eine Tochtergesellschaft der amerikanischen Stand-

Rohöl-Förderung der wichtigsten Ölfelder Groß-Japans	1931	1932	1933	1934	1935
	Mill. l				
Groß-Japan	312,6	258,7	231,4	289,4	357,6
Alt-Japan	305,8	253,5	225,6	283,9	351,0
Provinz Hokkaido					
Atsuma	9,1	8,6	7,3	8,3	8,0
Ishikari	9,0	7,7	6,1	5,5	—
Provinz Akita					
Innai	—	—	—	35,5	55,3
Toyokawa	32,8	32,4	31,0	28,3	27,6
Yuri	13,3	10,1	9,2	8,5	7,2
Nakano Oguni	6,8	5,6	4,6	33,8	40,8
Asahikawa	32,8	28,6	26,5	24,7	20,6
Asahi Innai	—	—	—	5,0	14,4
Yabase	—	—	—	—	43,4
Dai Nippon Oguni	5,5	5,3	4,4	—	—
Ogura Toyokawa	—	3,0	2,8	—	—
Provinz Niigata					
Niitsu	37,9	34,3	31,6	30,1	30,1
Takamachi	44,2	21,1	13,9	10,0	7,8
Nishiyama	21,8	19,0	17,1	15,7	16,1
Kariba	44,2	33,1	27,2	21,7	16,1
Omo	14,7	13,1	10,8	9,7	8,5
Higashiyama	12,8	12,5	12,1	11,6	12,2
Kanatsu	8,6	9,5	8,7	8,4	7,7
Formosa	6,8	5,2	5,8	5,6	6,6

betrug sie nur 231 Mill. l. Der Grund für diesen Rückgang lag weniger in einem Versiegen der Quellen als vielmehr darin daß man es, entsprechend den liberalistischen Wirtschaftsmethoden, günstiger fand, die billigen ausländischen Erdöl-erzeugnisse einzuführen, als mit erheblich höheren Kosten eigene Bohreinrichtungen zu erstellen. Neue Erdölfelder wurden zwar entdeckt, aber zu ihrer Ausbeutung wenig unternommen. Die Lage änderte sich jedoch, als zur Zeit des mandchurischen Zwischenfalles infolge der wachsenden außenpolitischen Spannungen die Abhängigkeit von den ausländischen Lieferanten fühlbarer wurde. Aus Gründen der nationalen Verteidigung traf man jetzt alle Maßnahmen, um die Rohölförderung im Mutterlande zu steigern. So erhöhte sich die Rohölgewinnung bereits im Jahre 1934 wieder auf 289 Mill. l; im Jahre des Ausbruchs des chinesisch-japanischen Krieges, 1937, betrug sie 374 Mill. l und bis 1938 erhöhte sie sich auf 390 Mill. l. Da man alle Anstrengungen macht, um eine weitere Steigerung zu erzielen, dürfte die Rekordhöhe von 1915 inzwischen wieder erreicht worden sein.

Die Versorgung Groß-Japans mit Mineralölen	1931	1932	1933	1934	1935	1936
	Mill. l					
Förderung von Rohöl	312,6	258,7	231,4	289,4	357,6	—
Produktion von Mineralölen insgesamt	771,6	913,7	991,2	1218,1	1386,9	1566,4
in vH des Verbrauchs	39,17	38,91	41,24	43,10	40,87	44,71
dav. aus eigenem Rohöl	310,5	234,0	191,4	237,6	319,7	376,3
in vH des Verbrauchs	15,76	9,96	7,96	8,40	9,42	10,10
aus fremdem Rohöl	461,1	679,7	799,8	980,5	1067,2	1290,1
in vH des Verbrauchs	23,41	28,95	33,28	34,70	31,45	34,61
Einfuhr v. Mineralöl insges.	2319,3	2829,3	2997,7	3643,4	4463,0	5015,5
dav. Roh- und Schweröl	1772,8	2218,2	2407,6	2908,8	3640,6	4159,2
andere Mineralöle	546,5	611,1	590,0	734,5	822,4	856,3
	Mill. Yen					
Wert der Einfuhr	92,8	108,7	117,3	133,8	166,7	199,7
	Mill. l					
Ausfuhr	8,6	25,6	26,0	44,1	57,9	71,9
Verbrauch	1969,8	2348,4	2403,7	2825,9	3393,4	3727,4
dav. Gasolin	721,0	843,2	896,2	1085,0	1234,0	1393,6
Kerosen	146,5	188,3	145,9	175,6	194,2	197,7
Leichtöl	198,0	215,4	209,7	190,6	165,7	139,4
Maschinenöl	187,4	189,3	196,5	230,7	273,8	292,8
Schweröl	716,9	912,2	955,4	1144,0	1525,7	1703,9



ard Oil Co. Ihre Erfolge regten bald die „Gründung“ rein japanischer Gesellschaften an. So wurde bereits im Mai 1888 in Niigata die Nippon Petroleum Co. errichtet, die sich im Laufe der Zeit zu dem heute führenden Petroleumunternehmen Japans entwickelt hat. Daneben bestehen noch einige kleinere Unternehmen, die hauptsächlich auf dem Gebiete der Ölraffinerie und des Handels mit Erdölderivaten tätig sind. Die wichtigsten Importeure ausländischer Ölzeugnisse sind eine japanische Gesellschaft, die sich vor allem um die Einfuhr russischer Rohöle bemühte, ferner eine britische, zur Shell-Gruppe gehörend, und die amerikanische Standard Vacuum Oil Co. Im letzten Jahrzehnt sind auch die Raffinationsanlagen mehr und mehr ausgebaut worden. Japan besitzt heute eine Anzahl moderner Betriebe, deren Jahreskapazität 1939 insgesamt 1 360 000 t betrug.

Die Rohölförderung, die in Japan um das Jahr 1880 aufgenommen wurde, konnte infolge ständig zunehmender Investitionen zunächst rasch gesteigert werden. Ihren Höhepunkt erreichte sie mit 471 Mill. l im Jahre 1915. Bereits vom folgenden Jahre an ging sie indessen wieder ständig zurück; 1933

Auf der anderen Seite hat sich indessen der nichtmilitärische Verbrauch an Mineralölen in Japan in erheblich größerem Umfange erhöht als die Rohölförderung. Während diese von 1931 bis 1936 nur um 14,4 vH zunahm, stieg der Verbrauch von 1 970 Mill. l auf 3 728 Mill. l oder um 72,3 vH. Im Jahre 1931 konnten also noch 15,8 vH des Gesamtverbrauches aus eigenem Rohöl bestritten werden, 1933, zur Zeit des tiefsten Standes der Förderung aber nur rd. 8 vH und im Jahre 1936 10,1 vH. Das Verhältnis dürfte sich indessen in den folgenden Jahren infolge der regeren Bohrtätigkeit einerseits und einer gewissen Verbrauchsdrosselung andererseits wieder gebessert haben. Am stärksten zugenommen hat der Verbrauch von Schweröl und Gasolin. Der Verbrauch an Schweröl, der 1931 717 Mill. l betrug, stellte sich 1936 auf 1 704 Mill. l, was vor allem eine Folge der ständig wachsenden Zahl von Dieselmotoren ist. Das starke Anschwellen des Kraftfahrzeugverkehrs und die zunehmende Ausrüstung der Fischerboote mit leichten Verbrennungsmotoren trugen dazu bei, den Gasolinverbrauch von 721 Mill. l im Jahre 1931 auf 1 394 Mill. l im Jahre 1936 zu erhöhen. Auch der Maschinenölverbrauch nahm von 187 Mill. l auf 293 Mill. l in dem gleichen Zeitraum zu.

Entsprechend der starken Bedarfssteigerung ist auch die Einfuhr von Mineralölen erheblich gestiegen. So wurden im Jahre 1936 insgesamt 5 015 Mill. l im Werte von rd. 200 Mill. Yen gegen nur 2 319 Mill. l im Werte von 93 Mill. Yen im Jahre 1931 eingeführt. An erster Stelle stand dabei das Rohöl mit 2 883 Mill. l oder 57,5 vH der gesamten Mineralöleinfuhr, gefolgt von Schweröl mit 1 277 Mill. l oder 25,5 vH. Beide Ölrten machten also 82,9 vH der Gesamteinfuhr aus. An Gasolin wurden nur 693 Mill. l oder 13,8 vH eingeführt. Der Rest von 3,3 vH verteilte sich auf Kerosen, Ma-

schinenöl und Leichtöl. Hauptbezugsland für Rohöl und Schweröl waren die Vereinigten Staaten von Amerika. 1936 lieferten sie 2 952 Mill. l oder 71 vH der Gesamteinfuhr an Roh- und Schweröl, dagegen nur 171 Mill. l Gasolin und 9 Mill. l Kerosen. Allerdings handelte es sich hier vor allem um Öle mit einem hohen Oktangehalt. Bei Derivaten mit einem geringeren Gehalt war Niederländisch-Indien mit 434 Mill. l Gasolin oder 62,6 vH der gesamten Gasolin- und mit 76 Mill. l Kerosen oder 83,5 vH der Kerosen-Einfuhr der wichtigste Lieferant. An Roh- und Schweröl lieferte Niederländisch-Indien dagegen nur 639 Mill. l oder 15,4 vH der gesamten Roh- und Schweröleinfuhr Japans. Bei den Herkunftsländern ist insofern eine Verlagerung eingetreten, als die Sowjetunion, die 1933 noch mit 330 Mill. l oder 13,7 vH den zweiten Platz in der Versorgung des japanischen Marktes mit Roh- und Schwerölen einnahm, 1936 fast vollständig ausfiel; nur Gasolin, und zwar 75 Mill. l, wurde von dort bezogen. Haupteinfuhrhafen war nach wie vor Yokohama.

Die japanische Einfuhr von Roh- und Schweröl nach Herkunftsländern und Einfuhrhäfen	1931	1932	1933	1934	1935	1936
	Mill. l					
Einfuhr insgesamt	1 772,8	2 218,2	2 407,6	2 908,8	3 640,6	4 159,2
und zwar						
Alt-Japan	1 716,9	2 152,4	2 320,2	2 816,0	3 477,8	3 881,2
Korea	34,4	45,1	52,1	64,2	126,4	249,5
Formosa	21,5	20,7	35,3	28,6	36,4	28,5
Herkunftsländer						
Mandschukuo (m. Kwantung)	36,4	48,5	56,3	49,2	53,5	72,5
Britisch-Borneo	67,3	101,3	159,8	146,9	186,1	302,6
Niederl.-Indien	164,5	216,9	246,0	275,9	450,4	639,1
Sowjetunion	299,4	331,9	330,5	268,8	3,7	0,0
V. St. v. Amerika	1 018,7	1 239,7	1 306,4	1 877,8	2 640,3	2 951,9
Einfuhrhäfen						
Yokohama	639,1	890,2	976,2	1 266,2	1 569,7	1 829,6
Kobe	140,7	192,3	127,1	140,4	229,4	418,2
Osaka	157,2	184,7	193,1	247,0	372,0	465,3
Mojji	91,9	121,8	130,4	122,8	124,0	172,9
Nagasaki	72,8	77,5	95,9	158,5	169,8	187,4
Tokuyama	473,5	494,7	618,7	677,7	787,6	547,6

Die Zusammensetzung der Mineralöleinfuhr Japans hat sich in der letzten Zeit infolge des zunehmenden Aufbaus einer eigenen Raffinerie-Industrie etwas geändert. Während die gesamte Mineralöleinfuhr von 1931 bis 1936 um 116,2 vH zunahm, stieg die Einfuhr von Roh- und Schweröl in diesem Zeitraum um 134,7 vH, die der übrigen Mineralöle aber nur um 56,9 vH. Am Verbrauch gemessen, konnten 1931 nur insgesamt rd. 39 vH des Mineralölbedarfs aus eigenen und fremden Rohölen raffiniert werden, 1936 dagegen bereits 45 vH. Die Einfuhr fertiger Öl-erzeugnisse sank damit von 61 vH auf 57 vH. Dieses Verhältnis dürfte sich seitdem noch erheblich verbessert haben.

Die Ausfuhr von Mineralölen spielt nur eine untergeordnete Rolle. Sie hat seit 1931 ständig zugenommen, und zwar von 9 Mill. l auf 72 Mill. l im Jahre 1936 und auf 111 Mill. l im Werte von 23,3 Mill. Yen im Jahre 1939. An erster Stelle standen Maschinenöl und Gasolin mit je 37 Mill. l. Hauptabnehmer waren Mandschukuo und China.

Japans Ziel ist es heute — wie die letzten Handelsvertragsverhandlungen mit Niederländisch-Indien zeigen —, bei Vertragsabschlüssen mit Erdöl exportierenden Ländern Rohöl an Stelle von Derivaten zu erhalten. Allerdings stößt es dabei vielfach auf Widerstand, da die Bezugsgebiete zur Erhaltung ihrer eigenen, teilweise neu errichteten Raffinerien in erster Linie daran interessiert sind, fertige Erzeugnisse auszuführen. Auch Maßnahmen, wie das Ausfuhrverbot der Vereinigten Staaten von Amerika für Petroleum und Benzin, das im Herbst 1940 erlassen wurde, dürften in Japan keine großen Rückwirkungen mehr auslösen, zumal die kürzlich erbauten Raffinerien auch hinsichtlich der Herstellung eines Treibstoffes mit hohem Oktangehalt zufriedenstellend arbeiten. Was die Versorgung mit Rohöl anbetrifft, so dürften auch bei einer völligen Sperrung der amerikanischen Ausfuhr zunächst keine Schwierigkeiten entstehen. Japan hat große Vorräte angelegt. Bereits 1934 bei der Einfuhr des Petroleumindustrie-Gesetzes erhielten die Impor-

teure und Raffinerien die Auflage, Vorräte in Höhe einer halben Jahreseinfuhr anzulegen und zu halten. Auch Ausweichmöglichkeiten sind vorhanden. So wurde im Jahre 1940 peruanisches Erdöl, und zwar 19 Mill. l Rohpetroleum und 2 Mill. l Kerosen, zum erstenmal nach Japan verschifft. Im übrigen hofft man, die Gewinnung synthetischer Öle inzwischen so steigern zu können, daß die Einfuhr von Rohöl erheblich gesenkt werden kann.

Mineralöl-Versorgungslage Japans	1931	1932	1933	1934	1935	1936
	Mill. l					
Gasolin						
Produktion insgesamt	300,8	380,2	406,1	501,4	589,3	703,5
dav. aus eigenem Rohöl	96,3	70,3	51,9	58,9	66,7	85,6
Einfuhr	420,2	463,1	490,1	584,2	648,2	693,0
dav. aus						
Niederl. Indien	197,8	245,0	226,5	297,1	388,6	434,0
Straits Settlements	0,5	0,5	2,6	12,2	23,9	13,3
Sowjetunion	0,3	1,1	23,6	40,3	53,4	74,8
V. St. v. Amerika	175,9	176,3	191,9	188,6	107,9	170,9
Ausfuhr	0,0	0,1	—	0,6	3,5	2,9
Eigenverbrauch	721,0	843,2	896,2	1 085,0	1 234,0	1 393,6
Produktion in vH des Verbrauchs	41,72	45,09	45,31	48,21	47,76	50,48
Kerosen						
Produktion insgesamt	61,4	90,3	79,6	77,8	91,0	137,9
davon aus eigenem Rohöl	25,3	25,4	21,4	19,7	23,8	44,2
Einfuhr	89,3	110,6	72,1	105,4	120,1	90,9
dav. aus						
Niederl. Indien	20,0	29,2	26,1	46,2	83,1	75,5
Straits Settlements	2,1	2,8	1,9	1,7	6,6	4,8
Brit. Borneo	2,9	1,7	0,4	2,3	1,4	0,2
Deutsches Reich	0,8	1,4	1,0	1,2	0,8	0,5
V. St. v. Amerika	54,7	64,2	32,2	40,6	19,7	9,0
Ausfuhr	4,2	12,6	5,8	7,6	16,9	31,1
Eigenverbrauch	146,5	188,3	145,9	175,6	194,2	197,7
Produktion in vH des Verbrauchs	41,92	47,95	54,59	44,29	46,87	69,74
Leichtöl						
Produktion insgesamt	198,8	214,1	206,6	190,9	180,2	149,9
dav. aus eigenem Rohöl	89,6	71,1	54,6	64,5	62,0	49,5
Einfuhr	0,3	2,2	3,8	4,9	7,7	8,0
Ausfuhr	1,1	0,9	0,7	5,2	22,2	18,5
Eigenverbrauch	198,0	215,4	209,7	190,6	165,7	139,4
Produktion in vH des Verbrauchs	100,44	99,41	98,52	100,13	108,76	107,54
Maschinenöl						
Produktion insgesamt	153,9	166,1	191,9	221,3	241,8	244,8
dav. aus eigenem Rohöl	52,4	48,3	42,3	57,8	76,3	65,3
Einfuhr	36,8	35,2	24,1	40,0	45,4	64,3
Ausfuhr	3,3	12,0	19,5	30,6	13,4	16,3
Eigenverbrauch	187,4	189,3	196,5	230,7	273,8	292,8
Produktion in vH des Verbrauchs	82,15	87,77	97,65	95,92	89,32	83,60

Japan hat bald nach Beginn des Chinakonfliktes Maßnahmen getroffen, um den nichtmilitärischen Verbrauch an Mineralölen, vor allem an Gasolin und Schweröl, zu senken. So wurde im März 1938 eine Verordnung über den Verkauf von Gasolin erlassen und ein Kartensystem eingeführt, nach der dem Autobesitzer nur eine bestimmte, der Größe und dem Zweck des Wagens entsprechende Menge Treibstoff zugeteilt wird. Die Quote wurde in der folgenden Zeit verschiedentlich herabgesetzt. Auch die Alkoholbeimischung wurde eingeführt und mehrfach erhöht. Als Ersatz für Benzin wird neuerdings mehr und mehr Holzgas und Holzkohlengas gebraucht. Mit Wirkung vom 1. Mai 1939 wurde ferner die Kontrolle auch auf Kerosen und Gasöl für landwirtschaftliche und Fischereizwecke ausgedehnt und schließlich die Aufsicht über die Mineralölverteilung durch eine Verordnung (Petroleum Distribution Control Regulation) vom September 1939 einheitlich geregelt. Der Handel mit Erdöl und Erdölprodukten ist in Groß-Japan gegenwärtig auf zwei Gesellschaften¹⁾ konzentriert.

Den Engpaß in der Versorgung des Landes mit Mineralölen sucht Japan nun durch die Gewinnung synthetischer Öle zu beseitigen. Namentlich seit Ausbruch des chinesisch-japanischen Krieges im Juli 1937, der den Treibstoffbedarf stark in die Höhe schnellen ließ, tritt die Kohleverflüssigung immer mehr in den Vordergrund. Dabei wird der Aufbau dieser neuen Indu-

¹⁾ Petroleum Joint Sales Co., die dem Industrie- und Handelsministerium untersteht, und Toa Fuel Industrial Co.

strie von der Regierung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln unterstützt.

Die ersten Hydrierversuche wurden bereits im Jahre 1921 von dem Marine-Öldepot angestellt. Sie waren 1936 so weit gediehen, daß in Korea mit dem Bau einer großen Anlage begonnen werden konnte. Etwa um dieselbe Zeit wurden auch die Einrichtung eines staatlichen Hydrierwerkes in Hokkaido beschlossen und von privater Seite der Bau einer Anlage mit 30000 t Kapazität in Angriff genommen. Damit war der Grundstock für die Kohleverflüssigungsindustrie in Japan gelegt.

Die Regierung, die bisher mehr mittelbar mitgewirkt hatte, übernahm im Jahre 1937 die Führung in dem Ausbau der Hydrierindustrie. Sie schuf die gesetzliche Grundlage für die nunmehr einsetzende umfassende Mineralölpolitik¹⁾ und stellte für Japan und Mandschukuo einen Siebenjahresplan auf, nach dem im Jahre 1943 rd. 1 Mrd. l Gasolin und 1,2 Mrd. l Schweröl auf synthetischem Wege erzeugt werden sollen. Damit würden nach amtlichen Schätzungen vom Jahre 1938 rd. 41 vH des gesamten Gasolin- und Schwerölverbrauches durch Kohlehydrierung gedeckt werden können. Der Anteil Mandschukuos sollte dabei 190 Mill. l Gasolin und 300 Mill. l Schweröl betragen. Der jährliche Kohlenbedarf wird nach Vollendung des Produktionsplanes auf 10 Mill. t geschätzt. Die hierfür aufzubringenden Kosten wurden mit 770 Mill. Yen veranschlagt, von denen die Imperial Fuel Investment Co. etwa die Hälfte, nämlich 300 Mill. Yen, tragen soll. Der Plan wurde bereits 1938 unter beträchtlicher Erhöhung der Quoten auf fünf Jahre verkürzt.

Der Erlaß dieser Gesetze und die Bekanntgabe des Produktionsplanes hatten zur Folge, daß sich nunmehr eine wachsende Zahl von Unternehmungen der Kohleverflüssigung zuwandte. Gegenwärtig sind auf diesem Gebiet 12 Gesellschaften tätig, deren jährliche Leistungsfähigkeit über eine halbe Milliarde l beträgt. Zum Austausch von Erfahrungen und technischen Informationen wurde im Oktober 1939 die Artificial Petroleum Manufacturers Promotion Association gegründet.

Bis Ende 1940 wurden von der japanischen Regierung insgesamt 150 Mill. Yen, von seiten der Privatwirtschaft 250 Mill. Yen in der Industrie synthetischer Mineralöle investiert. Die Gesamtinvestitionen beliefen sich also auf rd. 400 Mill. Yen. Für die Jahre 1941 und 1942 sind weitere 500 Mill. Yen vorgesehen.

Die tatsächliche Gewinnung synthetischer Mineralöle aus Kohle dürfte gegenwärtig noch gering sein, zumal es schwierig ist, die nötigen Mengen an Kohlen für die Hydrierung bereitzustellen. In Japan herrscht zur Zeit eine gewisse Kohlenknappheit. Man beabsichtigt daher, zunächst auch aus anderem Ausgangsmaterial, wie Koksgas, flüssige Brennstoffe zu gewinnen.

Die japanische Erdölwirtschaft steht in einem engen Zusammenhang mit der Ölförderung auf Sachalin und, wie der Siebenjahresplan zeigt, auch mit Mandschukuo.

Das japanische Konzessionsgebiet in Nord-Sachalin

Sachalin, und zwar vor allem der nördliche, der Sowjetunion gehörende Teil, verfügt über reiche Erdöllager. Ihre Gesamtvorräte betragen nach russischen Schätzungen 340 Mrd. l, von denen über 20 Mrd. als sichere Vorkommen angesehen werden. Auf Grund eines im Jahre 1925 anlässlich der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Japan und der Sowjetunion und der damit verknüpften Zurücknahme der japanischen Truppen aus diesem Gebiet abgeschlossenen Konzessionsvertrages

¹⁾ Das Gesetz über die Revision des Zolltarifes vom 10. August 1937 hob einerseits den Einfuhrzoll für synthetische Mineralöle auf und erhöhte andererseits die Sätze für den Import von Erdölzerzeugnissen. — Das Gesetz über die Produktion von synthetischen Mineralölen vom 25. Januar 1938 führte das Lizenzsystem und die staatliche Aufsicht über die Kohleverflüssigungsindustrie ein. Es bestimmte ferner die zollfreie Einfuhr von Produktionsmaterialien auf die Dauer von 7 Jahren und ermöglichte die laufende Zahlung von Subventionen. — Das Gesetz über die Imperial Fuel Investment Co. vom 18. September 1937 bildete die Basis für die Gründung dieses staatlichen Unternehmens, dessen Zweck es ist, die Produktion von synthetischen Mineralölen in eigener Regie zu entwickeln und entsprechende Unternehmungen zu finanzieren. Das Kapital wurde auf 100 Mill. Yen festgesetzt, von dem 50 vH im Portefeuille der Regierung liegen sollen.

Rohöl- Förderung in Nord- Sachalin	Japanische Subsidien 1 000 Yen	Rohöl-Förderung	
		japanische	russische
		Mill. l	
1926	—	31,2	—
1928	—	111,6	18,3
1930	—	207,2	103,0
1932	100	268,4	129,9
1933	284	218,9	151,4
1934	1 216	199,7	204,0
1935	900	162,0	268,4
1936	1 220	199,7	330,5
1937	2 172	230,7	264,1
1938	2 400	349,8	387,3
1939	1 838	429,3	.
1940	864	476,9	.
1941	216	492,8	.

¹⁾ Planzahlen.

sind die Japaner zum gleichen Teil wie die Russen an der Ausbeutung der Erdölfelder beteiligt. Die acht Ölbezirke sind schachbrettartig in Quadrate von rd. 34 ha Größe aufgeteilt, von denen jeweils eine Felderreihe den Japanern überlassen wurde. Der Vertrag, der ursprünglich eine Laufzeit von 10 Jahren hatte, wurde 1935 zunächst auf ein Jahr, 1936 auf weitere fünf Jahre bis 1941 verlängert. Zur Ausbeutung der im Konzessionsgebiet liegenden Vorkommen wurde 1925 eine Gesellschaft gegründet, die das Recht hat, mit staatlicher Garantie ausgestattete Obligationen auszugeben und die außerdem auch unmittelbare Subsidien erhält; letztere betragen für den Zeitraum 1932 bis 1935 insgesamt 2,5 Mill. Yen. Die Förderung, die 1926 31 Mill. l Rohöl betrug, konnte rasch gesteigert werden. Im Jahre 1931 erreichte sie mit 295 Mill. l den Höchststand. In der folgenden Zeit ging sie indessen wieder ständig zurück, da das Unternehmen wohl vor allem infolge der Ungewißheit über die Zukunft der Konzession die Errichtung neuer Bohranlagen mehr und mehr einstellte, 1935 wurden nur noch 162 Mill. l gefördert. Die Verlängerung des Vertrages und namentlich der Ausbruch des chinesisch-japanischen Konflikts im Jahre 1937 löste wieder eine regere Bohrtätigkeit aus. Die Förderung stellte sich 1937 auf 231 Mill. l und soll auf Grund eines Produktionsplanes mit Hilfe beträchtlicher staatlicher Mittel bis 1941 auf 490 Mill. l Rohöl erhöht werden.

Die Mineralölwirtschaft Mandschukuos

Im Rahmen der allgemeinen Erforschung Mandschukuos auf Bodenschätze, die auf japanische Initiative hin bald nach der Befriedung des Gebietes begann, wurde im Jahre 1936 auch die Suche nach Erdöl aufgenommen, und an zwei verschiedenen Stellen die ersten Bohrungen durchgeführt, nämlich in den Kohlenrevieren von Chalainor, nahe der sibirischen Grenze, und von Fuh sien in der Südmandschurei. Bei dem Mangel an Facharbeitern und dem ungenügenden Maschinenpark gingen die Arbeiten aber nur langsam vonstatten. Erst 1939 wurden in der Nähe von Tuhulu, nordwestlich von Fuh sien, Erdöllager aufgefunden. Ermutigt durch diese Erfolge nahm man dann die Bohrungen im Chalainor-Becken im August 1940 wieder auf, stellte sie jedoch im Dezember des gleichen Jahres abermals ein, da ein positives Ergebnis nicht erzielt werden konnte. Dagegen sind an einer dritten Stelle längs der Bahnlinie Chinchou-Jehol Ende 1940 acht Erdöllager entdeckt worden. Es scheint sich jedoch bisher nur um geringfügige Vorkommen zu handeln. Die Mutmaßungen über den Erdölreichtum Mandschukuos sind jedenfalls noch nicht bestätigt worden.

Dieser Mangel an Erdöl wird zum beträchtlichen Teil ausgeglichen durch ausgedehnte Lager von Ölschiefer, aus dem durch Destillation unschwer Mineralöl gewonnen werden kann. Die Vorkommen, deren Gesamtvorräte auf 7,6 Mrd. t geschätzt werden, befinden sich in den Provinzen Fengtien, Chinchou und Chientao. Das größte Lager ist das von Fushun in der Provinz Fengtien. Das dort liegende Kohlenflöz ist von einer Ölschieferschicht überdeckt, deren Mächtigkeit 70 bis 120 m beträgt und deren Umfang mit 5,4 Mrd. t angegeben wird. Davon müssen zur Freilegung der Kohle, die zum großen Teil im Tagbau ge-

fördert wird, 210 Mill. t fortgeräumt werden. Der Ölgehalt des Schiefers schwankt zwischen 1 vH und 14 vH. Bei einem niedrig angesetzten Durchschnittsgehalt von 5,5 vH können somit rd. 11 Mill. t Rohöl aus der ohnehin zu bewegenden Masse und 300 Mill. t aus dem Gesamtvorrat von Fushun gewonnen werden, wobei der Abfall als Füllmaterial für die ausgebeuteten Kohlen- gänge verwendet werden kann. Nach langjährigen, erfolgreich abgeschlossenen Versuchen, ein wirtschaftlich arbeitendes Destil- lationsverfahren zu finden, wurde Ende 1929 ein Werk in Betrieb genommen, dessen ursprüngliche Jahreskapazität 70 000 t Rohöl betrug. In der folgenden Zeit wurde infolge des wachsenden Öl- bedarfs Japans die Betriebsanlage unter Aufwendung erheblicher Mittel ständig erweitert. Es ist geplant, unter Heranziehung der Vorkommen von Lotskou 800 000 t Rohöl jährlich zu produzieren. Zur Zeit jedoch dürfte die Kapazität infolge des Mangels an Arbeitskräften nicht voll ausgenutzt werden. Im Jahre 1937 wurden rd. 100 000 t, 1938 145 000 t Rohöl durch Ölschiefer- destillation gewonnen. Ausgeführt wurden 1937 62 304 t Schiefer- öl im Werte von 1,5 Mill. Yuan, die ausschließlich nach Japan gingen.

Neben dem Ölschiefer ist in jüngster Zeit auch die in Man- dschukuo in reichlicher Menge vorhandene Kohle als Ausgangs- material für die Gewinnung von Mineralölen herangezogen worden. Die Hydrivversuche, die mit der mandchurischen Kohle seit etwa 1936 angestellt wurden, haben ein positives Ergebnis ge- zeitigt, so daß entsprechend dem oben erwähnten Siebenjahres- plan vor kurzem mit der Errichtung von Kohleverflüssigungs- anlagen begonnen werden konnte. Zur Zeit sind fünf Unter- nehmungen auf diesem Gebiet tätig mit Werken in den Kohlen- revieren von Fushun und Fuhsin, sowie in Mukden, Kirin und Szupingkai. Nach Fertigstellung der gegenwärtig noch zum Teil im Bau befindlichen Anlagen dürfte in Mandschukuo rd. eine halbe Million t Mineralöl gewonnen werden. Einstweilen werden jedoch nur unbedeutende Mengen produziert, da infolge des herrschenden Arbeitermangels, der nur langsam vonstatten gehenden Ausweitung des Maschinenparkes bei den Zechen und infolge des hohen anderweitigen Kohlenbedarfes die Werke mit genügenden Kohlenmengen nur schwer beliefert werden können.

Die gesamte Erdölwirtschaft Mandschukuos wurde durch Gesetz vom April 1935 zu einem Staatsmonopol erklärt. Danach dürfen die Verarbeitung von Rohöl, die Ein- und Ausfuhr sowie der Verkauf von Ölderivaten auf dem Binnenmarkt lediglich von Organen betrieben werden, die von der Regierung hierzu beauf- tragt sind. Um die Einführung des Monopols vorzubereiten, hatte die Regierung bereits im Februar 1934 die Trägerin desselben, die Manchuria Petroleum Co., ins Leben gerufen. Sie errichtete 1935 in Dairen die erste Erdölraffinerie Mandschukuos.

Der Verbrauch an Mineralölen, die bisher restlos eingeführt werden mußten, hatte sich in Mandschukuo infolge des nach der Staatsgründung einsetzenden Wirtschaftsaufschwunges sprung- haft von 52,9 Mill. l im Jahre 1932 auf 224 Mill. l 1934 erhöht. Die erste Stelle nahm dabei mit 93,7 Mill. l oder 41,8 vH der gesamten Mineralöleinfuhr das Leuchtöl ein, dessen Einfuhr gegenüber 1932 um rd. 70 Mill. l zugenommen hatte. Auch die Benzineinfuhr, die 1934 74,1 Mill. l oder 33,1 vH betrug, hat sich infolge der zunehmenden Entwicklung des Kraft- fahrwesens gegenüber 1932 um rd. 60 Mill. l erhöht. Dahinter traten die mehr für industrielle Zwecke benötigten Heiz- und Schmieröle mit insgesamt nur 41,2 Mill. l oder 18,4 vH in den Hintergrund. Rohöl wurde überhaupt nicht importiert. Hauptbezugsgebiet waren 1934 die Vereinigten Staaten von Amerika, die insgesamt 104,5 Mill. l Mineralöle oder 46,6 vH

des Gesamtimportes lieferten, ferner Niederländisch-Indien mit 54,3 Mill. l oder 24,2 vH. Die Einführung des Ölmonopols ließ im Lager der in Mandschukuo ansässigen ausländischen, namentlich amerikanischen Erdölimporteure eine allgemeine Unsicherheit über ihre zukünftige Stellung aufkommen, so daß die Geschäftsabschlüsse und somit auch die Einfuhren abnahmen. So ging der gesamte Mineralölimport Mandschukuos von 1934 zu 1935 auf 123,7 Mill. l oder um 44,8 vH zurück. Am stärksten betroffen wurden die Lieferungen der Vereinigten Staaten, die sich um 63,9 vH auf nur 37,7 Mill. l verminderten. Im folgenden Jahre wurde die Handelsdepression zwar überwunden, aber gleichzeitig änderte sich die Zusammensetzung der Einfuhr. Nunmehr trat nämlich nach erfolgter Fertigstellung der Dairener Raffinerie das billigere Rohöl mit 64,3 vH des Im- portes von 204,7 Mill. l an die erste Stelle. Die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika betrug mit 107,3 Mill. l wieder 52,4 vH der Gesamteinfuhr. Wie groß die Devisenerspar- nisse aus der Errichtung der Raffinerie waren, ergibt sich daraus, daß die Gesamtlieferungen gegenüber 1935 mengenmäßig zwar um 198,7 vH, wertmäßig aber nur um 59,3 vH zunahmen. In der folgenden Zeit ist die Einfuhr von Mineralölen weiter be- trächtlich gestiegen. 1937 betrug sie insgesamt 369,5 Mill. l im Werte von 19,5 Mill. Yuan, von denen 213,2 Mill. l oder 57,4 vH aus den Vereinigten Staaten von Amerika kamen. 172,8 Mill. l oder 46,8 vH davon waren Rohöl. Anteilsmäßig blieb die Rohöleinfuhr etwas zurück, da offenbar die Leistungsfähigkeit der Raffinerie nicht ausreichte, den steigenden Bedarf an Benzin und Leuchtöl zu decken. Wiederausgeführt wurden im gleichen Jahre 53,8 Mill. l im Werte von 5,5 Mill. Yuan. Davon gingen 43,9 Mill. l nach China und 9,6 Mill. l nach Korea, in derHaupt- sache war es Leuchtöl, dessen Anteil 55,4 vH betrug.

Mineralöl-Außenhandel Mandschukuos	1932	1933	1934	1935	1936	1937
	Mill. l					
Gesamteinfuhr	52,9	136,7	224,2	123,7	204,7	369,5
dav. aus Groß-Japan	14,4	25,6	36,3	31,5	34,4	38,8
Niederländisch-Indien ..	0	12,5	54,3	49,4	18,8	22,3
Britisch-Borneo	8,6	16,1	14,0	4,9	0	0,3
Brit. Kolonien in Asien ..	—	—	—	—	25,9	65,3
Sowjetunion	16,2	12,6	10,1	0,1	—	0,2
Rumanien	—	—	—	—	11,3	25,9
Ver. St. v. Amerika	11,4	54,4	104,5	37,7	107,3	213,3
darunter						
Rohöl	—	—	—	—	131,7	172,8
dav. aus Groß-Japan	—	—	—	—	3,3	—
Gasolin	15,2	46,5	74,1	34,1	14,7	66,5
dav. aus Groß-Japan	1,7	4,1	2,6	4,8	2,1	5,9
Kerosen	23,9	43,5	93,7	15,3	14,2	86,5
dav. aus Groß-Japan	5,3	7,3	4,0	2,1	12,9	18,2
Maschinenöl	10,5	15,9	18,3	20,9	20,2	20,2
dav. aus Groß-Japan	7,2	10,3	11,3	13,5	11,8	13,3
Heizöl	3,2	19,8	22,9	48,8	21,7	22,5
dav. aus Groß-Japan	0,2	3,9	3,3	6,4	2,0	0,4
	Mill. Yuan					
Gesamteinfuhr	10,8	21,7	26,9	12,3	14,3	19,6
dar. Rohöl	—	—	—	—	6,6	9,9
Gasolin	3,7	9,0	9,9	5,4	1,8	7,1
Kerosen	4,6	7,6	11,6	2,2	1,7	6,7
Maschinenöl	2,3	3,5	3,2	2,9	3,2	4,5
Heizöl	0,2	0,8	0,8	1,5	0,8	1,1

Ähnlich wie in Japan, hat auch die Regierung Mandschukuos bereits im Jahre 1938 Maßnahmen getroffen, um den Verbrauch namentlich von Benzin herabzudrücken und so die Versorgungslage zu entspannen. Zunächst wurde die Alkoholbeimischung von 5 auf 10 vH erhöht, sodann in bezug auf die Zuteilung von Treibstoffen ein Kartensystem eingeführt, das auf alle Fahrzeuge angewendet wird, und schließlich der Betrieb sich überschneiden- der Omnibuslinien eingestellt.

PREISE UND LÖHNE

Die Preise im März 1941

Im März 1941 hat sich der allgemeine Preisstand, gemessen am Durchschnitt aus der Indexziffer der Großhandelspreise und der Indexziffer der Lebenshaltungskosten geringfügig — um 0,2 vH — erhöht. Die Gesamtindexziffer stellt sich im März auf 121,5 gegenüber 121,3 im Vormonat. In der Hauptsache handelt es sich dabei um die Auswirkung jahreszeitlich bedingter Preiserhöhungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse.

Durch die Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung über die Erweiterung der Befugnisse der Preisüberwachungsstellen vom 11. März 1941 (Reichsanz. Nr. 63 vom 15. März 1941) sind die Preisüberwachungsstellen ermächtigt worden, anzuordnen, daß Gewinne, die entgegen den Vorschriften der Kriegswirtschafts-Verordnung vom 4. September 1939 (RGBl. I S. 1609) erzielt wurden, an das Reich abzuführen sind, auch wenn ein Verschulden nicht vorliegt. Die Verordnung schafft die Grundlage für die praktische Durchführung des § 22 der Kriegswirtschafts-Verordnung. Sie stellt eine der Maßnahmen dar, die den Ausgleichs- und Stabilisierungsarbeiten im Interesse der allgemeinen Festigung der deutschen Volkswirtschaft während des Krieges dienen. Ihr Ziel ist es, durch Abschöpfung der bei den einzelnen Betrieben durch die Kriegsverhältnisse bedingten Sondergewinne in der Gesamtwirtschaft das Verhältnis zwischen Einkommen und Preisen gesund zu erhalten und damit die Preisstabilität zu sichern. Durch besondere, vom Reichskommissar für die Preisbildung herausgegebene Anweisungen und Richtlinien sind einheitliche Grundlagen für die Bemessung des Gewinns gegeben, der dem Unternehmer unter Wahrung der im allgemeinen Staats- und Volksinteresse notwendigen Berücksichtigung besonderer Leistungen und Verhältnisse zu belassen ist.

Die Großhandelspreise

Die Großhandelspreise haben sich im ganzen gegenüber dem Vormonat wenig verändert. Die Indexziffer der Großhandelspreise hielt sich mit 111,7 (1913 = 100) ungefähr auf dem Stand vom Februar 1941 (111,6). An den landwirtschaftlichen

Indexziffern der Großhandelspreise	1913 = 100			Veränderung in vH	
	Monatsdurchschnitt			März 1941 gegen	
	März	Febr.	März	März	Febr.
Indexgruppen	1940	1941	1940	1941	
I. Agrarstoffe	110,1	110,9	111,3	+ 1,1	+ 0,4
II. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren	98,5	100,0	100,0	+ 1,5	0,0
III. Industrielle Fertigwaren	127,5	132,7	132,8	+ 4,2	+ 0,1
davon Produktionsmittel	112,9	113,3	113,3	+ 0,4	0,0
Konsumgüter	138,5	147,3	147,4	+ 6,4	+ 0,1
Gesamtindex	109,4	111,6	111,7	+ 2,1	+ 0,1

Märkten haben sich die Preise für Getreide, Speisekartoffeln und Futtermittel den gesetzlich festgesetzten monatlichen Aufschlägen entsprechend erhöht. Unter den industriellen Rohstoffen und Halbwaren lagen die Preise für einzelne Einfuhrwaren etwas höher als im Vormonat; dem stand jedoch in der Indexziffer eine jahreszeitliche Ermäßigung der Preise für Hausbrandkohle (Inkrafttreten der Sommerpreisabschläge für rheinische und mitteldeutsche Braunkohlenbriketts) gegenüber. Auch die Preise für Petroleum lagen nach der am 10. März in Kraft getretenen Vereinheitlichung der Preise im Durchschnitt etwas niedriger als im Vormonat. Die Preise der industriellen Fertigwaren zeigten im März gleichfalls im ganzen wenig Veränderungen.

Indexziffern der Preise für künstliche Düngemittel	März			Februar
	1939	1940	1941	1941
	1913 = 100			
Kali	74,0	70,3	67,3	67,3
Phosphor	94,8	87,7	94,8	94,8
Stickstoff	41,8	41,8	41,8	41,8
Künstl. Düngemittel insgesamt	57,3	55,3	56,1	56,1

Preisindexziffern¹⁾ der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat März 1941 (März 1910—1914 = 100)

Erzeugnisse	1939	1940	1941	Erzeugnisse	1939	1940	1941
	März				März		
Roggen	121	120	120	Schweine	99	101	101
Weizen	105	104	104	Schafe	105	108	107
Braugerste	126	—	127	Schlachtvieh zus.	98	99	99
Hafer	108	108	112	Butter	102	112	117
Getreide zusammen	113	112	114	Eier	150	159	159
Speisekartoffeln	114	114	114	Vieherzeugnisse zus.	107	116	120
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen ..	114	112	114	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	100	104	106
Rinder	96	96	96	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges.	103	106	108
Kalber	97	96	91				

¹⁾ Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. »W. u. St.« 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668). — ²⁾ Der Unterschied gegenüber der Indexziffer für März 1939 und der für März 1941 ist hauptsächlich durch den Ausfall der Preise für Braugerste, deren Verkaufszeit im Jahre 1940 bereits Ende Januar abließ, verursacht.

Vereinzel wurden Preiserhöhungen für Textilerzeugnisse und Schuhwaren gemeldet.

Die Indexziffer der Baukosten hat sich gegenüber dem Vormonat leicht — um 0,2 vH — erhöht. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um die Auswirkung vereinzelt gemeldeter Erhöhungen der Preise frei Bau für Dachziegel, Mauersteine und Kalk sowie der Preise für Tischler- und Malerarbeiten.

Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1940		1941		Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1940		1941	
	März	Febr.	März	Febr.		März	Febr.	März	Febr.
Berlin	83,5	84,1	85,7		Gruppenindexziffern				
Bremen	81,5	84,1	84,2		Steine und Erden	77,2	81,1	81,4	
Breslau	80,8	83,6	83,7		Schnittholz	94,9	95,5	95,5	
Essen	80,0	81,3			Bauseisen	88,0	88,3	88,3	
Frankfurt (Main)	81,3	82,2	82,2		Baustoffe zus.	83,5	86,0	86,3	
Hamburg	77,9	80,9	81,1		Löhne ²⁾	72,2	73,1	73,1	
Hannover	78,6	79,9	79,9		Preise für fertige Arbeiten der Baunebengewerbe	84,2	87,1	87,4	
Karlsruhe	74,5	74,7	74,7		Gesamtindex 1928/30=100 ..	79,8	81,7	81,9	
Köln	86,3	86,2	86,2		1913=100	139,5	142,8	143,1	
Königsberg (Pr.)	80,6	88,8							
Leipzig	76,0	78,7	78,7						
Magdeburg	82,2								
München	77,4	78,7	78,7						
Nürnberg	82,8	84,6	84,6						
Stuttgart	74,8	77,2	77,8						

¹⁾ Berechnungsmethode siehe »W. u. St.« 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ²⁾ Höchstlöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats März 1941 auf 132,1 (1913/14 = 100). Sie hat gegenüber dem Vormonat um 0,2 vH angezogen. Das beruht auf einer jahreszeitlichen Erhöhung der Ernährungskosten; die Indexziffern der übrigen Bedarfsgruppen sind gleichgeblieben (Wohnung und »Verschiedenes«) oder zurückgegangen (Bekleidung, Heizung und Beleuchtung).

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Ernäh-rung	Be-klei-dung	Hei-zung und Be-leuch-tung	Ver-schie-denes ¹⁾	Lebens-haltung ohne Woh-nung Sp. 1—4	Woh-nung ²⁾	Gesamt-lebens-haltung
Monatsdurchschnitt							
1940 März	126,1	136,5	125,4	143,4	130,1	121,2	128,6
1941 Januar	127,1	151,3	125,1	148,2	133,5	121,2	131,5
Februar	127,4	153,3	124,9	148,4	134,0	121,2	131,9
März	128,0	152,8	124,5	148,4	134,3	121,2	132,1
März 1941 gegen							
Febr. 1941	+0,5	-0,3	-0,3	0,0	+0,2	0,0	+0,2
März 1940	+1,5	+11,9	-0,7	+3,5	+3,2	0,0	+2,7
1939	+4,5	+15,1	-0,9	+3,8	+5,7	0,0	+4,8
1938	+4,7	+18,5	-1,0	+4,0	+6,3	-0,1	+5,3

¹⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr. — ²⁾ Altbauwohnung mit gesetzlich geregelter Miete.

Großhandelspreise im März 1941 in *R.M.*

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Preise für 1913 sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1941, Nr. 3, S. 60.

Ware und Ort	Menge	März 1941		Ware und Ort	Menge	März 1941		Ware und Ort	Menge	März 1941	
		Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913=100)			Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913=100)			Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913=100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe			
Roggen, frei Berlin	1 t	197,00	121	Schmalz, deutsches Braten, Hbg.	100 kg	190,00	—	Messingstangenspäne, Dt. Reich	100 kg	43,00	55
» » Breslau	»	189,00	119	Speck, fetter, Berlin	»	189,00	106	Wolle, dtseh. A, loco Lagerort	1 kg	6,70	155
» » Mannheim	»	205,00	119	Eier, inkl., vollfr., 35 bis 60 g, Bln. ...	100 St.	10,50	149	Flachs, dtseh. Schwing-, ab Fabrik	100 kg	—	—
Weizen, » Breslau ¹⁾	»	214,00	110	» » frische, 35 bis 60 g, Köln. ...	»	10,25	150	Leinengarn, Berlin	1 kg	4,83	196
» » Breslau ¹⁾	»	206,00	107	Margarine, Tafel, Dtsch. Reich	50 kg	87,00	—	Kunstseide, Krefeld	»	4,25	34
» » Köln ¹⁾	»	220,00	108	2. Industriestoffe				Zellwolle, Berlin	»	1,45	—
Gerste, Braun- » Futtermittel » ab Brz.-Stat.	» » »	205,00 177,00 185,00	— — —	Fettförderkohle, rh.-westf. » rh.-westf., Hbg.	1 t »	14,50 20,80	118 122	Ochsen-u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,30	—
Hafer, Futtermittel	»	177,00	—	Gasstückkohle, rh.-westf. » obersch.	» »	18,00 15,50	124 108	Rindhäute, Stuttgart ...	»	0,53	—
Roggenmehl, Type 997, Berlin ..	100 kg	22,95	110	Flammstück., niedersch. Steinkohlenbriketts, ED- eiförm., rh.-westf.	» » »	20,74 17,80	116 119	Kalbhäute, Leipzig	1 St.	9,75	46
Weizenmehl, Type 812, Berlin ..	»	30,45	93	Hochofenkoks, rh.-westf. ...	»	19,00	100	» München	1/2 kg	0,41	—
Roggenkleie, Berlin	»	10,45	115	Brechkokk I, rh.-westf.	»	22,00	101	Rindbox, schwarz, Worms	400 qdm	8,80	—
Kartoffeln, gelbfbl., Berlin ..	50 kg	2,90	—	Brankohlen- / mitteldeutsche briketts / niederlausitzer	» »	13,40 13,60	141 137	Boxcalf, farbig, Frankfurt a. M. ...	»	11,35	90
» weißbl., rotsch., Berlin	»	2,60	111	Spateisenstein, ab Grube ..	»	16,00	85	Chevreau, farbig, Worms ..	»	16,35	—
» weißsch., Breslau	»	2,60	121	Schrott, Stahl- / Rheinl. » Kern- / Westf.	» »	42,00 40,00	70 71	Triebriemenleder, Berlin ..	1 kg	4,10	89
» Fabr., Breslau	1/2 kg St.	0,105	89	Maschinengußbruch, Berlin	»	28,55	60	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	100 kg N	48,00	36
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	30,90	122	Gieberei- / fr. Bahnweg (Zone I 14) roheisen / Empfangs- / IIa 15) III / bahnhof / II 15)	» » »	72,50 78,00 74,00	— — —	Thomasphosphat, ohne Sack, Fracht, Aachen.	100 kg P ₂ O ₅	22,00	98
Hopfen ²⁾ , Hallertauer, frei Nürnberg	»	450,00	139	Knüppel, Basis Dortmund, Ruhrort und Neunkirchen	»	96,45	96	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	100 kg Ware	31,44	90
» Saazer, frei Saaz	»	580,00	—	Stabeisen, Bas. Oberhausen ..	»	110,00	101	Kalidungesalz, fr. Empf.-Stat. ...	100 kg Ware	5,24	—
Zucker, Bayern	1 hl	36,00	200	Formeisen, Bas. Oberhausen ..	»	107,50	95	Treibgas, Berlin	100 l	30,00	—
Zucker, Magdeburg	50 kg	20,96	178	» Bas. Neunkirchen	»	101,50	—	Benzin, dtseh. Reich ... in Dieselkraftstoff, dtseh. Reich	» 100 kg	34,00 29,40	— —
Hamburg	»	5,65	—	Kesselbleche / Bas. Essen Mittelbleche / od. Dillingen	» »	129,10 130,90	107 103	Maschinenöl ... ab Lager	»	28,65	110
Erbsen, Viktoria, 7) Bln., ab Station	100 kg	49,00	218	Feinbleche, Basis Siegen ..	»	144,00	109	Maschinenfett / Hamburg	»	41,00	117
Hau, Berlin	»	5,80	122	Weißeblech, Grundpreis ab Werk ..	101 kg	36,50	93	Kartoffelspiritus, fr. Empf.-Stat.	1 hl	46,00	98
Trockenschnitt, Berlin	»	9,02	105	Kupfer, Elektrolyt- (Bel.-Met.), Dt. Reich	100 kg	74,00	51	Sulfittelstoff, fr. Empf.-Stat. ...	100 kg	23,75	119
Ochsen, a u. b, Berlin	50 kg	42,50	82	Blei	»	22,00	56	Zellungsdruckpapier, fr. Empf.-Stat. ...	»	22,70	108
» a, München	»	42,80	80	Zink	»	21,10	47	Packpapier, Berlin	»	35,00	130
Kühe, a u. b, Berlin	»	40,50	88	Zinn	»	310,00	74	Pappe, ab Fabrik	»	18,20	114
» a, Breslau	»	40,80	97	Aluminium / Reich	»	133,00	78	Mauerziegel, Berlin	1000 St.	30,50	174
Schweine, 100-120kg, Berlin	»	52,00	89	Silber	1 kg	38,50	47	Dachziegel, Berlin	»	48,00	139
» 80-100 kg, Berlin	»	49,00	86	Gold	1 g	2,84	101	Kalk, Berlin	10 t	215,30	127
» 80-100 kg, Frankfurt a. M.	»	51,50	84	Platin	1 g	3,20	—	Zement, Berlin	»	318,00	103
Kälber, b, c, d, Berlin	»	47,70	91	Kupferbleche, Berlin	100 kg	104,00	59	» Breslau	»	308,00	104
» b, c, München	»	50,00	81	Zinkblech, Berlin	»	34,10	63	» Leipzig	»	356,00	103
Hammel, b, Berlin	»	48,90	105	Aluminiumbleche, Berlin ..	»	190,00	87	» München	»	384,00	104
Lämmer, Hammel, Schafe c u. e, Berlin	»	41,30	99	Messingbleche, Berlin	»	110,00	81	» Essen	»	348,00	112
Rindfleisch, Berlin	»	80,00	97	3. Industriestoffe				Röhren, schmiedeeis., ab Werk ..	100 m	76,19	—
Schweinefleisch, Berlin	»	73,00	105	Blei	»	22,00	56	» gußeis., fr. Berlin	1 St.	4,52	—
Schellfische, Wesermünde ..	1 kg	—	—	Zink	»	21,10	47	Kanthal, Berlin	1 cbm	63,00	—
Kabeljau, Wesermünde ..	»	—	—	Zinn	»	310,00	74	Unsort. Bretter, München	»	52,50	167
Milch, Trink-, unbar., bei 3,4 u. 3,2% Fettgehalt, fr. Empf.-Bahnhof Berlin	100 l	19,10	126	Aluminium / Reich	»	133,00	78	Feensterglas, ab Werk	1 qm	1,17	69
Butter, dtseh., feine Molkerei, Bln.	100 kg	305,00	122	Silber	1 kg	38,50	47	Dachpappe, Dtsch. Reich ..	100 qm	34,00	145
Käse, Emmentaler, 4. Sorte, Dt. Reich	»	193,50	—	Gold	1 g	2,84	101	Leinölfirnis, Berlin	100 kg	79,65	128
Speisestalg, Berlin	»	112,00	117	Platin	1 g	3,20	—	Linoleum, Dtsch. Reich ..	1 qm	3,35	99
Schmalz, Braten, Berlin in Kisten, b. Abgabe d. Einzelhandel	»	183,04	144	Kupferbleche, Berlin	100 kg	104,00	59	Schwefelsäure / ab mitteld.	100 kg	5,25	117
				Zinkblech, Berlin	»	34,10	63	Salzsäure ... / Werk	»	1,45	73

¹⁾ Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungsabgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — ²⁾ Höchstpreis. — ³⁾ Einschließlich des Umlagezuschlags von 7 *R.M.* je t. — ⁴⁾ Mit einer Beimischung von 3 vH Kartoffelstärkemehl und 7 vH Roggenmehl der Type 997. — ⁵⁾ In den angegebenen Preisen sind Aufkassenesen, Präparationskosten und Siegelgebühren enthalten. Sie enthalten außerdem eine vom Käufer zu zahlende Abgabe von 80 *R.M.* je 100 kg Hopfen. — ⁶⁾ Einschließlich Umsatzsteuer. — ⁷⁾ Mittlere Qualität mit 5% Besatz, geschält, gereinigt und poliert, Großhandelseinkaufspreis. — ⁸⁾ Frei Berlin 51 *R.M.* gültig auch für Januar und Februar 1941. — ⁹⁾ Einschließlich des Umlagezuschlags von 0,40 *R.M.* je 100 kg. — ¹⁰⁾ Auf die vom Milchzeuger angelieferte Milch wird eine Reichsstützung gewährt. Diese beträgt einschließlich Ausgleichsabgabe in Berlin 1,90 *R.M.* je 100 l und ist in den angegebenen Preisen enthalten. — ¹¹⁾ Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke der Seeschifffahrt 16,85 *R.M.* — ¹²⁾ Für Industriezwecke 12,60 *R.M.* — ¹³⁾ Für Industriezwecke 11,70 *R.M.* — ¹⁴⁾ Rheinland-Westfalen einschließlich Eupen und Malmedy. — ¹⁵⁾ Ostmark. — ¹⁶⁾ Ostpreußen, Danzig, das Gebiet des ehemaligen Korridors und des nördlichen Teiles des Warthegaues. — ¹⁷⁾ Preis für Weißblech zur Herstellung von Obst- und Gemüsekonservendosen, frei Abnehmerstation 36,70 *R.M.* — ¹⁸⁾ Zuteilungsgeld; ab September 1934 wird ein Zuschlag von 13,5 *R.M.* je g in Rechnung gestellt, der in dem angegebenen Preis nicht enthalten ist. — ¹⁹⁾ Amtlicher Übernahmepreis. — ²⁰⁾ Der Preis gilt im Reichsgebiet außer Hamburg und Westdeutschland. In diesen Gebieten beträgt der Preis 31 *R.M.* je 100 l. — ²¹⁾ Bei Abgabe an die Landwirtschaft 19,10 *R.M.* — ²²⁾ Es werden Frachtvergütungen bis zu dem für 5-t-Ladungen geltenden Frachtsatz gewährt. — ²³⁾ Ohne den ab 1. Juli 1940 einheitlich von den Treuhänder- und Verteilungsstellen erhobenen und durchweg vom Abnehmer getragenen Beitrag von 0,15 *R.M.* je 1000 Stück. — ²⁴⁾ Seit Juni 1940 geringere Wandstärke. — ²⁵⁾ Altes Reichsgebiet und Sudetenland; in der Ostmark 35 *R.M.* — ²⁶⁾ Gültig für das ost- und mitteldeutsche Gebiet.

Unter den Nahrungsmitteln waren im März fast nur jahreszeitlich begründete Preisänderungen zu beobachten. So setzten die Preise für Kartoffeln und Gemüse ihren Anstieg im Rahmen der von der Marktordnung gezogenen Grenzen weiter fort, und zwar erhöhten sich im Durchschnitt von 72 Berichtsorten des alten Reichsgebiets die Preise für Kartoffeln um 3,5 vH und die Preise für Gemüse — unter Berücksichtigung der drei in den einzelnen Gemeinden jeweils meist gekauften Sorten — um 5,7 vH. Während die Kartoffelpreise etwa den gleichen Stand wie im März 1940 hatten, waren die Gemüsepreise im Durchschnitt ein wenig (1,7 vH) niedriger. Im einzelnen erhöhten sich vom Februar zum März 1941 von den hauptsächlich zur Berechnung herangezogenen Gemüsesorten die Preise für Weißkohl um 14,6 vH, für Wirsingkohl um 7,9 vH und für Mohrrüben um 3,1 vH, während die für Sauerkraut fast gleichblieben. Der Durchschnittspreis für Reis zog um 1,0 vH und der für Eier um 0,7 vH an. Letzteres beruht darauf, daß im Februar in einigen Gemeinden statt der Frischeier noch die billigeren Kühleiseier verbraucht worden sind. Bei den übrigen hier berücksichtigten Nahrungsmitteln traten im allgemeinen keine bemerkenswerten Preisänderungen ein. In dem nach dem Mengen-

schema gewogenen Durchschnitt zogen die Nahrungsmittelpreise um 0,5 vH an.

Die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung senkte sich um 0,3 vH. Das beruht hauptsächlich darauf, daß im März teilweise bereits Sommerpreisschläge für Hausbrandkohlen gewährt worden sind; außerdem ermäßigten sich die Preise für elektrischen Strom in einer Berichtsgemeinde. Die Indexziffer für Bekleidung hat ihre seit Jahren anhaltende stetige Aufwärtsbewegung unterbrochen und ist vom Februar zum März um 0,3 vH zurückgegangen. Dies ist eine Auswirkung der vom Reichskommissar für die Preisbildung angeordneten Kürzung der Einzelhandelsaufschläge für Spinnstoffwaren¹⁾, die Ende Februar in Kraft getreten ist. Die Preise für die bei der Indexberechnung berücksichtigten Textilwaren gingen im Durchschnitt um 0,8 vH zurück, worin neben der Kürzung der Aufschläge auch Preisverschiebungen durch Veränderungen im Warenangebot zum Ausdruck kommen. Gleichzeitig hat die Indexziffer der Schuhpreise um 0,7 vH angezogen. Die Preise der in der Gruppe »Verschiedenes« zusammengefaßten Waren und Leistungen sowie die Wohnungsmieten haben sich nicht geändert.

¹⁾ Vgl. W. u. St. 1941 Nr. 1, S. 16.

Einzelhandelspreise in 40 Gemeinden am 15. März 1941 (in *Apf.* je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurück liegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind nur die Preise für Weizenmehl, Haferflocken, Zucker, Fleisch, Speck, Schweineschmalz, Milch, Butter und Eier vergleichbar; bei allen übrigen Waren sind die Preise nicht streng vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot *)		Weizen- klein- gebäck: Semmel u. dgl.	Weizen- mehl Type 812	Gran- pen (Holl- gerste), grobe	Hafer- flocken (lose)	Reis (Voll-, mitl., Güte)	Erbsen, gelbe (unge- schäl)	Speise- boh- nen, weiße	Gemahl. Haush.- Zucker (Melis)	Kä- kartoffeln (ab Laden) 5 kg	Mohr- rüben (Speise- möhren)	Rind- fleisch (Kochf., mit Knochen)	Schweine- fleisch (Bauch, frisches)	Kalbf., mit Knochen (Bauch m Brust)	Hammel- fleisch m. Knochen (Bauch m Brust)	Speck (fett, gerä- chert, inländ.)	Schweine- schmalz, inländ.	Voll- milch (ab Laden) 1 l**)	Mol- kereibutter 1)	Eier (35 bis unter 60 g) 6 St.	ortsbl. Lagerer in 10/20 L-Gläsern 1 l***)	Stein- kohlen 50 kg frei Keller	Briketts (Braun- kohlen)
	a	b																						
Berlin	32	35	63	48	47	57	55	76	62	74	44	25	170	160	200	200	212	208	26	360	12	82	197	163
Wien	34	33	107	48	50	63	52	77	—	81	50	22	159	164	150	140	220	216	30	360	12	73	256	—
Hamburg	33	24	73	46	48	58	51	76	—	76	45	19	177	164	220	190	212	216	25	360	12	84	199	186
Köln	39	30	65	48	48	60	56	80	70	78	47	22	170	170	210	204	220	220	24	360	12	94	153	116
München	38	34	74	46	48	60	56	76	—	76	44	22	162	160	170	188	212	208	26	360	12	60	218	195
Leipzig	28	—	65	46	52	60	74	72	76	76	45	24	160	160	224	204	220	208	27	360	12	92	—	132
Essen	34	30	66	42	47	58	45	—	—	76	45	24	170	180	212	210	220	220	24	360	12	96	150	—
Dresden	31	29	65	48	48	60	52	78	66	76	45	24	164	160	202	204	220	208	27	360	12	108	164	139
Breslau	25	29	65	40	46	58	56	—	—	74	44	26	162	144	216	184	204	200	24	360	12	92	157	162
Frankfurt a.M.	37	33	76	44	52	60	52	78	—	78	46	23	180	164	222	208	220	220	26	360	12	78	183	165
Dortmund	30	33	67	44	48	60	48	62	—	76	47	24	180	180	190	190	220	220	24	360	12	94	132	127
Hannover	30	27	76	44	51	59	53	78	68	76	43	24	166	170	204	184	211	208	24	360	12	72	190	155
Stuttgart	34	31	65	44	52	60	56	86	—	84	47	22	164	164	220	190	240	216	28	360	12	66	217	169
Nürnberg	36	32	76	44	48	60	60	80	50	76	46	18	166	160	170	190	212	208	26	360	12	60	214	177
Danzig	31	31	71	40	46	58	52	64	—	76	44	23	160	150	200	180	200	200	24	360	12	98	198	185
Chemnitz	31	29	65	46	50	59	52	83	72	76	45	28	161	160	224	204	220	208	27	360	12	94	198	137
Bremen	36	28	76	48	48	60	46	80	70	76	45	24	170	170	224	196	212	208	24	360	12	74	195	160
Königsberg (P)	30	30	65	42	46	58	48	70	—	78	45	24	160	160	196	184	200	200	22	360	12	94	200	185
Magdeburg	28	28	72	42	48	56	60	84	—	74	44	18	166	160	218	180	212	208	26	360	12	82	208	142
Mannheim	33	28	76	46	48	56	50	78	—	78	47	24	174	164	200	184	220	216	28	360	12	72	183	147
Posen	27	40	55	40	46	58	—	—	—	72	42	24	152	152	192	160	200	192	22	344	12	72	185	166
Stettin	28	30	76	46	46	58	56	—	—	74	44	27	166	160	204	196	204	200	25	360	12	84	177	148
Kiel	25	42	76	47	47	60	54	71	—	76	44	18	178	160	196	196	212	208	24	360	12	82	182	180
Graz	38	34	98	47	48	60	56	86	—	84	50	26	152	164	180	184	220	216	30	360	12	76	270	226
Augsburg	38	34	76	44	48	60	56	80	52	76	46	25	162	160	170	190	212	208	25	360	12	60	217	195
Krefeld	28	40	65	44	48	56	60	—	—	78	46	23	180	180	210	192	220	220	23	360	12	82	160	126
Aachen	40	56	65	44	48	56	56	80	—	76	46	16	180	180	210	204	220	220	24	360	12	84	208	118
Braunschweig	30	30	76	44	48	60	58	—	—	76	44	22	170	160	224	184	212	208	25	360	12	96	197	164
Karlsruhe	34	—	76	44	48	60	58	76	62	82	47	24	174	164	200	184	220	216	27	360	12	76	193	156
Hagen (Westf.)	35	31	65	43	47	57	54	—	—	76	47	24	170	180	206	192	220	220	24	360	12	92	160	138
Erfurt	30	30	76	44	52	60	52	70	56	76	43	28	168	160	204	188	212	208	26	360	12	84	209	152
Lübeck	27	45	76	44	52	60	52	68	—	76	44	18	160	164	224	196	212	208	24	360	12	94	187	172
Gleiwitz	30	28	66	40	46	58	46	70	54	74	43	22	166	144	216	184	204	200	23	360	12	96	110	150
Ludwigshafen	32	30	76	48	52	60	55	90	—	76	47	14	170	164	228	200	220	220	28	360	12	74	175	138
Gera	29	30	76	40	52	60	60	82	60	76	45	12	168	160	172	188	212	208	26	360	12	74	228	144
Innsbruck	41	42	99	50	48	54	40	57	65	84	45	—	192	200	210	180	216	216	30	360	12	76	241	—
Herford	32	30	65	46	48	60	50	80	60	76	46	24	160	160	210	192	200	208	24	352	12	92	175	150
Reichenberg/ Sudeten	30	—	76	39	44	58	40	—	—	74	41	17	164	156	188	184	216	208	26	360	11,5	64	194	178
Neustrelitz	32	40	65	44	46	58	48	72	50	76	42	20	156	156	204	196	208	204	22	352	12	94	190	145
Neutitschein/ Sudeten	28	28	77	36	46	58	—	—	—	73	41	—	152	148	156	160	200	192	22	360	—	64	160	—

*) Zwei ortsbl. Sorten; a = meistgekaufte Brotsorte; in Bremen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsbüchlich. **) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). — 1) Preise von 3,60 RM verstehen sich für Markenbutter. — 2) Mittlere. — 3) Fems. — 4) Gespalten. — 5) Geschalte. — 6) Grüne. — 7) Würfelzucker. — 8) Sandzucker. — 9) Grießzucker. — 10) Bauch mit Lappen. — 11) Molkereibutter. — 12) Feine Molkereibutter. — 13) Auslandseier. — 14) Westfälische Nußkohle. — 15) Oberschlesische Würfel. — 16) Fettnuß. — 17) Ruhrkohle. — 18) Anthrazit, Eiförm, Briketts. — 19) Fettnuß III. — 20) Rhein-Westf. Fettnuß I. — 21) Steinkohlenbriketts. — 22) Nuß III. — 23) Eierkohlen. — 24) Ruhr-Nuß II. — 25) Nuß I.

Marktordnung und Preisregelungen

Mehl. Auf Grund der Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft vom 18. März 1941 (RNVI, Nr. 14, S. 77) darf Weizenmehl der Type 812 mit Wirkung vom 1. April 1941 von den Mühlen nur mit einer Beimischung von 5 vH Kartoffelstarkmehl und 15 vH Roggenmehl der Type 997 hergestellt und in den Verkehr gebracht werden. Seit dem 1. Dezember 1940 galt eine Beimischung von 3 vH Kartoffelstarkmehl und 7 vH Roggenmehl. Der veränderten Beimischung entsprechend ist der Weizenmehlpreis mit Wirkung vom 1. April in allen Preisgebieten um 0,20 RM je 100 kg ermäßigt worden. Gleichzeitig wurde jedoch ein Ausgleichsbetrag von 0,20 RM je 100 kg Mehl, der von den Mühlen an den zuständigen Getreidewirtschaftsverband zu zahlen ist, eingeführt. Die bei den Mühlen vorhandenen Bestände an Weizenmehl der Type 812 mit der bisherigen Beimischung dürfen noch bis zum 15. April verkauft und ausgeliefert werden. Verteiler dürfen die bei ihnen lagernden Bestände bis zum 15. Mai d. Js. verkaufen. Für Weizen- und Weizenmehl sind die Aufschläge auf den Mehlpreis der Grundtype um 0,20 RM erhöht worden, so daß die Grieß- und Dunstpreise unverändert bleiben. Ebenso wurden die Preise für Weizenschrot und Hartweizenmehl durch Ermäßigung der Abschläge auf den Grundpreis um 0,20 RM je 100 kg auf der bisherigen Höhe erhalten.

Für Roggenmehl, das zur Herstellung von Brot und anderen Backwaren dient, ist mit Wirkung vom 1. Mai 1941 eine Beimischung von 6 vH aufgeschlossenen Mehlen (Kartoffelwalmehl oder Quellmehl) vorgeschrieben worden. Dabei muß die Beimischung jedoch mindestens 3 vH Kartoffelwalmehl enthalten. Die Beimischungspflicht gilt nicht für Roggenbackeschrot und Roggenvollkornschrot. Seit Beginn des Wirtschaftsjahrs 1940/41 galt für Roggenmehl eine Beimischungspflicht von 3 vH Kartoffelwalmehl oder Quellmehl.

Die neuen Bestimmungen über die Beimischung gelten im gesamten Reichsgebiet einschließlich der eingegliederten Ostgebiete. Doch werden für die Ostmark und für die eingegliederten Ostgebiete besondere Preisfestsetzungen bekanntgegeben.

Branntwein. Mit Wirkung vom 1. April 1941 sind die Branntweinverkaufspreise von der Reichsmonopolverwaltung neu geregelt worden, und zwar erhöht sich der regelmäßige Verkaufspreis für 1 hl Weingeist von 500 auf 600 RM.

Gleichzeitig wurde auch der regelmäßige Monopolausgleich heraufgesetzt (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 74 vom 28. März 1941). Die Branntweinpreise waren zuletzt am 5. September 1939 geändert worden.

Damenhüte. Nach einer Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 2. 4. 1941 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 82) sind die Verkaufspreise für Damenhüte aus Werkstoffen jeder Art und jeder Herkunft im inländischen Geschäftsverkehr beim Verkauf an Letztverbraucher um 10 vH, wenn sie 15,— bis unter 30,— RM, und um 20 vH, wenn sie 30,— bis unter 50,— RM betragen haben, zu senken. Unternehmen, die Damenhüte in einer Preislage von mehr als 40,— RM an Letztverbraucher verkaufen wollen, bedürfen dazu einer allgemeinen Genehmigung der zuständigen Preisbildungsstelle. Die Anordnung ist am 7. April in Kraft getreten und gilt bis zum 30. Juni 1941.

Ostgebiete. Durch Verordnung vom 3. April 1941 (RGBl. I, S. 190) ist die Verordnung über Preisbindungen vom 23. November 1940 (RGBl. I, S. 1573) mit Wirkung vom 12. April 1941 auch in den eingegliederten Ostgebieten eingeführt worden. Gleichzeitig tritt die am 15. März 1940 in den eingegliederten Ostgebieten eingeführte Verordnung über Preisbindungen und gegen Verteuerung der Bedarfsdeckung vom 11. Dezember 1934 mit der Ergänzungsverordnung vom 29. März 1935 außer Kraft.

Danzig-Westpreußen. Durch die Bekanntmachung der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft vom 26. März 1941 (RNVI, Nr. 18, S. 91) sind die im Reich geltenden Vorschriften über die Berechnung von Lagerkosten für Kernobst und Wintergemüse in den eingegliederten Ostgebieten eingeführt worden.

Durch Anordnung vom 20. März 1941 (VBl. des Reichsstatthalters Nr. 20, S. 275) sind die Höchstaufschläge für den Handel mit Möbeln im Reichsgau Danzig-Westpreußen — mit Ausnahme des Gebiets der ehemaligen Freien Stadt Danzig und der bisher zum alten Reichsgebiet gehörenden Kreise, für die die Preisregelung gilt — besonders festgesetzt worden. Lagerhaltende Handelsunternehmen, die Möbel im Großhandel an Wiederverkäufer verkaufen, dürfen Handelsaufschläge von höchstens 15 vH auf die Nettoverkaufspreise berechnen. Bei Lieferungen unmittelbar ab Erzeugerbetrieb an Wiederverkäufer gilt ein Höchstaufschlag von 5 vH. Hiernach sind die Handelsaufschläge etwas niedriger festgesetzt als im übrigen Reichsgebiet (vgl. Jahrgang 1940, Heft 13, S. 242).

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Jan.	Febr.	März	März 1941 gegen		Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Jan.	Febr.	März	März 1941 gegen	
	1941			Febr. 41	März 40		1941			Febr. 41	März 40
				(in vH)						(in vH)	
Brot und Kleingebäck.....	78,9	79,0	79,0	0,0	+ 0,4	Margarine.....	115,4	115,4	115,4	0,0	+11,9
Brot, meistgekauft. Sorte.....	76,1	76,2	76,2	0,0	+ 0,4	Eier.....	90,2	83,3	83,9	+ 0,7	+ 0,7
Weizenkleingebäck.....	85,7	85,6	85,6	0,0	+ 0,2	Getränke, Gewürze.....	102,2	102,2	102,2	0,0	0,0
Mühlensfabrikate, Teigwaren.....	75,6	75,7	75,9	+ 0,3	- 0,3	dar. Bier.....	115,3	115,3	115,3	0,0	- 0,3
Weizenmehl.....	75,4	75,4	75,4	0,0	0,0	Ernährung.....	83,9	84,1	84,5	+ 0,5	+ 1,5
Weizengrieß.....	80,9	80,5	80,6	+ 0,1	- 0,6	Wohnung.....	95,5	95,5	95,5	0,0	0,0
Graupen.....	80,3	80,1	80,1	0,0	- 0,2	Kohlen.....	84,6	84,6	84,2	- 0,5	- 0,5
Haferflocken.....	89,9	90,1	90,1	0,0	+ 1,5	Gas und Strom.....	93,9	93,5	93,4	- 0,1	- 0,8
Reis.....	78,3	79,6	80,4	+ 1,0	+ 9,7	Heizung und Beleuchtung.....	89,5	89,3	89,1	- 0,3	- 0,7
Nudeln.....	70,8	71,0	71,0	0,0	- 4,6	Textilwaren.....	91,3	92,8	92,1	- 0,8	+13,1
Hülsenfrüchte.....	87,8	89,4	—	—	—	Oberkleidung.....	95,1	97,0	96,3	- 0,7	+16,4
Erbsen.....	95,3	97,8	—	—	—	Wäsche.....	84,6	85,3	84,8	- 0,6	+ 7,2
Speisebohnen.....	69,4	69,7	—	—	—	Schuhe und Besohlen.....	86,0	86,5	87,1	+ 0,7	+ 8,9
Zucker.....	122,9	122,9	122,9	0,0	0,0	Bekleidung.....	89,7	90,9	90,6	- 0,3	+11,9
Kartoffeln.....	71,6	73,3	75,9	+ 3,5	+ 0,8	Reinigung und Körperpflege.....	82,4	82,5	82,5	0,0	+ 6,7
Gemüse.....	57,8	64,7	68,4	+ 5,7	- 1,7	Bildung und Unterhaltung.....	90,3	90,3	90,3	0,0	+ 0,1
Fleisch, Fleischwaren, Fisch	76,4	76,4	76,4	0,0	+ 0,1	dar. Tageszeitungen.....	93,0	93,0	93,0	0,0	+ 0,1
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	71,7	71,7	71,7	0,0	- 0,1	Platze in Lichtspieltheatern	83,6	83,6	83,6	0,0	+ 0,1
Schwein (Bauchfl., frisches)	68,8	68,8	68,8	0,0	0,0	Einrichtung.....	84,7	85,3	85,3	0,0	+ 8,4
Kalb (Bauch mit Brust)...	80,6	80,7	80,6	- 0,1	- 0,4	Verkehr.....	87,6	87,6	87,6	0,0	+ 0,1
Hammel (Bauch mit Brust)	76,5	76,5	76,6	+ 0,1	+ 3,8	Verschiedenes.....	86,3	86,5	86,5	0,0	+ 3,5
Salzheringe.....	.	.	.	.	.	Gesamtlebenshaltung.....	86,9	87,2	87,3	+ 0,2	+ 2,7
Milch, Milcherzeugnisse.....	86,7	86,7	86,8	+ 0,1	+ 4,2						
dar. Vollmilch.....	85,0	85,0	85,0	0,0	+ 2,8						
Butter.....	87,2	87,2	87,2	0,0	+ 4,2						

¹⁾ Hülsenfrüchte wurden im März 1941 nicht zugeteilt. — ²⁾ Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

Wartheland. Durch Anordnung vom 6. Februar 1941 (Verordnungsblatt des Reichsstatthalters Nr. 11, S. 131) sind die Verkaufspreise von Brennholz ab Wald durch Festsetzung von niedrigsten und höchsten Preisen und von Mittelpreisen für die Zeit ab 15. Februar 1941 geregelt worden. Bei der Preisfestsetzung wurden zwei Preisgebiete unterschieden, wobei die Preise des Preisgebiets I, zu dem auch das Gebiet von Posen gehört, um 0,50 bis 1,00 *RM* je Raummeter höher liegen als die Preise des Preisgebiets II. Im Preisgebiet I liegen die Preise für eichenes Brennholz in Kloben zwischen 5 und 7,50 *RM*, für Buche zwischen 5,50 und 8 *RM*, für Fichte und Tanne zwischen 4,50 und 6 *RM* und für Kiefer zwischen 5 und 7,50 *RM* je Raummeter.

Für den Handel mit Brennholz gelten weiter die Bestimmungen vom 21. August 1940 (vgl. Jahrgang 1940, Nr. 19, S. 443).

Generalgouvernement. Eier. Die Preise für Hühnereier, die im Generalgouvernement erstmals durch Anordnung vom 28. Juni 1940 geregelt waren (vgl. Heft 3, S. 63), sind durch Anordnung vom 25. Februar 1941 (Verordnungsblatt Nr. 11) neu festgesetzt worden. Wie im Reich wird nunmehr zwischen Sommerpreisen und Winterpreisen unterschieden. Im Sommer (Anfang März bis 30. September) beträgt der Erzeugerfestpreis für frische Hühnereier wie bisher

1,50 Zloty je kg, für aussortierte Hühnereier ist er von 1,20 auf 1,30 Zloty je kg erhöht worden. Der Großhandelseinkaufspreis, der bisher ebenfalls je kg festgesetzt war, beträgt nunmehr für beide Preisgruppen 0,11 und 0,095 Zloty je Stück. Die Verbraucherhöchstpreise sind nicht mehr, wie bisher, einheitlich für das gesamte Generalgouvernement festgesetzt, sondern nach drei Gebieten gestaffelt, von denen das erste den Stadt- und Landkreis Warschau, das zweite den Stadt- und Landkreis Krakau und das dritte das übrige Gebiet des Generalgouvernements umfaßt. Sie stellen sich für beide Preisgruppen in Warschau auf 0,15 und 0,13, in Krakau auf 0,14 und 0,12 und im übrigen Gebiet auf 0,13 und 0,11 Zloty je Stück (bisher einheitlicher Preis von 0,13 und 0,11 Zloty je Stück). Die Winterpreise liegen erheblich höher, und zwar beträgt der Erzeugerfestpreis für frische Hühnereier 3,15 und für aussortierte Hühnereier 2,60 Zloty je kg. Der Großhandelseinkaufspreis beträgt für beide Preisgruppen 0,20 und 0,165 Zloty je Stück, und die Verbraucherhöchstpreise liegen in den 3 Preisgebieten für frische Hühnereier zwischen 0,24 und 0,22 und für aussortierte Hühnereier zwischen 0,20 und 0,18 Zloty je Stück. Für Kuhlhauserier und konservierte Hühnereier wurden ein Großhandelseinkaufspreis von 0,18 Zloty je Stück und Verbraucherhöchstpreise von 0,20, 0,19 und 0,18 Zloty je Stück in den 3 Preisgebieten festgesetzt.

FINANZEN UND GELDWESSEN

Die Körperschaftsteuerveranlagung für 1938

Durch das Gesetz zur Erhöhung der Körperschaftsteuer für die Jahre 1938 bis 1940 vom 25. Juli 1938 ist im alten Reichsgebiet für Körperschaften, deren Einkommen oder Mindesteinkommen 100 000 *RM* übersteigt, die Körperschaftsteuer für das Kalenderjahr 1938 in den Fällen des § 19 Absatz 1 KStG von 30 vH auf 35 vH und in den Fällen des § 19 Absatz 2 KStG von 15 vH auf 17,5 vH erhöht worden. Die erhöhte (zusätzliche) Körperschaftsteuer wird aber nur insoweit erhoben, als sie aus der Hälfte des Einkommens gedeckt werden kann, das den Betrag von 100 000 *RM* übersteigt. Ebenso wie bei der Einkommensteuer wurde auch bei der Körperschaftsteuer der durch das Gesetz zur Änderung des Einkommensteuergesetzes vom 1. Februar 1938 eingeführte Verlustabzug zum ersten Male bei der Veranlagung für das Kalenderjahr 1938 wirksam. Wie bisher waren Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die einem Prüfungsverband angeschlossen sind und ihren Geschäftsbetrieb auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränken, nur mit bestimmten Einkünften körperschaftsteuerpflichtig, abweichend von der bisherigen Regelung unterlagen sie aber bei der Veranlagung für 1938 den gleichen Steuersätzen wie alle anderen Körperschaftsteuerpflichtigen. Die ihnen und den voll steuerpflichtigen Genossenschaften früher gewährten Steuerartvergnüftigungen sind weggefallen.

Die folgenden Zahlen beziehen sich nur auf die unbeschränkt Steuerpflichtigen, für die eine Körperschaftsteuer festgesetzt worden ist, und enthalten zum ersten Male auch die Ostmark. In der Ostmark war der Umfang der Abschreibungsfreiheit für betriebliche Anlagegüter größer als im alten Reichsgebiet. Das Gesetz zur Erhöhung der Körperschaftsteuer vom 25. Juli 1938 galt bei der Veranlagung für 1938 noch nicht. Außerdem waren

bestimmte Sparkassen und Genossenschaften für 1938 noch nach dem bisherigen österreichischen Recht zu veranlagern.

Veranlagt wurden für das Jahr 1938 insgesamt 74 795 unbeschränkt körperschaftsteuerpflichtige mit einem Gesamteinkommen (Einkommen und zu versteuerndes Mindesteinkommen) von 6,482 Mrd. *RM* und einer festgesetzten Steuer von 2,213 Mrd. *RM*. Davon entfielen 4 176 Steuerpflichtige mit einem Gesamteinkommen von 0,263 Mrd. *RM* und einer festgesetzten Steuer von 0,078 Mrd. *RM* auf die Ostmark. Damit war die Ostmark am Gesamtergebnis bei den Steuerpflichtigen mit 5,6 vH, beim Gesamteinkommen mit 4,1 vH und bei der festgesetzten Steuer mit 3,5 vH beteiligt.

Die Zahl der Steuerpflichtigen hat sich im alten Reichsgebiet gegenüber 1937*) nur geringfügig erhöht, und zwar um 335 oder 0,5 vH auf 70 619. Dieses Ergebnis ist lediglich den Zugängen bei den Nichtkapitalgesellschaften zu verdanken. Die Kapitalgesellschaften, die wichtigste Gruppe der Körperschaftsteuerpflichtigen, haben um 5 642 oder 22,7 vH abgenommen. Dieser Rückgang erklärt sich auch in diesem Jahre in der Hauptsache wohl durch Umwandlungen von Kapitalgesellschaften in Personengesellschaften oder Einzelunternehmungen. Bei den anderen Hauptkörperschaftsarten hat die Zahl der Steuerpflichtigen zugenommen, und zwar bei den Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften um 3 825 oder 23,2 vH, bei den Versicherungs-

*) Vgl. *W. u. St.*, 19. Jahrgang 1939, Nr. 23, S. 752.

Steuerpflichtige, Gesamteinkommen und festgesetzte Steuer nach Hauptkörperschaftsarten Körperschaftsteuer- veranlagung 1938	Altes Reichsgebiet						Ostmark						Zusammen								
	Steuer- pflichtige		Gesamt- einkommen		Fest- gesetzte Steuer		Steuer- pflichtige		Gesamt- einkommen		Fest- gesetzte Steuer		Steuer- pflichtige		Gesamt- einkommen		Fest- gesetzte Steuer				
	Zahl	vH	Mill. RM	vH	je Steuer- pflichtigen in RM	Mill. RM	vH	Zahl	vH	Mill. RM	vH	je Steuer- pflichtigen in RM	Mill. RM	vH	Zahl	vH	Mill. RM	vH	je Steuer- pflichtigen in RM	Mill. RM	vH
Kapitalgesellschaften ¹⁾	19 215	27,2	5 426,6	87,2	282 413	1 872,5	87,7	1 355	32,5	194,5	74,0	143 588	58,3	75,1	20 570	27,5	5 621,1	86,7	273 268	1 930,8	87,3
Erwerbs- und Wirtschafts- genossenschaften ²⁾	20 317	28,8	68,9	1,1	3 392	21,8	1,0	649	15,5	9,8	3,7	15 032	2,2	2,9	20 966	28,0	78,7	1,2	3 753	24,0	1,1
Versicherungsvereine a. G. ³⁾	1 329	1,9	18,8	0,3	14 177	6,3	0,3	108	2,6	1,6	0,6	14 648	0,5	0,6	1 437	1,9	20,4	0,3	14 212	6,8	0,3
Sonstige juristische Personen des privaten Rechts und nichtrechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen und andere Zweckvermögen ⁴⁾	13 695	19,4	84,6	1,4	6 180	28,1	1,3	431	10,3	2,5	0,9	5 817	0,7	0,9	14 126	18,9	87,1	1,4	6 169	28,8	1,3
Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts ⁵⁾	16 063	22,7	620,4	10,0	38 623	206,3	9,7	1 633	39,1	54,7	20,8	33 465	15,9	20,5	17 696	23,7	675,1	10,4	38 147	222,2	10,0
Insgesamt	70 619	100	6 219,3	100	88 069	2 135,0	100	4 176	100	263,1	100	62 992	100	77,6	74 795	100	6 482,4	100	86 669	2 212,6	100

¹⁾ § 1 Abs. 1 Ziff. 1 KStG. — ²⁾ § 1 Abs. 1 Ziff. 2 KStG. — ³⁾ § 1 Abs. 1 Ziff. 3 KStG. — ⁴⁾ § 1 Abs. 1 Ziff. 4 und 5 KStG. — ⁵⁾ § 1 Abs. 1 Ziff. 6 KStG.

vereinen auf Gegenseitigkeit um 76 oder 6,1 vH, bei den sonstigen juristischen Personen des privaten Rechts usw. um 822 oder 6,4 vH und bei den Betrieben gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts um 1 254 oder 8,5 vH.

Obwohl sich die Zahl der Steuerpflichtigen im alten Reichsgebiet kaum erhöht hat, ist das Gesamteinkommen erheblich gestiegen, und zwar um 1,089 Mrd. RM oder 21,2 vH auf 6,219 Mrd. RM. Besonders bemerkenswert ist die Steigerung bei den Kapitalgesellschaften, deren Gesamteinkommen bei einem Rückgang der Veranlagten um 22,7 vH noch um 23,3 vH höher war als 1937. Niedriger als im Vorjahr war das Gesamteinkommen bei den Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit, deren Zahl um 6,1 vH zugenommen hatte. Bei den sonstigen juristischen Personen des privaten Rechts usw. ist es verhältnismäßig stärker, bei den Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und bei den Betrieben gewerblicher Art von Körperschaften des öffent-

lichen Rechts aber schwächer gestiegen als die Zahl der Steuerpflichtigen.

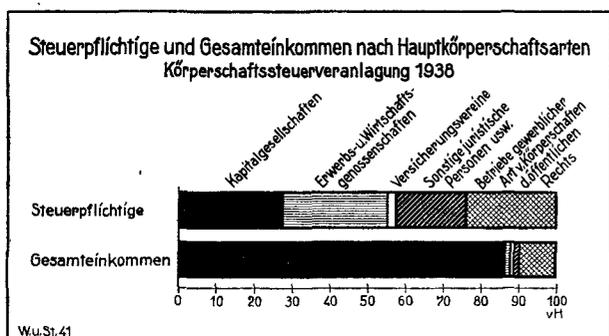
Die festgesetzte Steuer ist wegen der Erhöhung der Körperschaftsteuer für die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von mehr als 100 000 RM verhältnismäßig noch stärker gestiegen als das Einkommen, und zwar im alten Reichsgebiet um 0,631 Mrd. RM oder 41,9 vH auf 2,135 Mrd. RM. Aus dem gleichen Grunde hat auch die Belastung des Gesamteinkommens durch die festgesetzte Steuer zugenommen. Sie stieg im Gesamtdurchschnitt von 29,3 vH auf 34,3 vH und lag damit nur wenig unter dem Normalsatz für Steuerpflichtige mit einem Einkommen von mehr als 100 000 RM. Schon in dieser Zahl kommt zum Ausdruck, daß die Steuerpflichtigen mit einem hohen Einkommen bei der Körperschaftsteuer eine besonders große Rolle spielen. In der Ostmark betrug der Anteil der festgesetzten Steuer am Gesamteinkommen nur 29,5 vH. Das erklärt sich dadurch, daß

Steuerpflichtige, Gesamteinkommen und festgesetzte Steuer nach Einkommensgruppen und Körperschaftsarten Körperschaftsteuer- veranlagung 1938 ¹⁾	Steuer- pflichtige		Gesamt- einkommen		Festgesetzte Steuer		Veranlagung 1937 = 100 nur altes Reichsgebiet			Steuer- pflichtige		Gesamt- einkommen		Festgesetzte Steuer		Veranlagung 1937 = 100 nur altes Reichsgebiet		
	Zahl	vH	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH	Steuer- pflichtige	Gesamt- ein- kommen	Fest- gesetzte Steuer	Zahl	vH	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH	Steuer- pflichtige	Gesamt- ein- kommen	Fest- gesetzte Steuer
Einkommensgruppen	Kapitalgesellschaften²⁾																	
unter 8 000 RM	8 508	41,4	20,8	0,4	6,2	0,3	67,0	70,7	71,2	13 202	93,5	11,8	13,5	3,5	12,2	106,0	101,5	101,6
8 000 bis » 50 000 »	5 531	26,9	124,8	2,2	37,4	2,0	76,5	78,9	80,3	739	5,2	13,5	15,5	4,0	14,1	107,4	106,2	106,6
50 000 » » 200 000 »	3 452	16,8	351,1	6,2	113,9	5,9	90,4	89,5	99,5	140	1,0	13,4	15,4	4,3	15,0	130,0	132,5	143,3
200 000 » » 1 Mill. »	2 227	10,8	1 015,2	13,1	350,0	18,1	104,5	109,3	129,5	40	0,3	14,3	16,4	5,0	17,2	162,5	152,1	189,0
1 Mill. RM und mehr	852	4,1	4 109,2	73,1	1 423,3	73,7	117,2	134,1	158,3	5	0,0	34,1	39,2	12,0	41,5	166,7	158,6	185,1
Insgesamt	20 570	100	5 621,1	100	1 930,8	100	77,3	123,3	144,6	14 126	100	87,1	100	28,8	100	106,4	133,8	149,6
	darunter																	
	Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften																	
unter 8 000 RM	999	18,9	2,9	0,1	0,9	0,1	71,0	74,3	75,2	14 581	82,4	23,1	3,4	6,9	3,1	115,1	110,7	111,3
8 000 bis » 50 000 »	1 065	20,2	26,2	0,6	7,8	0,5	71,9	73,1	74,0	2 219	12,5	43,2	6,4	12,8	5,7	89,8	87,8	88,5
50 000 » » 200 000 »	1 258	23,9	135,6	3,2	44,3	3,1	86,2	84,9	94,6	574	3,3	56,6	8,4	18,1	8,2	75,8	76,6	84,4
200 000 » » 1 Mill. »	1 307	24,8	619,3	14,7	212,4	14,6	103,2	106,1	125,3	227	1,3	92,7	13,7	30,0	13,5	75,9	71,9	82,3
1 Mill. RM und mehr	645	12,2	3 429,9	81,4	1 187,2	81,7	122,1	139,8	164,4	95	0,5	459,5	68,1	154,4	69,5	95,7	127,6	149,4
Insgesamt	5 274	100	4 213,9	100	1 452,6	100	86,3	130,7	153,4	17 696	100	675,1	100	222,2	100	108,5	106,4	121,8
	darunter																	
	Gesellschaften mit beschränkter Haftung																	
unter 8 000 RM	7 415	49,2	17,6	1,3	5,3	1,2	66,5	70,4	70,9	5 643	75,4	8,9	2,5	2,7	2,2	114,8	96,6	96,6
8 000 bis » 50 000 »	4 418	29,3	97,6	7,3	29,2	6,5	77,6	80,4	81,9	1 212	16,2	25,1	7,0	7,5	6,2	76,6	75,5	75,5
50 000 » » 200 000 »	2 163	14,4	212,5	16,0	68,7	15,2	93,0	92,7	103,0	422	5,6	42,2	11,8	13,8	11,4	72,9	73,4	80,2
200 000 » » 1 Mill. »	896	5,9	384,1	28,9	133,5	29,6	107,6	116,6	138,9	152	2,0	57,7	16,0	20,1	16,5	68,9	62,9	73,4
1 Mill. RM und mehr	185	1,2	617,9	46,5	214,5	47,5	104,6	111,7	133,7	57	0,8	225,3	62,7	77,1	63,7	87,3	97,2	113,4
Insgesamt	15 077	100	1 329,7	100	451,2	100	74,7	105,9	123,5	7 486	100	359,2	100	121,2	100	101,7	84,0	95,8
	darunter																	
	Öffentliche Versorgungsbetriebe																	
unter 8 000 RM	5 643	75,4	8,9	2,5	2,7	2,2	114,8	96,6	96,6	1 212	16,2	25,1	7,0	7,5	6,2	76,6	75,5	75,5
8 000 bis » 50 000 »	4 222	5,6	42,2	11,8	13,8	11,4	72,9	73,4	80,2	152	2,0	57,7	16,0	20,1	16,5	68,9	62,9	73,4
50 000 » » 200 000 »	152	2,0	57,7	16,0	20,1	16,5	68,9	62,9	73,4	57	0,8	225,3	62,7	77,1	63,7	87,3	97,2	113,4
200 000 » » 1 Mill. »	57	0,8	225,3	62,7	77,1	63,7	87,3	97,2	113,4									
1 Mill. RM und mehr																		
Insgesamt	7 486	100	359,2	100	121,2	100	101,7	84,0	95,8									
	Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen Insgesamt																	
unter 8 000 RM	56 984	76,2	74,8	1,1	22,2	1,0	104,5	93,5	103,5	74 795	100	6 482,4	100	2 212,6	100	100,5	121,2	141,9
8 000 bis » 50 000 »	9 878	13,2	207,5	3,2	61,7	2,8	84,2	84,9	87,1	4 423	5,9	444,9	6,9	143,6	6,5	89,9	89,4	99,0
50 000 » » 200 000 »	4 223	5,9	444,9	6,9	143,6	6,5	89,9	89,4	99,0	2 553	3,4	1 144,9	17,7	392,9	17,7	101,6	105,1	124,5
200 000 » » 1 Mill. »	957	1,3	4 610,3	71,1	1 592,2	72,0	115,0	133,6	157,6									
1 Mill. RM und mehr																		
Insgesamt	74 795	100	6 482,4	100	2 212,6	100	100,5	121,2	141,9									
	Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit³⁾																	
unter 8 000 RM	1 211	84,3	1,2	6,1	0,4	5,6	108,0	94,1	94,2	1 437	100	20,4	100	6,8	100	106,1	93,6	105,4
8 000 bis » 50 000 »	151	10,5	3,2	15,7	1,0	14,2	99,3	110,9	110,8									
50 000 » » 200 000 »	57	4,0	5,3	25,8	1,7	25,3	94,4	98,8	107,5									
200 000 » » 1 Mill. »	15	1,0	6,3	31,0	2,2	32,3	76,5	75,9	92,1									
1 Mill. RM und mehr	3	0,2	4,4	21,4	1,5	22,6	150,0	107,9	125,9									
Insgesamt	1 437	100	20,4	100	6,8	100	106,1	93,6	105,4									

¹⁾ Altes Reichsgebiet und Ostmark. — ²⁾ § 1 Abs. 1 Ziff. 1 KStG. — ³⁾ § 1 Abs. 1 Ziff. 2 KStG. — ⁴⁾ § 1 Abs. 1 Ziff. 3 KStG. — ⁵⁾ § 1 Abs. 1 Ziff. 4 und 5 KStG. — ⁶⁾ § 1 Abs. 1 Ziff. 6 KStG.

in der Ostmark das Gesetz zur Erhöhung der Körperschaftsteuer auf Veranlagungen für das Kalenderjahr 1938 noch nicht anzuwenden war. Für das alte Reichsgebiet und die Ostmark zusammen ergab sich eine Belastungsziffer von 34,1 vH.

Wie bereits dargelegt worden ist, haben sich die Steuerpflichtigen und das Gesamteinkommen bei den einzelnen Hauptkörperschaftsarten verschieden entwickelt. Dadurch haben sich auch die Anteile der einzelnen Hauptkörperschaftsarten am Gesamtergebnis geändert. Zu den Kapitalgesellschaften gehörten im alten Reichsgebiet nur noch 27,2 vH aller Steuerpflichtigen gegen 35,4 vH im Vorjahr. Trotzdem hat sich der Anteil der Kapitalgesellschaften am Gesamteinkommen von 85,8 vH auf 87,2 vH erhöht. Bei der nach der Höhe ihres Anteils am Gesamteinkommen zweitwichtigsten Gruppe, den Betrieben gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts, ist der Anteil an den Steuerpflichtigen von 21,1 vH auf 22,7 vH gestiegen, der Anteil am Gesamteinkommen aber von 11,4 vH auf 10,0 vH gefallen. Die anderen Hauptkörperschaftsarten sind im Rahmen der Körperschaftsteuerveranlagung nur von untergeordneter Bedeutung. Auf sie zusammen entfielen 1938 im alten Reichsgebiet nur 2,8 vH des Gesamteinkommens aller Körperschaftsteuerpflichtigen. Der trotz des verhältnismäßig hohen Anteils an den Steuerpflichtigen (28,8 vH) so außerordentlich niedrige Anteil der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften am Gesamteinkommen (1,1 vH) erklärt sich dadurch, daß die zahlreichen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die einem Prüfungsverband angeschlossen sind und deren Geschäftsbetrieb sich auf den Kreis der Mitglieder beschränkt, mit ihren wichtigsten Einkünften, nämlich denen aus Gewerbebetrieb, steuerfrei waren und nur mit ihren Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft, aus Kapitalvermögen und aus Vermietung und Verpachtung der Körperschaftsteuer unterlagen. Soweit derartige Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften nicht überhaupt steuerfrei waren, erscheinen sie demnach nur mit geringen Einkünften.



Für die Ostmark ergab sich hinsichtlich der Anteile der einzelnen Hauptkörperschaftsarten am Gesamtergebnis ein etwas anderes Bild als für das alte Reichsgebiet. Der Anteil der Kapitalgesellschaften an den Steuerpflichtigen (32,5 vH) war hier höher, am Gesamteinkommen (74,0 vH) aber niedriger als im alten Reichsgebiet. Besonders stark traten in der Ostmark die Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts hervor. Auf sie entfielen 39,1 vH der Steuerpflichtigen gegen 22,7 vH im alten Reichsgebiet und 20,8 vH gegen 10,0 vH des Gesamteinkommens. Von den anderen Hauptkörperschaftsarten, die in der Ostmark ebenfalls nur von geringer Bedeutung waren, entfielen auf die Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit höhere und auf die sonstigen juristischen Personen des privaten Rechts usw. niedrigere Anteile als im alten Reichsgebiet. Bei den Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften war nur der Anteil am Gesamteinkommen höher, der Anteil an den Steuerpflichtigen aber niedriger als im alten Reichsgebiet. Die sich für das alte Reichsgebiet und die Ostmark zusammen ergebenden Anteile der einzelnen Hauptkörperschaftsarten weichen von den für das alte Reichsgebiet festgestellten nur wenig ab, da durch den Hinzutritt der Ostmark das Gesamtergebnis nicht wesentlich beeinflusst worden ist. Von den insgesamt veranlagten Körperschaftsteuerpflichtigen und ihrem Gesamteinkommen entfielen bei den einzelnen Hauptkörperschaftsarten auf die Ostmark:

	Steuerpflichtige	Gesamteinkommen
	vH	
Kapitalgesellschaften	6,6	3,5
Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften	3,1	12,4
Versicherungsvereine a. G.	7,5	7,7
Sonstige juristische Personen des privaten Rechts usw.	3,1	2,9
Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts	9,2	8,1
Insgesamt	5,6	4,1

Das Durchschnittseinkommen je Steuerpflichtigen war in der Ostmark bei den Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und den Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit höher, bei den anderen Hauptkörperschaftsarten, und zwar insbesondere bei den Kapitalgesellschaften, aber niedriger als im alten Reichsgebiet.

Die Kapitalgesellschaften, die wichtigste Hauptkörperschaftsart, setzen sich aus den Aktiengesellschaften, zu denen auch die Kommanditgesellschaften auf Aktien und die Kolonialgesellschaften zählen, aus den Gesellschaften m. b. H. und aus den bergrechtlichen Gewerkschaften zusammen. Vom Gesamtergebnis der Kapitalgesellschaften entfielen:

	1937	1938	
	Altes Reichsgebiet	Ostmark	zusammen
auf	Steuerpflichtige		
Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften ..	22,1	24,7	38,9
Gesellschaften m. b. H.	76,8	74,2	60,9
Bergrechtliche Gewerkschaften ...	1,1	1,1	0,2
			1,1
			Gesamteinkommen
			vH
Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften ..	70,5	74,8	81,3
Gesellschaften m. b. H.	27,7	23,8	18,7
Bergrechtliche Gewerkschaften ...	1,8	1,4	0,0
			1,4

Ebenso wie 1937 haben auch 1938 die Aktiengesellschaften an Bedeutung gewonnen und die Gesellschaften m. b. H. verloren. Bemerkenswert ist, daß in der Ostmark die auf die Aktiengesellschaften entfallenden Anteile noch höher waren als im alten Reichsgebiet. Trotzdem weichen aber auch hier die sich bei der Zusammenfassung von altem Reichsgebiet und Ostmark für die einzelnen Unterarten der Kapitalgesellschaften ergebenden Anteile von denen im alten Reichsgebiet nicht erheblich ab.

Außer den Kapitalgesellschaften sind auch die Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts noch weiter ausgliedert worden. Von den insgesamt veranlagten Betrieben gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts und ihrem Gesamteinkommen entfielen:

	1937	1938	
	Altes Reichsgebiet	Ostmark	zusammen
auf	Steuerpflichtige		
Öffentlich-rechtliche Kreditanstalten (ohne Sparkassen)	3,8	3,1	0,5
Öffentliche Sparkassen	11,0	10,1	7,3
Öffentliche Versorgungsbetriebe ...	47,3	44,4	22,1
Sonstige Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts	37,9	42,4	70,1
			45,0
			Gesamteinkommen
			vH
Öffentlich-rechtliche Kreditanstalten (ohne Sparkassen)	10,6	10,6	1,6
Öffentliche Sparkassen	3,1	2,8	12,8
Öffentliche Versorgungsbetriebe ...	64,9	51,3	74,5
Sonstige Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts	21,4	35,3	11,1
			33,3

Gegenüber 1937 sind insbesondere die Anteile der wichtigsten Untergruppe, die der öffentlichen Versorgungsbetriebe, gefallen und die der sonstigen Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts gestiegen. Wegen des verhältnismäßig geringen Anteils der öffentlichen Sparkassen am Gesamteinkommen ist darauf hinzuweisen, daß öffentliche Sparkassen nur mit den Geschäften steuerpflichtig sind, die nicht der Pflege des eigentlichen Sparverkehrs dienen. In der Ostmark waren die auf die öffentlichen Versorgungsbetriebe und die öffentlichen Sparkassen entfallenden Anteile am Gesamteinkommen erheblich höher als im alten Reichsgebiet.

In der Übersicht, in der die Verteilung der Körperschaftsteuerpflichtigen auf die Einkommensgruppen dargestellt wird, ist die Ostmark aus Raumgründen nicht besonders ausgegliedert worden. Wie aus den in der Übersicht enthaltenen Meßziffern hervorgeht, bei deren Errechnung nur vom alten Reichsgebiet ausgegangen worden ist, haben Steuerpflichtige und Beträge nur in den beiden oberen Einkommensgruppen zugenommen, und zwar besonders stark in der obersten Gruppe. In der untersten Einkommensgruppe ist zwar die Zahl der Steuerpflichtigen und die festgesetzte Steuer gestiegen, das Gesamteinkommen aber zurückgegangen. Die Erhöhung der festgesetzten Steuer bei gleichzeitigem Rückgang des Gesamteinkommens erklärt sich durch den Wegfall der Steuertarifvergünstigungen für die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. In den beiden folgenden Einkommensgruppen haben sowohl die Steuerpflichtigen als auch die Betriebe abgenommen. Durch diese Entwicklung hat sich auch das Bild der Einkommensschichtung gegenüber 1937 etwas geändert.

Veränderung der Einkommenschichtung 1938 gegen 1937	1937		1938		1937		1938	
	Altes Reichsgebiet		Ostmark		Altes Reichsgebiet		Ostmark	
Einkommensgruppen	Steuerpflichtige vH		Steuerpflichtige vH		Gesamteinkommen vH		Gesamteinkommen vH	
unter 8 000 <i>RM</i>	73,7	76,6	68,7	65,2	1,5	1,1	1,7	1,9
8 000 bis » 50 000 »	15,4	12,9	18,2	17,9	4,4	3,1	5,9	5,9
50 000 » » 200 000 »	6,5	5,8	8,2	6,6	9,0	6,6	12,9	12,9
200 000 » » 1 Mill.	3,3	3,4	3,8	19,9	17,3	27,3	27,3	27,3
1 Mill. <i>RM</i> und mehr	1,1	1,3	1,1	65,2	71,9	52,2	52,2	52,2

Auch in diesem Jahr hat die Bedeutung der obersten Einkommensgruppe weiter zugenommen. Ein Einkommen von 1 Mill. *RM* und mehr hat im alten Reichsgebiet 1,3 vH aller Körperschaftsteuerpflichtigen gegen 1,1 vH im Vorjahr. Am Gesamteinkommen waren sie mit 71,9 vH gegen 65,2 vH im Jahre 1937 beteiligt. Demgegenüber entfielen auf die Einkommensgruppe unter 8 000 *RM* zwar 76,6 vH gegen 73,7 vH aller Steuer-

pflichtigen, aber nur 1,1 vH gegen 1,5 vH des Gesamteinkommens. In der Ostmark war der Anteil der obersten Einkommensgruppe am Gesamteinkommen (52,2 vH) viel niedriger als im alten Reichsgebiet. Dafür traten in der Ostmark die Einkommensgruppen von 8 000 bis unter 1 Mill. *RM* stärker hervor.

Ebenso wie in der Einkommensteuerstatistik ist auch in der Körperschaftsteuerstatistik in enger Anlehnung an das systematische Verzeichnis der Arbeitsstättenzählung, das der Betriebszählung am 17. Mai 1939 zugrunde lag, eine Gliederung der Körperschaftsteuerpflichtigen mit Einkünften aus Gewerbebetrieb nach Gewerbezeigen durchgeführt worden. Das Ergebnis dieser Bearbeitung wird an dieser Stelle nur für die Gewerbegruppen veröffentlicht. Die nach ihrem Mindesteinkommen besteuerten Körperschaftsteuerpflichtigen sind in diesen Zahlen nicht enthalten. Bei der Mehrzahl der Gewerbegruppen haben sich die Einkünfte gegenüber 1937 im alten Reichsgebiet erhöht. Es sei aber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß derartige Vergleiche mit dem Vorjahr nicht unter allen Umständen ein unbedingt zuverlässiges Bild ergeben. Es kommt, wenn auch nur verhältnismäßig selten vor, daß die Veranlagung eines Steuerpflichtigen — das gilt insbesondere für große Unternehmungen — bis zum Abschluß der Statistik noch nicht durchgeführt ist. Dieser Steuerpflichtige erscheint dann zwar in der Statistik des Vorjahrs, nicht aber auch in der des laufenden Jahres, ohne daß immer ein besonderer Hinweis möglich wäre.

In der Ostmark waren die von den Einkünften aus Gewerbebetrieb auf die einzelnen Gewerbegruppen entfallenden Anteile insbesondere bei den Gewerbegruppen Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung, Groß-, Ein- und Ausführhandel sowie Gemeinschaftseinkauf und -verkauf und Geld-, Bank- und Börsenwesen höher, dagegen bei den Gewerbegruppen Bergbau, Maschinen-, Stahl- und Fahrzeugbau, Elektrotechnik und Chemische Industrie niedriger als im alten Reichsgebiet.

Die Körperschaftsteuerpflichtigen mit Einkünften aus Gewerbebetrieb nach Gewerbegruppen Körperschaftsteueranmeldung 1938	Altes Reichsgebiet						Ostmark						Zusammen					
	Steuerpflichtige		Einkünfte aus Gewerbebetrieb		Veranlagung 1937 = 100		Steuerpflichtige		Einkünfte aus Gewerbebetrieb		Steuerpflichtige		Einkünfte aus Gewerbebetrieb		Steuerpflichtige		Einkünfte aus Gewerbebetrieb	
	Zahl	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	je Steuerpflichtigen 1000 <i>RM</i>	Steuerpflichtige	Einkünfte aus Gewerbebetrieb	Zahl	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	je Steuerpflichtigen 1000 <i>RM</i>	Zahl	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	je Steuerpflichtigen 1000 <i>RM</i>	
Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei und Tierzucht	701	1,3	1,8	0,0	2,5	151,1	170,1	11	0,3	0,1	0,0	8,4	712	1,2	1,9	0,0	2,6	
Hochsee-, Küsten- und Binnenfischerei	31	0,1	5,5	0,1	177,9	132,1	84,0	6	0,2	0,0	0,0	0,5	37	0,1	5,5	0,1	149,1	
Bergbau	206	0,4	710,1	10,7	3 447,2	83,4	114,7	8	0,2	5,8	2,0	721,0	214	0,4	715,9	10,3	3 345,3	
Steine und Erden	1 351	2,5	158,2	2,4	117,1	85,6	115,1	109	2,7	9,2	3,2	84,3	1 460	2,5	167,4	2,4	114,7	
Eisen- und Stahlgewinnung	219	0,4	148,8	2,2	679,5	75,0	92,9	15	0,4	13,0	4,6	866,5	234	0,4	161,8	2,3	691,5	
Metallhütten und -halbzeugwerke	93	0,2	137,3	2,1	1 476,1	82,3	162,1	5	0,1	0,5	0,2	101,6	98	0,2	137,8	2,0	1 406,0	
Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren	687	1,2	122,7	1,8	178,5	73,6	120,1	71	1,8	5,9	2,1	83,4	758	1,3	128,6	1,9	169,6	
Maschinen-, Stahl- und Fahrzeugbau	1 208	2,2	836,7	12,6	692,7	84,9	158,0	64	1,6	8,3	2,9	129,8	1 272	2,2	845,0	12,2	664,3	
Elektrotechnik	347	0,6	467,7	7,0	1 347,9	79,0	158,3	34	0,9	13,8	4,8	405,6	381	0,6	481,5	6,9	1 263,8	
Optik und Feinmechanik	141	0,3	63,8	1,0	452,8	81,5	131,6	8	0,2	2,6	0,9	323,5	149	0,3	66,4	1,0	445,9	
Chemische Industrie	688	1,3	601,3	9,0	874,0	73,1	122,7	84	2,1	18,4	6,5	219,3	772	1,3	619,7	8,9	802,7	
Textilindustrie	858	1,6	279,6	4,2	325,9	79,2	124,6	61	1,5	11,3	4,0	184,9	919	1,6	290,9	4,2	316,6	
Papierindustrie	282	0,5	66,7	1,0	236,5	79,4	99,0	23	0,6	4,7	1,6	204,3	305	0,5	71,4	1,0	234,1	
Druck- und Verlagsdruckerzeugnisse	361	0,7	43,1	0,6	119,4	78,0	108,2	26	0,7	0,9	0,3	37,0	387	0,7	44,0	0,6	113,6	
Leder- und Linoleumindustrie	132	0,2	51,4	0,8	389,1	82,0	103,5	13	0,3	2,1	0,7	164,0	145	0,2	53,5	0,8	368,9	
Kautschuk und Asbest verarbeitende Industrie	71	0,1	89,5	1,3	1 260,4	77,2	142,0	5	0,1	0,4	0,2	88,0	76	0,1	89,9	1,3	1 183,3	
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	438	0,8	28,3	0,4	64,7	73,6	88,7	55	1,4	2,7	0,9	48,6	493	0,8	31,0	0,4	62,9	
Herstellung von Musikinstrumenten und Spielwaren	38	0,1	7,9	0,1	206,8	95,0	173,4	2	0,1	0,0	0,0	9,5	40	0,1	7,9	0,1	197,0	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	3 288	6,0	372,7	5,6	113,4	91,9	116,4	188	4,7	38,8	13,6	206,2	3 476	5,9	411,5	5,9	118,4	
Bekleidungs- und Lederwaren	297	0,5	34,8	0,5	116,9	68,1	105,5	24	0,6	1,0	0,4	42,5	321	0,5	35,8	0,5	111,4	
Bau- und Baubehelfgewerbe	554	1,0	78,7	1,2	142,1	75,2	156,8	42	1,1	2,6	0,9	61,6	596	1,0	81,3	1,2	136,4	
Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung	9 059	16,6	732,5	11,0	809,1	102,9	98,3	472	11,9	49,3	17,3	104,3	9 531	16,3	781,8	11,3	82,0	
Groß-, Ein- und Ausführhandel sowie Gemeinschaftsein- und -verkauf	6 259	11,5	556,0	8,4	88,8	87,6	150,9	306	7,7	29,2	10,2	95,4	6 565	11,2	585,2	8,4	89,1	
Einzelhandel	2 333	4,3	116,7	1,8	50,0	69,0	100,1	229	5,8	5,8	2,0	25,2	2 562	4,3	122,5	1,8	47,8	
Verlagswesen, Vermittlung und Werbung	6 203	11,3	68,4	1,0	11,0	96,0	91,8	702	17,7	3,3	1,1	4,6	6 905	11,8	71,7	1,0	10,4	
Geld-, Bank- und Börsenwesen	6 248	11,4	459,2	6,9	73,5	97,6	122,1	369	9,3	36,6	12,8	99,1	6 617	11,3	495,8	7,1	74,9	
Versicherungswesen	1 803	3,3	169,1	2,5	93,8	96,9	97,2	148	3,7	8,8	3,1	59,8	1 951	3,3	177,9	2,6	91,2	
Nachrichten- und Verkehrswesen	1 393	2,5	136,0	2,0	97,6	88,7	98,8	135	3,4	4,3	1,5	32,4	1 528	2,6	140,3	2,0	91,9	
Gaststättenwesen	5 994	11,0	16,9	0,3	2,8	112,9	114,7	390	9,8	0,7	0,3	1,8	6 384	10,9	17,6	0,3	2,8	
Wirtschafts- und Rechtsberatung, Vermögensverwaltung und Interessvertretung	1 882	3,4	62,8	0,9	33,3	106,9	83,4	53	1,3	0,8	0,3	16,0	1 935	3,3	63,6	0,9	32,9	
Kultur, Bildung, Unterricht und Erziehung	487	0,9	18,9	0,3	38,9	109,4	130,5	119	3,0	2,3	0,8	19,5	606	1,0	21,2	0,3	35,1	
Volks- und Wohlfahrtspflege, Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe	812	1,5	12,8	0,2	15,7	87,7	158,1	154	3,9	1,3	0,5	8,5	966	1,7	14,1	0,2	14,6	
Anhang ¹⁾	187	0,3	3,6	0,1	19,4	59,9	34,8	34	0,9	0,8	0,3	23,6	221	0,4	4,4	0,1	20,0	
Insgesamt	54 651	100	6 659,5	100	121,9	93,2	121,7	3 965	100	285,3	100	72,0	58 616	100	6 944,8	100	118,5	

¹⁾ Angaben, die die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Gewerbezeig nicht erkennen lassen.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Altersaufbau und Berufsgliederung der Umsiedler aus dem Nord- und Südbuchenland, Bessarabien und der Dobrudscha

Nach der Umsiedlung der Volksdeutschen aus Estland und Lettland, Wolhynien, Galizien, dem Narewgebiet und den östlich der Weichsel gelegenen Bezirken des Generalgouvernements im Winter 1939/40, über die bereits im 1. Januarheft von »W. u. St.« berichtet wurde, haben dem Ruf des Führers weitere deutsche Volkgruppen Folge geleistet und sind in der Zeit vom September bis Dezember 1940 in das Großdeutsche Reich heimgekehrt. Es handelt sich um die Volksdeutschen aus den unlängst der Sowjetunion eingegliederten Gebieten Nordbuchenland und Bessarabien sowie aus dem bei Rumänien verbliebenen Südbuchenland und der Dobrudscha, soweit sie nicht von Rumänien an Bulgarien abgetreten worden ist.

Die behördliche Erfassung dieser Umsiedler durch die dem Chef der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes unterstehende Einwandererzentralstelle erfolgte in der gleichen Weise wie bei den Umsiedlungen des Winters 1939/40 (vgl. Nr. 1 von »W. u. St.«, Jg. 1941). Da jedoch die im Rahmen dieser Erfassung anfallenden bevölkerungs- und berufstatistischen Daten erst nach deren Abschluß ausgewertet werden können, wurde, um für die Einsatzplanung möglichst frühzeitig statistische Unterlagen zu gewinnen und zugleich die Klärung der Volkstumsverhältnisse in gewissen Zweifelsfällen zu erleichtern, eine Vorerfassung durchgeführt. Sie fand für die Umsiedler aus Bessarabien und der Dobrudscha während der Schiffstransporte auf der unteren und mittleren Donau, für die Umsiedler aus dem Nordbuchenland in Sanok und Krakau, für die aus dem Südbuchenland noch vor der Umsiedlung an den bisherigen Wohnsitzen statt.

Ziel der Vorerfassung war neben der Gewinnung einer Altersgliederung in großen Zügen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Greise) die Ermittlung der beruflichen Struktur der verschiedenen Volksgruppen, wobei die Erhebung teilweise zunächst nur auf die Zugehörigkeit zu einer Berufsabteilung sowie auf die soziale Stellung beschränkt werden konnte. Außerdem wurden die Umsiedler aus volkswissenschaftlichen Gründen nach der stammlichen Abkunft ausgezählt.

Erfaßt wurden insgesamt über 200 000 Umsiedler, und zwar aus

Nordbuchenland	42 400
Südbuchenland	52 100
Bessarabien	93 500
Dobrudscha	14 000

Eine Resterfassung von etwa 7 000 Umsiedlern, die aus den vorgenannten Vertragsgebieten stammen, jedoch ihren gegenwärtigen Wohnsitz außerhalb dieser Gebiete in Altrumanien haben, ist zur Zeit noch nicht abgeschlossen.

Altersgliederung der Umsiedlergruppen

Der Altersaufbau der einzelnen Umsiedlergruppen weist starke Unterschiede auf, die hauptsächlich durch die Größe des Anteils der stets in höherem Maße kinderfreundigen landwirtschaftlichen Bevölkerung bedingt sind. So beträgt der Anteil

der Kinder bis zu 14 Jahren, der bei der Bevölkerung des Deutschen Reichs (nach der Volkszählung 1939) 21,5 vH ausmacht, bei den Umsiedlern aus

Nordbuchenland	24,3 vH
Südbuchenland	27,7 „
Bessarabien	31,7 „
Dobrudscha	37,1 „

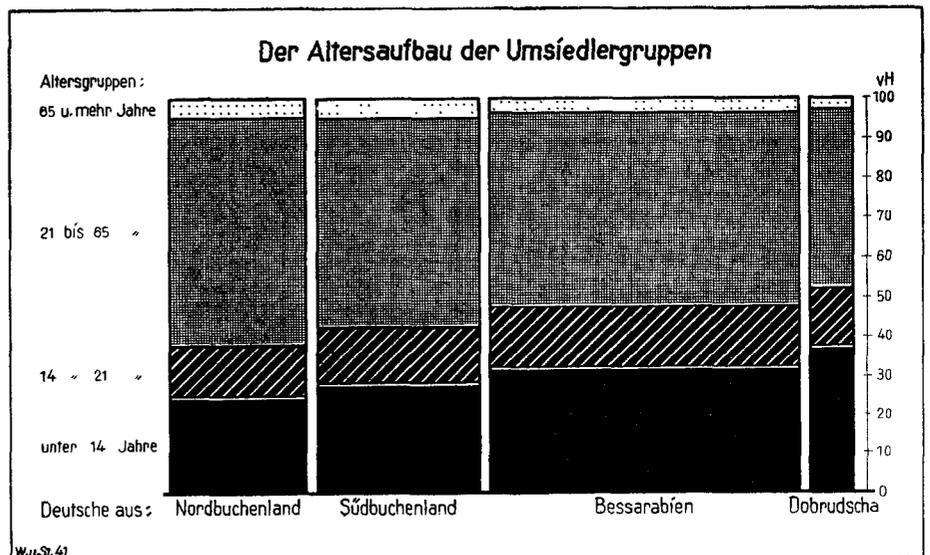
Er ist also bei den verhältnismäßig am stärksten industrialisierten Nordbuchenländern am geringsten und übersteigt den der Reichsbevölkerung nur wenig, während er bei den überwiegend der Landwirtschaft nachgehenden Bessarabiendeutschen um fast die Hälfte, bei den Dobrudschadeutschen sogar um mehr als drei Viertel höher liegt als bei der Bevölkerung des Deutschen Reichs.

Der Anteil der Personen über 65 Jahre ist — infolge der größeren Kinderzahl und der ungünstigeren Sterblichkeitsverhältnisse — bei allen Umsiedlergruppen beträchtlich niedriger als bei der Reichsbevölkerung (7,9 vH). Er beträgt im einzelnen bei den Umsiedlern aus

Nordbuchenland	4,7 vH
Südbuchenland	4,8 „
Bessarabien	3,6 „
Dobrudscha	2,7 „

Berufsgliederung der Umsiedlergruppen

Der Umfang der Erwerbstätigkeit der einzelnen Umsiedlergruppen geht aus der oberen Übersicht auf Seite 151 hervor.



Altersgliederung der Umsiedler	Herkunftsgebiete											
	Nordbuchenland		Südbuchenland		Bessarabien		Dobrudscha					
	Insges.	davon männl. weibl.	Insges.	davon männl. weibl.	Insges.	davon männl. weibl.	Insges.	davon männl. weibl.				
unter 6 Jahre	4 470	2 294	2 176	6 050	3 052	2 998	13 274	6 692	6 582	2 182	1 086	1 096
6 bis 14	5 841	2 999	2 842	8 380	4 270	4 110	16 369	8 125	8 244	3 001	1 557	1 444
14 » 21	5 593	2 860	2 733	7 706	3 964	3 742	14 878	7 454	7 424	2 117	1 093	1 034
21 » 65	24 522	11 260	13 262	27 457	13 886	13 571	45 686	22 578	23 108	6 304	3 232	3 072
65 Jahre und darüber	2 015	768	1 247	2 514	1 028	1 486	3 341	1 344	1 997	384	177	207
Insgesamt	42 441	20 181	22 260	52 107	26 200	25 907	93 548	46 193	47 355	13 988	7 135	6 853

Gliederung der Umsiedlergruppen nach der Erwerbstätigkeit	Umsiedler aus				Bevölkerung des Deutschen Reichs (Berufszählung 1939) ¹⁾
	dem Nordbuchenland	dem Südbuchenland	Bessarabien	der Dobrudscha	
	vH				
Erwerbspersonen	44,2	48,8	57,6	54,9	51,0
Selbständige Berufslose	7,3	4,0	2,2	1,7	9,5
Ehefrauen ohne Hauptberuf	16,3	12,0	6,2	4,1	39,5
Sonstige Angehörige ohne Hauptberuf	32,2	35,2	34,0	39,3	

¹⁾ Die ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten und Arbeitsmänner sowie die Arbeitsmädchen sind bei der Berechnung außer Betracht gelassen worden.

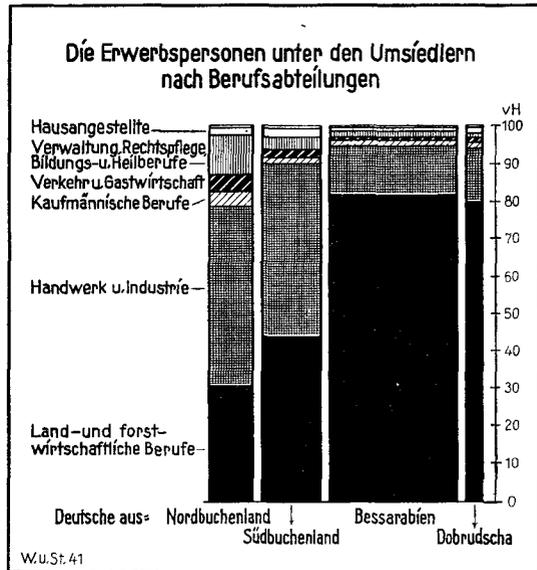
Auf den Umfang der Erwerbstätigkeit sind die Altersgliederung und der Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung von Einfluß. Großer Kinderreichtum bedingt einen hohen Anteil von Angehörigen ohne Hauptberuf; die landwirtschaftliche Bevölkerung steht im allgemeinen in besonders hohem Maße im Erwerbsleben, weil die Ehefrauen und halbwüchsigen Kinder im Betriebe mit-helfen und zu den Erwerbspersonen gezählt werden. Dementsprechend ist der Anteil der Erwerbspersonen bei den über-wiegend aus der Landwirtschaft stammenden Bessarabien- und Dobrudscha-Deutschen trotz großer Kinderzahl sehr hoch und der Anteil der Ehefrauen ohne Hauptberuf besonders niedrig.

Die Gliederung der Umsiedler nach Berufsabteilungen und sozialer Stellung zeigt nachstehende Übersicht.

Das Bild der beruflichen Gliederung der Umsiedler aus Bessarabien und der Dobrudscha wird vollkommen von der Landwirtschaft bestimmt. Rund vier Fünftel aller Erwerbs-personeer dieser beiden Umsiedlergruppen waren in landwirtschaft-lichen Berufen tätig. Bei den Umsiedlern aus dem Südbuchenland

und dem Nordbuchenland ist der Anteil der landwirtschaftlichen Berufe mit 43,7 vH und 30,7 vH nur noch etwa halb so groß, aber immerhin auch noch beträchtlich. In der nordbuchenländer Umsiedlergruppe gehören den handwerklichen und industriellen Berufen bereits erheblich mehr Erwerbspersonen an als den land-wirtschaftlichen Berufen. Hier wirkt sich die Berufsstruktur der Großstadt Czernowitz, aus der allein 12 500 volksdeutsche Um-siedler kamen, unverkennbar aus.

Der Anteil der Selbständigen unter den Erwerbspersonen ist bei den Umsiedlern durchweg verhältnismäßig hoch. Er beträgt



Die Umsiedler nach Berufsabteilungen und sozialer Stellung	Erwerbspersonen						Ehe-frauen ohne Hauptberuf	Sonstige An-gehörige ohne Hauptberuf	Berufs-zuge-hörige ins-gesamt	Erwerbspersonen				Ehe-frauen ohne Hauptberuf	Sonstige An-gehörige ohne Hauptberuf	Berufs-zuge-hörige ins-gesamt
	Insgesamt	davon weiblich	in selb-ständiger Stellung	in ab-hängiger Stellung ¹⁾	Zahl	vH				Insgesamt	davon weiblich	in selb-ständiger Stellung	in ab-hängiger Stellung ¹⁾			
	Umsiedler aus dem Nordbuchenland						Umsiedler aus dem Südbuchenland									
Land-, forst- u. fischereiwirtschaftl. Berufe	5 746	30,7	2 872	2 151	3 595	356	3 069	9 171	11 104	43,7	5 484	2 971	8 133	920	6 635	18 659
Handwerkliche u. industrielle Berufe	9 071	48,4	2 038	1 891	7 180	4 201	6 567	19 839	11 728	46,2	2 248	2 823	8 905	4 199	9 584	25 511
Kaufmännische Berufe	665	3,5	228	165	500	226	429	1 320	456	1,8	131	170	286	168	285	909
Verkehrs- u. Gastwirtschaftsberufe	797	4,3	106	73	724	501	946	2 244	493	1,9	55	162	331	203	454	1 150
Verwaltungs-, Rechtspflege-, Bildungs- u. Heilberufe	2 070	11,0	687	204	1 866	818	1 569	4 457	894	3,5	199	146	748	422	695	2 011
darunter																
Juristen	154	0,8	11	69	85	70	135	359	55	0,2	3	25	30	31	47	133
Ärzte u. Zahnärzte	39	0,2	6	16	23	15	35	89	31	0,1	5	19	12	13	15	59
Lehrer	578	3,1	333	16	562	113	268	959	142	0,6	58	28	114	54	75	271
Geistliche	156	0,8	15	—	156	99	186	441	45	0,2	—	—	45	14	30	89
Hausangestellte	344	1,8	324	—	344	4	30	378	627	2,5	597	—	627	1	64	692
Hilfsberufe für Lagerung, Transport, Reinigung usw.	53	0,3	6	6	47	27	75	155	97	0,4	30	—	97	46	109	252
Erwerbspersonen insgesamt	18 746	100	6 261	4 490	14 256	6 133	12 685	37 564	25 399	100	8 744	6 272	19 127	5 959	17 826	49 184
Selbständige Berufslose	3 115	.	1 905	.	800	.	962	4 877	2 098	.	1 187	.	308	.	517	2 923
Gesamte Umsiedlergruppe	.	.	.	.	.	.	.	42 441	.	.	.	.	.	.	.	52 107
	Umsiedler aus Bessarabien						Umsiedler aus der Dobrudscha									
Land-, forst- u. fischereiwirtschaftl. Berufe	44 021	81,7	21 195	13 921	30 100	2 082	24 653	70 756	6 139	79,9	2 951	1 644	4 495	60	4 331	10 530
Handwerkliche u. industrielle Berufe	6 949	12,9	1 302	2 877	4 072	2 697	5 408	15 054	1 095	14,2	189	313	782	404	931	2 430
Kaufmännische Berufe	970	1,8	148	296	674	403	633	2 006	122	1,6	35	35	87	39	78	239
Verkehrs- u. Gastwirtschaftsberufe	200	0,4	50	52	148	80	150	430	81	1,1	10	11	70	37	70	188
Verwaltungs-, Rechtspflege-, Bildungs- u. Heilberufe	945	1,8	322	195	750	453	762	2 160	92	1,2	39	19	73	30	56	178
darunter																
Juristen	33	0,1	—	21	12	24	36	93	3	0,0	—	2	1	1	3	7
Ärzte u. Zahnärzte	39	0,1	9	22	17	18	26	83	4	0,1	1	3	1	1	4	9
Lehrer	399	0,7	80	64	335	241	334	974	23	0,3	6	2	21	10	15	48
Geistliche	31	0,1	—	—	31	24	39	94	7	0,1	—	—	7	5	14	26
Hausangestellte	728	1,3	719	—	728	7	45	780	136	1,8	135	—	136	—	7	143
Hilfsberufe für Lagerung, Transport, Reinigung usw.	80	0,1	44	7	73	8	52	140	18	0,2	8	4	14	5	10	33
Erwerbspersonen insgesamt	53 893	100	23 780	17 348	36 545	5 730	31 703	91 326	7 683	100	3 367	2 026	5 657	575	5 483	13 741
Selbständige Berufslose	2 046	.	1 298	.	84 ²⁾	84 ²⁾	92	2 222	234	.	156	.	5 ²⁾	8	247	2 477
Gesamte Umsiedlergruppe	.	.	.	.	.	.	.	93 548	.	.	.	.	.	.	.	13 988

¹⁾ Arbeiter, Beamte, Angestellte und mithelfende Familienangehörige — ²⁾ Die geringe Zahl der Angehörigen von selbständigen Berufslosen bei den Umsiedlern aus Bessarabien und der Dobrudscha erklärt sich daraus, daß bei diesen Volksgruppen die Altersschwachen, Gebrechlichen usw. ganz überwiegend bereits im Augenblick der Vorerfassung zwecks Überführung in Altersheime usw. in Sondertransporten zusammengefaßt und damit in Anstaltsbetreuung übergeleitet worden waren. Angehörige ohne Hauptberuf sind daher meist gleichfalls als selbständige Berufslose (Anstaltsinsassen) gezählt worden.

bei den Deutschen aus

Nordbuchenland	24,0 vH
Südbuchenland	24,7 »
Bessarabien	32,2 »
Dobrudscha	26,4 »

Der große Anteil von Selbständigen bei den Bessarabien- und den Dobrudscha-Deutschen ergibt sich durch die beherrschende Stellung der landwirtschaftlichen Berufe mit ihren zahlreichen Selbständigen. Bei den Nordbuchenländern erklärt sich die große Zahl der Selbständigen aus der gehobenen sozialen Stellung der Deutschen in ihrer bisherigen Heimat; sie waren zum großen Teil Unternehmer oder gehörten freien künstlerischen und wissenschaftlichen Berufen an.

Stammliche Herkunft der Umsiedlergruppen

Bei den rein volksdeutschen Umsiedlern wurde auch eine Erfragung der stammlichen Abkunft durchgeführt; die Zuteilung zu den ausgezählten Stammesgruppen war also nicht für die Gesamtzahl der Umsiedler möglich. Am weitesten verbreitet und, im ganzen gesehen, auch zahlenmäßig am stärksten vertreten ist das schwäbisch-pfälzische Element, das im Nord- und Südbuchenland etwa ein Viertel, in Bessarabien und der Dobrudscha mehr als zwei Drittel der gesamten deutschen Bevölkerung ausmachte.

Die Umsiedler nach der Stammesherkunft ¹⁾	Umsiedler aus							
	dem Nordbuchenland		dem Südbuchenland		Bessarabien		der Dobrudscha	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Schwaben u. Pfälzer	9 595	27,6	11 655	24,9	61 806	67,7	9 281	69,9
Deutschböhmen	13 631	39,2	19 377	41,3	—	—	—	—
Niederdeutsche	—	—	—	—	24 467	26,8	3 336	25,1
Zipsen	—	—	6 701	14,3	—	—	—	—
Sonstige	11 542	33,2	9 145	19,5	5 038	5,5	662	5,0

¹⁾ Bei Vermischung der stammlichen Elemente gab das überwiegende bzw. bei Gleichheit die Abkunft des Haushaltungsvorstandes für die Zählung den Ausschlag.

Den zweiten Platz nehmen die Umsiedler deutschböhmischer Herkunft ein. Sie kommen ausschließlich aus dem Nord- und Südbuchenland, wo ihr Anteil an der Gesamtheit rd. 40 vH betrug. Niederdeutsche (aus Mecklenburg, Pommern und Westpreußen eingewandert) lebten in großer Zahl in Bessarabien und der Dobrudscha; sie stellten dort über ein Viertel aller Deutschen. Ein Siebtel der Südbuchenländer stammt aus der Zips (im Gebiet der heutigen Slowakei), wo ihre Vorfahren auf dem großen,

Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Februar 1941

Die Heiratshäufigkeit war im Februar 1941 in den deutschen Großstädten weiterhin verhältnismäßig hoch. In den 62 Berichtsstädten im Februar 1941 schlossen 20 258 junge Paare die Ehe. Die auf 1000 Einwohner berechnete Heiratsziffer erreichte im Februar 1941 den für diese Jahreszeit sehr hohen Wert von 10,9. Sie war damit noch um 0,2 je 1000 höher als die Heiratsziffer im Februar des Jahres 1939 (10,7).

In der Geburtenbewegung wirkt sich zur Zeit die durch die kriegerischen Ereignisse im Frühjahr 1940 bedingte Urlaubssperre der Wehrmacht aus. In den deutschen Großstädten wurden im Februar 1941 insgesamt 28 185 Kinder von ortsansässigen Müttern lebend geboren. Die allgemeine Geburtenziffer war aber mit 15,2 je 1000 Einwohner immer noch um 3,2 je 1000 größer als im letzten Jahre vor der Machtübernahme (1932 12,0).

Dagegen zeigte die Sterblichkeit im Februar 1941 einen erheblich günstigeren Verlauf als im gleichen Monat der beiden Vorjahre. Im Durchschnitt der Großstädte wurden im Bericht-

Die Umsiedler nach der Erwerbstätigkeit	davon waren											
	Umsiedler			Erwerbspersonen			Selbständige Berufslose ¹⁾			Angehörige ohne Hauptberuf		
	Ins-gesamt	männl.	weibl.	Ins-gesamt	männl.	weibl.	Ins-gesamt	männl.	weibl.	Ins-gesamt	Ehe-frauen	Sonst.-Angehörige
Nordbuchenland ...	42 441	20 181	22 260	18 746	12 485	6 261	3 115	1 210	1 905	20 580	6 933	13 647
Südbuchenland	52 107	26 200	25 907	25 399	16 655	8 744	2 098	911	1 187	24 610	6 267	18 343
Bessarabien	93 548	46 193	47 355	53 893	30 113	23 780	2 046	748	1 298	37 609	5 814	31 795
Dobrudscha	13 988	7 135	6 853	7 683	4 316	3 367	234	78	156	6 071	580	5 491

¹⁾ Das sind im wesentlichen Rentempfänger, Altenteiler, von eigenem Vermögen oder von Unterstützungen lebende Personen.

bereits im späten Mittelalter einsetzenden Zug alemannischer und moselfränkischer Bauern nach dem heutigen Siebenbürgen zurückgeblieben waren. Der Rest der volksdeutschen Umsiedler verteilt sich auf Angehörige anderer deutscher Stämme.

Die Untersuchung der Umsiedlergemeinden auf den in ihnen vorherrschenden Stammescharakter ergab gewisse Abweichungen und Verschiebungen gegenüber dem vorstehenden, auf Grund der Erfragung der persönlichen Abkunft des einzelnen Umsiedlers gewonnenen Bild. Viele Gemeinden, namentlich die größeren und unter diesen wieder besonders die des stark industrialisierten Nordbuchenlandes, ließen einen bestimmten Stammescharakter nicht bzw. nicht mehr erkennen. Ferner haben im Nordbuchenland schwäbische Siedlungen in stärkerem Maße deutschböhmische Stammelemente aufgesogen als umgekehrt, so daß die Gesamteinwohnerzahl der überwiegend deutschböhmischen Siedlungen erheblich geringer ist als die der überwiegend schwäbischen, obwohl die Umsiedler deutschböhmischer Abstammung an und für sich zahlreicher sind als die Umsiedler schwäbischer Herkunft. In den übrigen Gebieten zeigten sich ähnliche, wenn auch geringfügigere Verschiebungen zwischen den verschiedenen Stammesgruppen.

Die Umsiedler nach dem Stammescharakter der bisherigen Siedlungen	Bevölkerungszahlen der Siedlungsgruppen in							
	dem Nordbuchenland		dem Südbuchenland		Bessarabien		der Dobrudscha	
Siedlungscharakter	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
überwiegend schwäbisch	12 072	34,7	9 084	19,4	55 419	60,6	10 549	79,4
deutschböhmisch ..	3 554	10,2	22 203	47,4	—	—	—	—
niederdeutsch	—	—	—	—	22 210	23,2	1 999	15,1
von Zipsern bestimmt	—	—	8 266	17,6	—	—	—	—
gemischt	19 142	55,1	7 325	15,6	14 682	16,2	731	5,5

Nach Abschluß der Haupterfassung der Umsiedler wird ausführlicher über die Alters- und Berufsgliederung der einzelnen Volksgruppen berichtet werden.

monat 16,0 Sterbefälle je 1000 Einwohner gezählt, das sind 0,9 und 0,8 je 1000 weniger als im Februar der Jahre 1940 und 1939 (16,9 und 16,8). Diese Abnahme ergab sich in erster Linie aus einer Verminderung der Sterbefälle an Gehirnschlag, Altersschwäche, Krebs, Herzkrankheiten und Lungentzündung. Dadurch wurde die in diesem Jahre verhältnismäßig geringe Erhöhung der Sterblichkeit an Grippe mehr als ausgeglichen.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten ¹⁾	Eheschließungen	Lebendgeborene ²⁾		Gestorbene ³⁾	Sterbefälle an ²⁾ ³⁾					
		insgesamt	daron ehehehlich		insgesamt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungentzündung	Altersschwäche	Grippe
Februar 1941 ...	20 258	28 185	2 531	29 814	1 670	5 074	2 882	2 170	1 333	
» 1940 ...	27 526	37 996	3 269	32 463	1 557	5 567	3 367	2 277	646	
Jan. u. Febr. 1941	35 664	60 777	5 480	59 785	3 353	10 528	5 279	4 144	1 985	
» » 1940	52 248	76 551	6 849	67 530	3 273	12 118	6 803	4 724	1 201	
Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet										
Februar 1941 ...	10,9	15,2	1,4	16,0	0,90	2,73	1,55	1,17	0,72	
» 1940 ...	14,3	19,8	1,7	16,9	0,81	2,90	1,75	1,19	0,34	
» 1939 ...	10,7	17,6	1,7	16,8	0,82	2,68	1,91	0,96	0,99	
Jan. u. Febr. 1941	9,1	15,5	1,4	15,3	0,86	2,69	1,35	1,06	0,51	
» » 1940	13,2	19,3	1,7	17,0	0,82	3,05	1,71	1,19	0,30	
» » 1939	9,5	17,0	1,6	15,8	0,76	2,57	1,72	0,92	0,62	

¹⁾ 62 Großstädte ohne Saarbrücken. — ²⁾ Ohne Ortsfremde. — ³⁾ Ohne Sterbefälle von Wehrmatsangehörigen.

Bücheranzeigen

Die Finanzwirtschaft der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich 1937/38. Band 548, I (Teil A und B), herausgegeben vom Statistischen Reichsamt. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin 1941. 192 Seiten. Preis 9,— *R.M.*

Teil A bringt die Ausgaben und Einnahmen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände für das Rechnungsjahr 1937/38 in der gleichen weitgehenden Ausgliederung des Zahlenmaterials wie in den Vorjahren. Aus Ersparnisgründen sind lediglich die Übersichten über die preußischen Provinzen weggefallen. Der Teil B enthält eine Darstellung des Personalstands der Gemeinden und Gemeindeverbände am 30. September 1938 nebst einem einleitenden textlichen Überblick über die Hauptergebnisse. Das Zahlenmaterial ist nach Personalkategorien, nach Gemeindegrößenklassen und Besoldungsgruppen gegliedert.

v. Gottl-Ottillienfeld, F.: Wirtschaft als Wissen, Tat und Wehr. Über Volkswirtschaftslehre, Autarkie und Wehrwirtschaft. Verlag Junker und Dünhaupt, Berlin 1940. 90 Seiten u. Anhang. Preis brosch. 3,80 *R.M.*

Die aus drei verschiedenen Aufsätzen und Vorträgen entstandene Schrift ist der Einführung des neuen Forschungsinstituts für deutsche Volkswirtschaftslehre in Graz gewidmet, dessen Satzung und Aufgabe im Anhang umrissen wird. In ihrem ersten Teil »Volkswirtschaftslehre« berichtet v. Gottl über die seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus in Deutschland wissenschaftlich behandelten Probleme, die sich aus dem Primat der Politik auf Grund des völkischen Gedankens insbesondere auf dem Gebiete der Rumpfwirtschaft und Wehrwirtschaft, des Sozialwesens und des Agrarwesens und auch der Statistik ergeben haben. Er würdigt die damit verbundene Ausweitung der Grundlagenforschung im Bereich der Volkswirtschaftslehre, die in Ablehnung der Einseitigkeit früher herrschender Theorien über eine neue Denkhaltung zu neuen theoretischen Erkenntnissen vorführt. Im zweiten Teil »Autarkie und Weltwirtschaft« entwickelt der Verfasser die sozialen Gemeinschaftsverbände und die wirtschaftlichen Gegebenheiten »gebildetheoretisch«, erkennt sowohl die Selbstversorgung als auch die Außenhandelsbeziehungen als Mittel zur Steigerung der Lebenskraft der Volkswirtschaft, auch im Hinblick auf eine neue zwischenstaatliche Ordnung, und weist auf die Zweckhaftigkeit der Freihandelslehre im Dienst der kapitalistischen Mächte hin. Der letzte Aufsatz »Wehrwirtschaft« handelt von den Wechselwirkungen von Krieg und Wirtschaft, verfolgt die Spuren wehrwirtschaftlichen Denkens in der Geschichte und zeigt die Systematisierung der Wehrwirtschaft im neuen Deutschland, die sich in einer einheitlichen Gesamtplanung und in der Mobilisierung schon im Frieden äußert. Welche Aufgaben vor dem Krieg, im Krieg und nach dem Krieg für Bewirtschaftung, Technik und Arbeitseinsatz erwachsen, ist in weiteren Ausführungen angedeutet.

Buhler, Th.: Deutsche Sozialwirtschaft. W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart und Berlin 1940. 414 Seiten. Preis geb. 14,00 *R.M.*

Der an verantwortlicher Stelle in der Deutschen Arbeitsfront tätige Verfasser bietet in seinem Werk einen umfassenden Grundriß der vom Nationalsozialismus in Angriff genommenen Neugestaltung des sozialen Lebens. Im Gegensatz zu einer Sozialpolitik, die nur die sozialen Schäden einer ihren eigenen Gesetzen folgenden freien Wirtschaft heilen wollte, kann eine wirklich umfassende Sozialpolitik, welche die Entstehung von Schäden von vornherein verhindert, nur ein Bestandteil der Wirtschaftspolitik im weitesten Sinne sein. Daher befaßt sich die Arbeit auch nicht mit einzelnen sozialrechtlichen Fragen, sondern unmittelbar mit den Problemen der Wirtschafts- und Sozialgestaltung. Hieraus ergibt sich eine Fülle sozialpolitischer Ansatzpunkte, die früher gar nicht als solche erkannt oder beachtet wurden. Wie sehr die sozialpolitischen Anschauungen des Verfassers mit der Wirklichkeit verbunden sind, zeigen die Darstellung der sozialwirtschaftlichen Grundlagen, insbesondere die Ausführungen über das Volkseinkommen, den Außenhandel, über das Problem der volkswirtschaftlichen Kosten, den Wohnungsbau und die Bemerkungen zur Altersversorgung. Das schwierige Verteilungsproblem wird unter dem Grundgedanken des Leistungsprinzips ausführlich abgehandelt. Neben die staatliche Sozialpolitik muß schließlich die sozialwirtschaftliche Leistung des Betriebs treten, ohne die eine wirkliche Arbeitsgemeinschaft nicht denkbar ist. Mit der Errichtung einer auf dem Gemeinschaftsgedanken beruhenden Sozialordnung wird auch die soziale Frage aufhören zu existieren.

Huppert, W.: Verteilung. Eine Untersuchung über die Zusammenhänge zwischen Erzeugung, Einkommen und Verbrauch. Verlag J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen 1941. 82 Seiten. Preis brosch. 3,80 *R.M.*

Die Schrift zeigt die Lücken und Mangel der Lehre von der freien Marktwirtschaft für eine volkswirtschaftlich richtige Verteilung auf und versucht, neue Ansatzpunkte für die gedankliche Durchdringung des Verteilungsproblems zu gewinnen. Der Verfasser setzt sich deshalb zunächst mit den bisherigen Anschauungen, insbesondere mit der Theorie der Zurechnung und mit der Einkommensbildung in der Marktwirtschaft auseinander. Er behandelt dann die Einkommensbildung in der Planwirtschaft und die Verteilung der Verbrauchsgüter durch planwirtschaftliche Verbrauchlenkung. Dabei werden auch die Einflüsse, die von der Geldseite auf die Verteilung ausgehen, gestreift. Abschließend werden die Aufgaben der Erzeugungs- und Verbrauchsgestaltung nochmals zusammenfassend dargestellt, wobei der Verfasser zu dem Ergebnis kommt, daß im normalen Wirtschaftsablauf ein Zwang am wenigsten gegenüber den Verbrauchern angebracht ist.

Der Wettbewerb in der Seeschifffahrt. Verkehrswissenschaftliche Abhandlungen, Schriftenreihe des Verkehrswissenschaftlichen Forschungsrats beim Reichsverkehrsministerium, Heft 9, bearbeitet im Institut für Konjunkturforschung. Verlag Gustav Fischer, Jena 1940, 250 Seiten. Preis brosch. 7,00 *R.M.*

Das Werk wurde kurz vor Ausbruch des Krieges abgeschlossen. Im ersten Teil »50 Jahre Seeschifffahrt« ist das umfangreiche und sehr zerstreute statistische Material über alle wichtigen Fragen der Weltseeschifffahrt zusammengetragen. Neben der Darstellung der Handelsflotten der einzelnen Länder, ihrer Schiffbau- und Schifffahrtspolitik werden die Wandlungen in der Leistungsfähigkeit der Handelstonnage, die Fragen Welthandel und Seeschifffahrt, die Entwicklung des Fahrgast- und Schiffsverkehrs, des Verkehrsanteils der einzelnen Flaggen und des Frachtenmarktes sowie die Rolle der Seeschifffahrt in der Zahlungsbilanz behandelt. Der zweite Abschnitt schildert den Einfluß der Organisation auf die Wettbewerbsfähigkeit der Seeschifffahrt, die sich bis zum Weltkriege in folgenden charakteristischen Merkmalen gezeigt hat: in der Verselbständigung des Reedereigeschäftes, in der Entwicklung der Linienfahrt, in der Entstehung von Großunternehmungen und in der Beschränkung des freien Wettbewerbs. Diese Bewegungen haben sich nach dem Weltkrieg teils in verstärktem Maße fortgesetzt, teils in rückläufigem Sinne entwickelt. Im letzten Teil wird auf den Einfluß des Staates eingegangen, den er durch Schifffahrtshilfen und -subventionen, durch die Gestaltung der einzelnen Wettbewerbsfaktoren, wie Lohnkosten, Steuer- und Sozialbelastung, Währungsabwertungen, und durch Gesetze und Handelsverträge auf die Wettbewerbsfähigkeit der Seeschifffahrt genommen hat. Am Schluß wird ein kurzer Überblick über Art und Umfang der Subventionen in den wichtigsten ausländischen Seeschifffahrtsländern gegeben.

Ehhardt, B.: Der Seedienst Ostpreußen im Zeitgeschehen. Verlag Volk und Reich G. m. b. H., Berlin 1940, 140 Seiten. Preis 5,00 *R.M.*

Der Verfasser entwirft ein Bild des im Jahre 1920 aus der Not der Zeit heraus entstandenen Werkes. Zunächst als vom Auslandseinfluß vollkommen freies, rein politisches Verkehrsinstrument zwischen dem Reich und seinen von ihm getrennten Gebieten Ostpreußen, Danzig und Memelland gedacht und geplant, wurde der »Seedienst Ostpreußen«, besonders nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus, ein die Schonheiten einer Seereise aufschließendes Binde- und Verkehrsmittel zwischen dem Westen und Osten des Reiches. Dieser Seedienst wird auch nach dem Kriege vor allem für die deutsche Jugend seine Bedeutung behalten.

Groener, L.: Die steuerliche Gewinnermittlung bei Einzelfirmen, Personen- und Kapitalgesellschaften. Unternehmung und Steuer, Schriftenreihe zur betrieblichen Steuerlehre, Neue Folge, Heft 2. Carl Heymanns Verlag, Berlin 1941. 268 Seiten. Preis brosch. 8,— *R.M.*

Der Verfasser hat sich der Aufgabe unterzogen, in einer zusammenfassenden Arbeit die Beziehungen zwischen den steuerlichen und den handelsrechtlichen Bilanzierungsgrundsätzen aufzuzeigen. Er geht davon aus, daß Handelsbilanz und Steuerbilanz wegen der verschiedenen Zwecke, die sie verfolgen, in der Regel nicht miteinander übereinstimmen. Nach der Behandlung der Rechtsgrundlagen für die steuerliche Gewinnermittlung wird dargestellt, in welchem Umfang die steuerlichen Vorschriften eine Berichtigung der Handelsbilanz erfordern. Zum Schluß wird darauf hingewiesen, welche Vorteile eine einheitliche Erfolgslbilanz bieten würde, die sowohl den Bedürfnissen des Kaufmanns wie denen der Finanzverwaltung gerecht wird. Dieses erstrebenswerte Ziel läßt sich nach der Meinung des Verfassers durchaus erreichen, aber nur durch Angleichung der handelsrechtlichen Vorschriften an die steuerrechtlichen.

Preußel, W.: Absatzbedingungen und Absatzwege der deutschen Lack- und Farbenindustrie. Beiträge zur Handels- und Absatzforschung, Heft 3. Verlag von Felix Meiner, Leipzig 1940. 154 Seiten. Preis 4,80 *R.M.*

Nach einer Übersicht über die Eigenarten der Farbenerzeugnisse werden im ersten Teil die Absatzbedingungen herausgearbeitet. Auf der Produktionsseite werden als »innerbetriebliche Bedingungen« die weitgehende Spezialisierung, die nur bei Weiß- und Schwarzfarben mögliche Massenfertigung und die vorherrschende Tendenz zum Großbetrieb aufgezeigt; bei den »außerbetrieblichen Bedingungen« wird die außerordentliche Konkurrenz der Betriebe untereinander hervorgehoben. Auf der Bedarfsseite werden die einzelnen Bedarfsträger mit ihren verschiedenen Anforderungen behandelt. Im zweiten Teil erklärt der Verfasser auf Grund eigener Erhebungen die einzelnen Absatzwege. Im dritten Teil werden die Motive bei der Wahl der inländischen Absatzwege in der Anstrichstoffindustrie dargestellt.

Die wirtschaftlichen Möglichkeiten der Sowjetunion. Herausgeber Arbeitswissenschaftliches Institut der Deutschen Arbeitsfront. Verlag der Deutschen Arbeitsfront GmbH., Berlin. Dezember 1939. 32 Seiten, 2 Übersichtskarten. Preis 1,50 *R.M.*

Die Arbeit behandelt hauptsächlich das Vorkommen und die Erzeugung landwirtschaftlicher und industrieller Rohstoffe in der Sowjetunion. Nach einer kurzen Schilderung des Ackerbaus und der Viehzucht wird der Ausbau der industriellen Rohstoffbasis und die Hauptvorkommen sowie die Verkehrslage der industriellen Rohstoffe näher untersucht. Die wichtigsten Rohstoffe werden einer eingehenderen Betrachtung unterzogen. Den Abschluß bildet eine Darlegung der Verkehrsprobleme der Sowjetunion und ihrer Außenhandelsbeziehungen zu Deutschland.

Es ist erschienen:

Band 548; I (Teil A und B) der Statistik des Deutschen Reichs

Die Finanzwirtschaft der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich

Die Ausgaben und Einnahmen

der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände für das Rechnungsjahr 1937/38

Personalstand

der Gemeinden und Gemeindeverbände am 30. September 1938

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Das Zahlenwerk schließt sich in Aufbau und Gliederung an die entsprechenden Veröffentlichungen der Vorjahre an; mit ihm wird die eingehende Darstellung über die Entwicklung der Finanzwirtschaft der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und des Personalstands der Gemeinden und Gemeindeverbände fortgesetzt.

192 Seiten. Preis 9,— *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Band 545 der Statistik des Deutschen Reichs

Die Volksschulen im Deutschen Reich 1939

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Der Band enthält die Ergebnisse der Erhebung über die Volks- und Hilfsschulen im alten Reichsgebiet am 25. Mai 1939 sowie zum ersten Mal auch Angaben über die Volks- und Hauptschulen in den Reichsgauen der Ostmark und über die Volks- und Bürgerschulen im Reichsgau Sudetenland.

Im einleitenden Textteil wird das Volksschulwesen in den genannten Gebieten an Hand zahlreicher Übersichten eingehend behandelt.

Im Tabellenteil sind die Zahlen der Volksschulen, Klassen, Schulkinder, Schulstellen und Lehrer in den Ländern des alten Reichsgebietes nach Stadt- und Landkreisen und größeren Verwaltungsbezirken ausführlich gegliedert worden. Eine besondere Übersicht enthält die wichtigsten Angaben über die öffentlichen Volksschulen in den Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern. Am Schluß des Bandes sind die hauptsächlichsten Angaben für die öffentlichen Volksschulen im alten Reichsgebiet nach Kreisen zusammengestellt worden.

77 Seiten. Preis 4,50 *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68